

Pflichtmodule

GPW.05979.06 - EbP 2.2 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen IV

GPW.05979.06

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 2.2 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen IV
Modulcode	GPW.05979.06
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> • Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Christin Richter; Dr. Gertrud M. Ayerle
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen Pflegeinterventionen und -aktivitäten und geeignete Pflegemittel für ausgewählte Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) - kennen und verstehen die Grundlagen der Ernährungslehre und wägen allgemeine und spezielle Ernährungsempfehlungen für ausgewählte Zielgruppen ab, insbesondere in der Zeit der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbetts bzw. der Säuglingszeit. - reflektieren grundlegend die wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Pflegeinterventionen und -aktivitäten - kennen und verstehen die für die Themenfelder relevanten Medikamente und diskutieren die Relevanz der Wirkungen und Nebenwirkungen für die pflegerische Grundversorgung verschiedener Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, schwangere Frauen/Mütter) - kennen und verstehen die Gefährdung durch eine embryotoxische/teratogene Wirkung von Arzneimitteln in der Schwangerschaft sowie ihre Wirkung in der Stillzeit <p>2. Instrumentale Kompetenz (beziehen sich auf ganze Systeme bzw. die Übertragung auf ein System/andere Systeme) im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erheben während der Praxisphasen Daten durch gezielte Krankenbeobachtung und Gespräche mit den Patient/innen bzw. schwangeren Frauen/Müttern und unterscheiden zwischen wichtigen und weniger wichtigen Informationen - wenden sowohl unter Anleitung als auch begrenzt eigenverantwortlich ihre Fertigkeiten in Pflegeinterventionen und -aktivitäten an und unterstützen die physiologischen Bedürfnisse und Körperfunktionen von Patient/innen bzw. schwangeren Frauen/Müttern - verfügen über grundlegende Fertigkeiten, pflegerische und medizinische Prophylaxen und gesundheitsfördernde Maßnahmen auf Grund ihrer verfügbaren Evidenz anzuwenden - erläutern die Pflegebedarfsermittlung (Anamnese/Assessment), Pflegeprobleme, Zielsetzung, Pflegeinterventionen und -aktivitäten sowie deren Evaluation, insbesondere in der Zeit der Schwangerschaft, Geburt und des Wochenbetts bzw. Säuglingszeit - organisieren unter Anleitung einzelne Einheiten des eigenen Arbeits- und Pflegeprozesses planvoll und zielgerichtet - verfassen in der praktischen Ausbildung Protokolle zur Dokumentation ihres pflegerischen Handelns (Praxisbegleitbuch/Praxisportfolio) - verabreichen unter Anleitung Medikamente und beobachten und erfassen die Reaktionen der Patient/innen bzw. schwangeren Frauen/Mütter darauf <p>3. Systemische Kompetenz (beziehen sich auf ganze Systeme bzw. die Übertragung auf ein System/andere Systeme) hinsichtlich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - übertragen ihre Kenntnisse von wichtigen pathophysiologischen Mechanismen und Prinzipien aus der Physiologie auf Pflegeprobleme und leiten erforderliche Pflegeinterventionen und -aktivitäten ab (Verzahnung von theoretischem und praktischem Lernen) - wenden ihr Wissen zur Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre und Pflege auf einfache klinische Fälle und Fallvignetten häufiger oder instruktiver Krankheitsbilder an und diskutieren sie fallorientiert und problemlösend

- reflektieren das eigene Handeln hinsichtlich gesundheitsrelevanter geschlechts-, gender- und kulturspezifischer Besonderheiten sowie sexueller Orientierung der Patient/innen bzw. der schwangeren Frauen/Mütter
 - reflektieren das eigene Handeln unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten
 - reflektieren ihre Pflegekompetenz aufgrund ihres Ausbildungsstandes und entwickeln ein anfängliches fachliches und berufliches Selbstverständnis in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege
 - reflektieren die Ausprägungen familialer Systeme und ihre Bedeutung für die frühkindliche Bindung und Entwicklung.
 - entwickeln in Ansätzen eine ganzheitliche Sichtweise gegenüber Patient/innen bzw. schwangeren Frauen/Müttern und sehen sich als Teil des multiprofessionellen Teams
4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz im Bereich der Themenfelder des Moduls
- Die Studierenden...
- sind vertraut mit den verschiedenen Berufsgruppen des multiprofessionellen Teams und differenzieren deren Zuständigkeiten in der Versorgung der Patient/innen bzw. schwangeren Frauen/Mütter
 - dokumentieren und berichten strukturiert im multiprofessionellen Team über die von ihnen durchgeführten Beobachtungen, Pflege-Assessments, Pflegeprobleme, ihre Pflegeplanung, Pflegeinterventionen und -aktivitäten sowie Pflege-Evaluation in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege
 - formulieren und diskutieren Vorschläge für ihr Handeln in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege und arbeiten unter Supervision alternative Lösungswege mit den Patient/innen sowie im interdisziplinären Kontext heraus
 - erläutern verständlich und nachvollziehbar Patient/innen bzw. schwangeren Frauen/Müttern und deren Angehörigen die relevanten Zusammenhänge des pflegerischen Handelns
 - gehen konstruktiv mit strukturiertem Feedback um und reflektieren dabei ihre Selbsteinschätzung (Praxisbegleitbuch/Praxisportfolio)
 - identifizieren in der praktischen Ausbildung unter Supervision eigene Entscheidungsräume, füllen sie aus und beziehen Angehörige des Teams in relevante Entscheidungsprozesse ein

Modulinhalte

3. Pflegewissenschaft und Pflege
- Der Pflegeprozess:
- Themenfeldbezogene Applikation des Pflegeprozesses
 - Themenfeldbezogene Pflegeprobleme
 - Pflegeprozess, -evaluation und -dokumentation
- Geschlechtsorgane:
- Geschlecht/unbestimmtes Geschlecht/Gender
 - Pflege der Geschlechtsorgane (Kind/Jugendliche/Erwachsene)
 - Sexualität (Hetero-/Homo-/Transsexualität)
 - Menstruation und Pflege/Medikamente
- Die Schwangerschaft
- Kinderwunsch, Einflüsse auf die Entscheidung, ein Kind haben zu wollen bzw. nicht haben zu wollen
 - Schwangerenvorsorge, -beratung und Geburtsvorbereitung
 - Beratung von Schwangeren bzw. Paaren: Angebote und Institutionen
 - Beratung von Mädchen in der Schwangerschaft ("Wenn Kinder Kinder kriegen")
 - Besonderheiten bei der Pflege von Schwangeren: Gesundheitsförderung (Ernährung, Bewegung, Körperpflege, Sexualität), Schwangerschaftsbeschwerden
 - Dokumentation
- Geburt und Wochenbett
- Geburt:
 - . Ambulante, stationäre oder häusliche Geburt sowie anonyme Geburt, Babyklappe
 - . Überwachung und Betreuung der Gebärenden
 - Wochenbett:
 - . Besonderheiten bei der Pflege von Wöchnerinnen: Übernahme aus dem Kreißaal,
 - . Beobachtung von Vitalzeichen, Fundusstand, Ausscheidungen, Wundheilung, Schmerz
 - . Infektionsprophylaxe, Gesundheitsförderung (Ernährung, Bewegung),
 - . Psychische Befindlichkeit bzw. Stimmungsschwankungen
 - . Familienorientierte, integrative Wochenpflege
 - . Wochenbettpflege nach Kaiserschnitt
 - . Pflegerische Unterstützung von Frauen und ihren Familienangehörigen, deren Kind vor oder nach der Geburt gestorben ist oder die ein behindertes/krankes Kind zur Welt gebracht haben
 - . Stillen, alternative Ernährung
 - . Übergang zur Elternschaft
 - . Dokumentation
- Säuglings- und Kindesalter
- Eltern-Kind-Beziehung, Förderung der Kindesentwicklung
 - Pflege eines gesunden Neugeborenen bzw. Säuglings

- Beratung zur gesunden Ernährung des Neugeborenen, Säuglings, Kindes
- Kind im Krankenhaus (AKIK)
- Pflegerische Aufgaben bei der Versorgung eines Früh- bzw. Risikoneugeborenen
- Prävention des plötzlichen Kindstods (SIDS)
- Handling, Känguru-Methode, Basale Stimulation
- Pflege eines Säuglings mit Anpassungsstörungen
- Dokumentation
- Medikamentengabe
- Medikamente berechnen und verabreichen
- Dokumentation
- Wahrnehmung/Bewusstsein/Schlaf:
- Beobachtung und Einschätzung der Bewusstseinslage: Glasgow-Koma-Skala
- Beobachtung und Unterstützung des Schlafes:
 - . Schlaf-Wach-Rhythmus, Schlafstörungen, Circulus vitiosus
 - . Sensomotorische Stimulation und Beruhigung: Basale Stimulation
 - . Erfassen und Berücksichtigen individueller Schlafgewohnheiten
 - . Herstellen schlaffördernder Bedingungen, Verabreichen beruhigender Heilkräuter
- . Durchführen von Wasseranwendungen
- . Forschungsevidenz
- Medikamente verabreichen
- Dokumentation
- Körperhaltung/Mobilität:
- Beobachtung der Körperhaltung
- Mobilität und Immobilität:
 - . Einflussfaktoren und physische Folgen
 - . Lebensalter
 - . Erleben, psychosoziale Folgen von Immobilität
- Stabilisierung, Mobilisierung:
 - . Bedeutung
 - . Bewegungsübungen (aktive, passive, assistive, resistive, isometrische)
 - . Mobilisation der/des Pflegebedürftigen im Bett
 - . Aufstehen, Transfer, Fortbewegen der/des Pflegebedürftigen mit und ohne Hilfsmittel (Gehhilfen, Rollstuhl)
- . Bewegung mit eingeschränkten Gelenkfunktionen (z.B. steifer Hals)
- Bobath®, Kinästhetik® / Infant Handling
- Betten und Lagern der/des Pflegebedürftigen:
 - . Notwendigkeit und Zielsetzung
 - . Herrichten des Patientenbettes, verschiedene Bettenarten
 - . Umbetten einer/eines Pflegebedürftigen
 - . Lagerungsarten und Einsatz von Lagerungshilfsmitteln, Betten und Lagern eines Neugeborenen
 - . Probleme der Weichlagerung
- Prophylaxen
 - . Kontrakturprophylaxe
 - . Dekubitusprophylaxe
- Forschungsevidenz
- Sehen/Hören/Tasten:
- Augen-/Ohrenpflege
 - . Pflege bei Konjunktivitis, Otitis media
 - . Verabreichung von Tropfen/Salben
- Forschungsevidenz
- Pflegerische Unterstützung sehbehinderter/blinder Menschen
 - . Seh- und Orientierungshilfen
 - . Psychische und soziale Auswirkungen
- Pflegerische Unterstützung schwerhöriger/gehörloser Menschen
 - . Hörhilfen, Blindensprache
 - . Psychische und soziale Auswirkungen
- Dokumentation
- Medikamentengabe
- Injektion: i.m.
- Organisation und Qualitätssicherung der Pflege
- Nationale Expertenstandards: Dekubitusprophylaxe, Sturzprophylaxe, Schmerzmanagement
- Pflegestandards: als Mittel der Qualitätskontrolle bzw. Qualitätsverbesserung, im Rahmen der Rechtsprechung

Lehrveranstaltungsformen

- Seminar (2 SWS)
- Seminar (1 SWS)
- Kursus (1 SWS)
- Kursus
- Kursus
- Kursus

Unterrichtsprachen

Deutsch, Englisch

GPW.05979.06

5 CP

Dauer in Semestern	1 Semester Semester
Angebotsrhythmus Modul	jedes Sommersemester
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt
Prüfungsebene	
Credit-Points	5 CP
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %.
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1
Hinweise	Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe Institut für Anatomie und Zellbiologie Institut für Pharmakologie und Toxikologie Julius-Bernstein-Institut für Physiologie Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrie Universitätsklinik und Poliklinik für Pränataldiagnostik und Geburtshilfe

Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform
LV 1		
LV 2		
LV 3		
LV 4		
LV 5		
LV 6		
Gesamtmodul	Klausur	Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren

Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Seminar	Seminar: Pflege		2				0
LV 2	Seminar	Seminar: Reflexion der Pflegepraxis; Theorie-Praxis-Transfer		1				0
LV 3	Kursus	Kleingruppenprojekt: Angeleitete Praxis: Pflegefertigkeiten		1				0
LV 4	Kursus	Selbststudium: als Praktikum in klinischen Einrichtungen						0
LV 5	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung der Vorlesungen/Seminare						0
LV 6	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.05983.04 - EbP 4.1 - Komplexe Pflege und multiprofessionelles Team I

GPW.05983.04

10 CP

Modulbezeichnung	EbP 4.1 - Komplexe Pflege und multiprofessionelles Team I
Modulcode	GPW.05983.04
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Thomas Nordhausen
Teilnahmevoraussetzungen	<p>EbP-1.1 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen I-IV; EbP 2.3 - Pflege im Kontext ärztlicher Diagnostik und Therapie; EbP 1.5 - Fachpraxis I: Pflegerisches Handeln; EbP 2.6 - Pflege und multiprofessionelles Team I</p>
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertiefen ihre wissenschaftlichen Kenntnisse zu Erkrankungen der Themenfelder und weiten diese fall- und patient/innenorientiert aus - kennen, identifizieren und bewerten die Symptome ausgewählter Erkrankungen bei unterschiedlichen Patient/innengruppen (Neugeborene, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) - verfügen über vertiefte Kenntnisse zu verschiedenen Formen der medikamentösen, konservativen und chirurgischen Behandlung sowie pflegerischen Interventionen bei ausgewählten Erkrankungen unterschiedlicher Patient/innengruppen - verfügen über vertiefte Kenntnisse über relevante psychosoziale Zusammenhänge bei Patient/innen mit ausgewählten Erkrankungen und deren Therapie, schätzen sie hinsichtlich ihrer Relevanz und Bedeutung ein und integrieren sie in die pflegerische Versorgung - stellen vertiefte Überlegungen an hinsichtlich der pflegerischen Interventionen für unterschiedliche Patientengruppen, die durch externe Evidenz informiert sind <p>2. Instrumentale Kompetenz (Kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bearbeiten komplexere Fallvignetten sowie im Rahmen des Unterrichts am Krankenbett (UAK) problemlösend und effektiv unter Einbezug evidenzbasierter Leitlinien und systematischen Reviews der Literatur sowie unter Beteiligung relevanter Berufsgruppen - entwickeln bei der Bearbeitung der Fallvignetten zu Erkrankungen der Themenfelder sowie im Rahmen des Unterrichts am Krankenbett (UAK) in der praktischen Ausbildung situationsbezogen eine entsprechende eigenverantwortliche Pflegeplanung, wobei sie die Pflegeziele patient/innenorientiert priorisieren und die von ihnen erstellte Pflegeplanung sowie die geplanten Pflegeinterventionen anhand kontinuierlicher Evaluation adaptieren - wirken bei ärztlicher Diagnostik und Therapie im Rahmen des pflegerischen Mitwirkungsauftrags mit - stellen, prüfen verabreichen und dokumentieren verordnete Medikationen fachgerecht, indem sie Kenntnisse und Beobachtungen zu Wirkungen und Nebenwirkungen der Medikamente integrieren - ziehen wissenschaftliche Texte mit empirischen Belegen für ihr patient/innen- und situationsbezogenes pflegerisches Handeln während der praktischen Ausbildung zu Rate und begründen damit ihre zielorientierten Pflegeentscheidungen (critical thinking, decision-making skills) unter Einbezug eines multidisziplinären Versorgungsansatzes - organisieren ihren Lern- und Arbeitsprozess in der theoretischen und praktischen Ausbildung eigenständig und effektiv und übernehmen Verantwortung im Pflege- bzw. multiprofessionellen Team <p>3. Systemische Kompetenz (beziehen sich auf ganze Systeme bzw. die Übertragung auf ein System/andere Systeme) im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - integrieren aktuelle Erkenntnisse aus der Medizin, Pflegewissenschaft sowie weiteren Human- und Geisteswissenschaften zur Versorgung von Patient/innengruppen mit Erkrankungen der Themenfelder und deren Angehörigen in die theoretische und praktische Ausbildung - übertragen ihre vertieften theoretischen und erweiterten praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen auf konkrete komplexere Aufgabenstellungen in der pflegerischen und multiprofessionellen Praxis und reagieren flexibel auf

Anforderungen in spezifischen Situationen

- beziehen in ihre Pflegeplanung neben körperlichen und psychischen Aspekten auch ethnische, soziale, kulturelle, geschlechts- und genderspezifische, sexuelle, religiöse, u.a. Diversität ein und integrieren ihr vertieftes Wissen in eine ganzheitliche Sichtweise der Patient/innen und ihre erweiterten Fertigkeiten in ihr pflegerisches Handeln
 - leiten aus den ihnen bekannten theoretischen Modellen sowie sozial-, gesundheits- und pflegewissenschaftlichen Theorien geeignete Lösungsansätze zur Versorgung von Patient/innengruppen mit Erkrankungen der Themenfelder und deren Angehörigen ab
 - diskutieren ihr Pflegehandeln hinsichtlich dessen empirischer Fundierung und reflektieren die Wirksamkeit der Anwendung sowohl allgemeiner als auch einrichtungs- und fachspezifischer Pflegestandards, Expertenstandards und Leitlinien
 - diskutieren pflegerisches Handeln auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzt verfügbarer wissenschaftlicher Informationen und generieren einfache Forschungsfragen für empirische Arbeiten, die zukünftig diese Wissenslücken schließen könnten
 - integrieren Teamarbeit und Kooperation in ihr berufliches Selbstverständnis und arbeiten in der Versorgung der Patient/innen und der Angehörigenarbeit eng im multiprofessionellen Team zusammen
 - reflektieren ihr pflegerisches Handeln, ihre eigene Rolle als Studierende sowie ihre zukünftigen beruflichen Rollenprofile als Pflegende/r, Anleitende/r, Expert/in, Informationsvermittler/in, Casemanager/in usw.
 - reflektieren wechselseitige Bezüge zwischen Theorie/Forschung und Praxis im Kontext komplexer pflegerischer und multiprofessioneller Zusammenhänge und diskutieren diese unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten
4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz im Bereich der Themenfelder des Moduls

Die Studierenden...

- setzen die adressatengerechte Information, Beratung und Anleitung von Patient/innen mit Erkrankungen und deren Angehörigen um.
- geben Patient/innen sachgerechte Auskünfte zur Einnahme von verordneten Medikamenten unter Berücksichtigung ihrer Wirkungen und Nebenwirkungen.
- beziehen zuständige Berufsgruppen des multiprofessionellen Teams aktiv in die Versorgung der Patient/innen ein.
- dokumentieren und berichten systematisch, transparent und effektiv im multiprofessionellen Team über die von ihnen durchgeführten Assessments und Pflegediagnosen, ihre Pflegeziele, die daraus gefolgerten Pflegeinterventionen, die durch externe Evidenz informiert sind, sowie ihre Pflege-Evaluation in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege
- berichten im Teamgespräch strukturiert über die von ihnen erhobenen Daten, ihre literatur- und leitliniengestützten Überlegungen und Pflegeziele sowie ihre darauf basierenden Pflegeinterventionen und sprechen hinsichtlich offener Fragen gezielt Kolleg/innen an.
- gewährleisten durch direkte, offene Kommunikation bei ärztlicher Diagnostik und Therapie sowie spezieller Pflege im multiprofessionellen Team eine hohe Sicherheit für die Patient/innen.
- reflektieren Kommunikation und gegenseitiges Verstehen bei Multikulturalität, Diversität und Behinderung in verschiedenen Kontexten der klinischen Versorgung, wobei sie gesundheitsrelevante geschlechtsspezifische Besonderheiten erkennen und sprachlich berücksichtigen.
- formulieren verständliche und klinisch umsetzbare Vorschläge für psychosoziale und pflegerische Interventionen und -aktivitäten zur Förderung der sozialen Teilhabe von Patient/innen.

Modulinhalte

1. Vertiefte Pathophysiologie / medizinische Therapie

Reaktionen/Erkrankungen/Verletzungen der Haut

- Dermatologie, Effloreszenzenlehre, Befunderhebungsschema (allgemein)
 - Immunologische und allergologische Reaktionen der Haut
 - Erkrankungen der Haut: Pyodermien (Follikulitis, Furunkel, Karbunkel, Impetigo contagiosa, Phlegmone, Akne, Erysipel), Epizoonosen und Ektoparasitosen, entzündliche Hauterkrankungen (Windeldermatitis), erythroquamatöse Hauterkrankungen, Dermatomykosen
 - Hautveränderungen bei bestimmten Erkrankungen: Purpura, Lymphödeme
 - Tumoren
 - Neurodermitis, Schuppenflechte
 - Dekubitus, Hautulcera
 - Virusbedingte Hauterkrankungen: Warzen, Condylome, Herpes
 - Verbrennung, Verbrühung: Einteilung, Kennzeichen, Verbrennungskrankheit, hygienische Anforderungen, Komplikationen/ Prognosen (Hypertrophe Narbenbildung, Abstoßung von Transplantaten)
- Erkrankungen des Ernährungs- und Verdauungssystems sowie des Stoffwechsels
- Erkrankungen der Speiseröhre, des Magens und Darms, u.a. wie Gastritis, Ulcera, Tumoren, Abszesse, Missbildungen, Stenosen, Divertikel, Polypen, Fisteln, Fissuren, entzündliche Darmerkrankungen, funktionelle Beschwerden des Verdauungssystems

- Akutes Abdomen
- Gallengangatresie, Cholelithiasis, Cholezystitis, Zysten, Abszesse
- Virushepatitiden
- Alkoholische Leberschädigung, Leberzirrhose, Ikterus, Morbus Wilson
- Aszites
- Akute und chronische Pankreatitis
- Leber-, Gallen-, Pankreasverletzungen
- Störungen der Blutbildung und -gerinnung
- Eisenmangelanämien, Makrozytäre Anämie (hyperchrome Anämie)
- myeloische Leukämie (AML, CML) , lymphatische Leukämie (ALL, CLL)
- Hämorrhagische Diathesen
- Thrombozytopenie; HELLP-Syndrom
- Koagulopathien (Hämophilie A und B)
- Maligne Lymphome: Hodgkin-Lymphom, Non-Hodgkin-Lymphom
- Pharmakologische Beeinflussung der Hämostase
- Störungen der Immunreaktion
- Allergien
- Rheumatische Erkrankungen
- Anaphylaxie
- Erkrankungen von Früh- bzw. Risikoneugeborenen und Kindern
- PKU, Zöliakie
- Respiratory-Distress-Syndrom (RDS),
- Intrakranielle Blutungen, spezielle Geburtstraumata, Morbus hämolyticus neonatorum
- Ösophagusatresie, Ösophagus-Tracheal-Fistel, Gallengangsatresien
- Megacolon congenitum
- Omphalocele, Gastroschisis
- Hypertrophe Pylorusstenose, Morbus Hirschsprung, Meckel-Divertikel
- Malrotation, Invagination
- Stoffwechselerkrankungen: Antitrypsinmangel, Galaktosämie, Fruktoseintoleranz, Kuhmilchallergie
- Infektionskrankheiten
- Purpura Schoenlein Hennoch
- Epidemiologie zu Infektionskrankheiten, Grundbegriffe der klinischen Infektionslehre
- Infektionsprophylaxe: Impfprophylaxe, Programme zur Prävention von Infektionserkrankungen
- Bakterielle Infektionen, (z. Bsp. Diphtherie, Pertussis, Tuberkulose, Salmonelleninfektion, Chlamydien, Gonorrhoe)
- Virusinfektionen (z. Bsp. Mumps, Masern, Röteln, Poliomyelitis, Rotaviren, AIDS)
- Infektionen durch Pilze (z. Bsp. Pilze, Candidose, Systemmykosen)
- Infektionen durch Protozoen (Toxoplasmose, Malaria, Amöbenruhr)
- Wurmerkrankungen (z. Bsp. Erkrankungen durch Bandwürmer, Saugwürmer)
- Ärztliche und pflegerische Therapie und Rehabilitation, die durch externe Evidenz informiert sind, ggf. nach Leitlinien
- Medikamentöse bzw. konservative Therapie bei ausgewählten Erkrankungen
- Chirurgische Therapie ausgewählter Erkrankungen sowie prä- und postoperative Behandlung
- Therapie bei Verbrennung/Verbrühung:
 - . Versorgung in der Akutphase, Intermediärphase und Rehabilitationsphase
 - . Schmerztherapie, medikamentöse Therapie, Ernährung, Prophylaxen
 - . chirurgische Wundbehandlung, plastische Chirurgie
- Intensivpflichtige Patient/innen: Monitoring, Intubation, Beatmung, Absaugen
- 2. Spezielle Pflege und Pflegewissenschaft
- Pflege von Patient/innen mit Hauterkrankungen
- Besonderheiten der Pflege von hautkranken Patient/innen verschiedener Altersgruppen
- Pflege von Menschen mit Verbrennungen/Verbrühungen
- psychische Situation des Verletzten und pflegerische Interventionsmöglichkeiten (alle Altersgruppen)
- rehabilitative Interventionen (Kompressionsbandagen, Physiotherapie/ Ergotherapie, Möglichkeiten der ggf. beruflichen Umschulung/ schulische Maßnahmen, Psychotherapieangebote)
- Pflege von Patient/innen mit Störungen oder Erkrankungen des Ernährungs- und Verdauungssystems sowie des Stoffwechsels
- pflegetechnische Besonderheiten bei Legen einer Magensonde, enterale Ernährung, PEG/ JEG
- Pflege bei konservativ behandelten Erkrankungen des Ernährungs- und Verdauungssystems Gastritis, Diarrhoe, Obstipation)
- Prä- und postoperative Pflege in der Bauch- und Thoraxchirurgie
- Pflege von Kindern mit Erkrankungen im Verdauungstrakt
- Pflege von Patient/innen mit Leber-, Gallen-, Pankreas- sowie Stoffwechselerkrankungen
- z.B. Lebererkrankung, akuter Pankreatitis, Gallensteinleiden
- Beratung und Anleitung der Patient/innen zur gesunden Ernährung

- Pflege von Kindern mit Stoffwechselerkrankungen (z.B. Galaktosämie, Fruktoseintoleranz, Kuhmilchallergie)
- Pflege von Patient/innen mit Störungen der Blutbildung und -gerinnung
- Pflege von Patient/innen unter Antikoagulantientherapie
- Pflege von Blutern
- Knochenmarkpunktion
- Pflege von Patient/innen mit Störungen der Immunreaktion
- Pflege und Beratung rheumakrankter Patient/innen
- Bewegungsübungen und Umgang mit Hilfsmitteln, Rehabilitationsmöglichkeiten, Rehabilitationseinrichtungen
- HIV/AIDS: Hygienerichtlinien, Leben mit HIV, Kinderwunsch, Geburt
- Pflege von Kindern: Gelenkpunktion
- Pflege von Menschen mit Infektionskrankheiten
- Situation und Pflege der infektionserkrankter Patient/innen
- Berücksichtigung hygienischer Prinzipien bei der Pflege infektionserkrankter Patient/innen
- u.a. Isolationsmaßnahmen bei Infektionen
- Pflege von Patient/innen mit multiresistenten Erreger
- Querschnittsthemen der Pflege und Pflegewissenschaft
- Pflege, die durch externe Evidenz informiert ist (Assessment, Interventionen)
- Themenfeldbezogene Applikation des Pflegeprozesses
- Spezielle Ernährung:
 - . Ernährung bei Stoffwechselerkrankungen
 - . Ernährung bei Erkrankungen des Magens, des Pankreas, der Leber/Galle, des Darms
 - . Ernährung bei Atem- und Schluckbeeinträchtigungen
 - . Enterale/parenterale Ernährung (Sondennahrung, PEG/JEG)
- Multiprofessionelle und transsektorale Versorgung durch die Gesundheitsfachberufe
- 3. Pharmakologie
- Pharmakologie des Blutes
- Hemmstoffe der primären Hämostase (z.B. Plättchenaggregationshemmer, GPIIb/IIIa- Rezeptor-Antagonisten)
- Hemmstoffe der Blutgerinnung (z.B. Heparine, Vitamin-K-Antagonisten)
- Fibrinolytika und Antifibrinolytika
- Antianaemika (z.B. Eisen, Folsäure, Erythropoietin)
- Pharmakologie der Lunge
- Bronchodilatoren (z.B. β 2-Sympathomimetika, Muscarinrezeptor-Antagonisten)
- Antiallergika (z.B. nicht sedierende H1-Antagonisten, Degranulationshemmer)
- Entzündungshemmer (Glucocorticoide, Leukotrienrezeptorantagonist)
- Theophyllin
- Antitussiva und Mukolytika (z.B. Opioidabkömmlinge, Acetylcystein)
- Pharmakologie des Magen-Darm-Trakts
- Reduktion der Säureproduktion (z.B. Protonenpumpenhemmer, H2-Antagonisten)
- Antazida (Al-Mg-Hydroxid)
- Antidiarrhoeika (z.B. Loperamid)
- Laxantien (z.B. Lactulose, Füll-, Quell- und Gleitmittel, Salinische Abführmittel)
- Antiemetika (z.B. Dopaminrezeptorblocker, Parasympatholytika, Neurokininrezeptor- Antagonist)

Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung (2 SWS) Vorlesung Vorlesung Seminar (2 SWS) Seminar (2 SWS) Kursus Kursus Kursus
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch
Dauer in Semestern	1 Semester Semester
Angebotsrhythmus Modul	jedes Sommersemester
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt
Prüfungsebene	
Credit-Points	10 CP
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %; LV 7: %; LV 8: %.
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1
Hinweise	Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Institut für Pharmakologie und Toxikologie

Universitätsklinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie
 Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I
 Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin IV
 Universitätsklinik und Poliklinik für Viszeral-, Gefäß- und Endokrine Chirurgie

Prüfung	Prüfungsvorleistung		Prüfungsform						
LV 1									
LV 2									
LV 3									
LV 4									
LV 5									
LV 6									
LV 7									
LV 8									
Gesamtmodul	Praxisbezogene Aufgaben, Fallvorstellung			Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur teilweise im Antwort-Wahl-Verfahren, Falldarstellung					
Wiederholungsprüfung									
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe	
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Spezielle Pathophysiologie und Pharmakologie		2				0	
LV 2	Vorlesung	Vorlesung: Medizin: Therapie, Versorgung und Rehabilitation						0	
LV 3	Vorlesung	Vorlesung: Pflegewissenschaft/ Pflege (Spezielle Ernährung)						0	
LV 4	Seminar	Seminar: Pflege		2				0	
LV 5	Seminar	Seminar: Reflexion der Pflegepraxis; Theorie-Praxis-Transfer		2				0	
LV 6	Kursus	Selbststudium: als Praktikum in klinischen Einrichtungen						0	
LV 7	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung der Vorlesungen/ Übungen						0	
LV 8	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0	
Workload modulbezogen						300		300	
Workload Modul insgesamt								300	

GPW.05981.03 - EbP 2.4 - Pflege und multiprofessionelles Team I

GPW.05981.03

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 2.4 - Pflege und multiprofessionelles Team I
Modulcode	GPW.05981.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Katrin Beutner
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen in vertieftem Maße die Grundlagen der Mikrobiologie, Hygiene und medizinischen Immunologie und erörtern allgemeine und spezielle Erfordernisse und Maßnahmen der Keimreduzierung, Desinfektion und Sterilisation - kennen und verstehen die Prinzipien, Formen und Strategien der Einschränkung und Verhinderung der Krankheitsübertragung auf personen- und bevölkerungsbezogener Ebene und diskutieren diesbezügliche wissenschaftliche Erkenntnisse - kennen und verstehen die Ursachen, beeinflussenden Faktoren und Interventionen in Bezug auf nosokomiale Infektionen im Rahmen von Pflegeinterventionen und -aktivitäten sowie ärztlicher Diagnostik und Therapie. - kennen und verstehen die relevanten juristischen Dokumente zum hygienischen Arbeiten in der Pflege - kennen und verstehen in vertieftem Maße die Ursachen, Bedingungen, Einflüsse, typischen Verläufe und besondere Manifestationen von pathophysiologischen Veränderungen bei Notfällen oder Traumata - kennen und verstehen die wesentlichen körperlichen und psychischen Symptome, die bei Notfällen und Traumata unterschiedlicher Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) typischerweise auftreten - kennen und verstehen Konzepte, Versorgungsstrukturen und Interventionen der multiprofessionellen Notfallversorgung unterschiedlicher Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) - kennen und verstehen die ethischen Anforderungen und Prinzipien der Organspende und -transplantation sowie die medizinische Therapie von transplantierten Patient/innen - kennen und verstehen die für die Themenfelder relevanten Notfallmedikamente und diskutieren die Relevanz der Wirkungen und Nebenwirkungen für die pflegerische Versorgung verschiedener Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Erwachsene) <p>2. Instrumentale Kompetenz (beziehen sich auf ganze Systeme bzw. die Übertragung auf ein System/andere Systeme)im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten unter Einbezug ihrer mikrobiologischen Kenntnisse einen systematischen und patient/innenorientierten Plan für eine hygienische Pflege bei normalem Patientenkontakt, bei Patient/innen mit erhöhtem Infektionsrisiko, bei Barrierepflege und räumlicher Isolierung - nutzen Print- und Online-Medien, um Fachinformationen zu Hygienemaßnahmen und der Infektionsprävention zu sichten, zu analysieren und deren Übertragbarkeit auf die klinische Situation zu prüfen - steuern ihren Lernprozess eigenständig und organisieren unter Supervision ihren Arbeits- und Pflegeprozess planvoll und zielgerichtet, unter besonderer Berücksichtigung hygienischen Arbeitens - übertragen ihre erworbenen theoretischen und praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen auf die multiprofessionelle Notfallversorgung und reagieren flexibel auf die in spezifischen Situationen entstehenden Anforderungen - wenden ihre mitwirkenden pflegerischen und psychosozial unterstützenden Interventionen bei der Notfallversorgung unterschiedlicher Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) an und begründen diese - erarbeiten unter Einbezug eines multidisziplinären Versorgungsansatzes und der verfügbaren Evidenz einen systematischen und umfassenden Plan für ihr pflegerisches Handeln, welches sich an die Notfallversorgung anschließt - verfassen in der praktischen Ausbildung Protokolle zur Dokumentation ihres pflegerischen Handelns (Praxisbegleitbuch/ Praxisportfolio) - assistieren bei der Verabreichung von Medikamenten und beobachten und

erfassen die Reaktionen der Patient/innen darauf

3. Systemische Kompetenz (beziehen sich auf ganze Systeme bzw. die Übertragung auf ein System/andere Systeme) hinsichtlich der Themenfelder des Moduls

Die Studierenden...

- übertragen ihre Kenntnisse von wichtigen pathophysiologischen Mechanismen und Prinzipien aus der Physiologie und Mikrobiologie auf die erforderlichen Notfall- und/oder Hygienemaßnahmen ab (Verzahnung von theoretischem und praktischem Lernen)
- bearbeiten komplexere Fallvignetten oder klinische Fälle während der Praxisphasen fallorientiert und problemlösend und unter Berücksichtigung der multiprofessionellen Perspektive und integrieren dabei aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse unter kritischer Betrachtung
- nutzen, analysieren und reflektieren für die Bearbeitung von exemplarischen klinischen Fällen in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege relevante Print- und Online- Medien, um Evidenz-informiertes Handeln zu belegen
- reflektieren das eigene Handeln hinsichtlich gesundheitsrelevanter geschlechts-, gender- und kulturspezifischer Besonderheiten und erweitern ihre Kompetenz, Phänomene der pflegerischen Praxis (z.B. Reanimation, Isolationspflege) in sozialwissenschaftliche und humanbiologische Zusammenhänge einzubetten
- reflektieren die Notfallversorgung und das eigene Handeln unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten und entwickeln in erweitertem Maße eine ganzheitliche Sichtweise gegenüber Patient/innen
- reflektieren ihre Pflegekompetenz in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege aufgrund ihres Ausbildungsstandes und entwickeln ein weiterführendes fachliches und berufliches Selbstverständnis, das die multiprofessionelle Teamarbeit und Kooperation integriert
- erkennen, reflektieren und diskutieren wechselseitige Bezüge zwischen Theorie/Forschung und Praxis sowie Frage- bzw. Problemstellungen der Pflegewissenschaft im Kontext komplexer pflegerischer und multiprofessioneller Zusammenhänge

4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz im Bereich der Themenfelder des Moduls

Die Studierenden...

- dokumentieren und berichten systematisch, transparent und effektiv im multiprofessionellen Team über die von ihnen durchgeführten Assessments und Pflegediagnosen, ihre Pflegeziele, die daraus gefolgerten Evidenz-informierten Pflegeinterventionen sowie ihre Pflege-Evaluation in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege
- formulieren und erläutern verständlich und nachvollziehbar ihr Handeln im Gespräch mit Patient/innen und deren Angehörigen sowohl bezüglich erforderlicher Hygienemaßnahmen als auch in der Notfallversorgung
- reflektieren ihre Kommunikation mit den Patient/innen und ihr gegenseitiges Verstehen vor dem Hintergrund der Multikulturalität, Diversität und/oder Behinderung der Patient/innen sowie im multiprofessionellen Team bzw. in der intersektoralen Zusammenarbeit
- identifizieren in der praktischen Ausbildung unter Supervision eigene Entscheidungsräume, füllen sie aus, beziehen Angehörige des Teams in relevante Entscheidungsprozesse ein und übernehmen Verantwortung im Pflege- bzw. multiprofessionellen Team
- bauen ihre Kompetenz aus, konstruktiv mit strukturiertem Feedback umzugehen, selbst Vorschläge zur Versorgung der Patient/innen und zur Teamarbeit zu machen und ihre Selbsteinschätzung differenzierter zu reflektieren (Praxisbegleitbuch/ Praxisportfolio)

Modulinhalte

1. Pathophysiologie / Medizin / Pharmakologie

Notfallversorgung

- Notfälle
 - . Bewusstseins-, Atem- und Kreislaufstörungen
 - . Schockformen, Ursachen und Symptome
 - . Schädel-Hirn-Verletzungen
 - . Amputationsverletzungen, Knochenbrüche
 - . Blutungen und Wunden, Kennzeichen, Erstversorgung
 - . Hitze- und Kälteschäden, Verbrennungen
 - . Vergiftungen und Verätzungen, Elektrounfälle, Ertrinken
 - . Epileptische Anfälle
- Erste Hilfemaßnahmen
 - . Maßnahmen der Wiederbelebung (z.B. Defibrillator, Tracheotomie)
 - . Vital-Monitoring (z.B. Blutdruck, Sauerstoffsättigung, Säure-Basen-Status)
 - . Konsequenzen bei unterlassener oder fehlerhafter Hilfeleistungen
- Katastrophenfall
 - . Katastrophenschutzmaßnahmen in Einrichtungen des Gesundheitswesens
 - . Katastrophensituationen einschätzen (Prioritäten ermitteln/Triage)

Organspende/-transplantation

- medizinische Immunologie
- Therapeutische Immunsuppression

- psychische Situation des Patient/innen beim "Warten auf die Transplantation" und nach der Transplantation
- Pharmakologie
- Notfallmedikamente
- Immunsuppressiva
- Nosokomiale Infektionen und Resistenzen
- Epidemiologie
- Infektionsursachen und Prävention
- Beatmungs- und Katheter-assoziierte Infektionen
- Postoperative Wundinfektionen
- 2. Pflegewissenschaft und Pflege
- Mikrobiologie, Infektiologie
- Krankheitserreger (Art und Form)
- Infektionsquellen, Übertragungswege, gefährdete Patient/innen-Gruppen
- Hygiene:
 - . Geschichtliche Entwicklung der Hygiene in Einrichtungen des Gesundheitswesens
 - . Hygienemaßnahmen und Infektionsprävention (Hygienekommission nach § 23 IfSG)
 - . Hygiene- und Desinfektionsmittel, Desinfektions- und Sterilisationsverfahren
 - . Reinigung, Desinfektion, Sterilisation, Sepsis, Asepsis, Antisepsis, Resistenz/nosokomiale Infektionen
 - . betrieblich-organisatorische, personelle und baulich-funktionelle Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe
 - . Hygieneüberwachung von Einrichtungen des Gesundheitswesens
 - . Hygiene in der ambulanten Pflege und in Pflegeheimen
 - Melde- und Dokumentationspflicht (nach IfSG)
 - Hygiene in der Pflege:
 - . bei normalem Patient/innenkontakt (stationär/ ambulant)
 - . bei Patient/innen mit erhöhtem Infektionsrisiko
 - . bei Barrierepflege und räumlicher Isolierung
 - . Hygienemaßnahmen und Infektionsprävention (z.B. Empfehlungen der Hygiene- kommission nach § 23 IfSG, RKI)
 - Erste Hilfe-Maßnahmen:
 - . Trage- und Transporttechniken, Lagerungstechniken
 - . Psychologische Aspekte: Beruhigen, Erstkontakt, Abschirmen vor Zuschauern, psychologische Hilfestellung in Notfall- und Katastrophensituationen, Begleitung der Betroffenen
 - Dokumentation

Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung Vorlesung Übung (1 SWS) Kursus Kursus Kursus
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch
Dauer in Semestern	1 Semester Semester
Angebotsrhythmus Modul	jedes Sommersemester
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt
Prüfungsebene	
Credit-Points	5 CP
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %.
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1
Hinweise	Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Stabsstelle Krankenhaushygiene Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III

Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform
LV 1		
LV 2		
LV 3		
LV 4		
LV 5		
LV 6		
Gesamtmodul	Praxisbezogene Aufgaben	Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren

Prüfung		Prüfungsvorleistung			Prüfungsform			
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Pathophysiologie / Medizin / Pharmakologie						0
LV 2	Vorlesung	Vorlesung: Pflegewissenschaft/ Pflege						0
LV 3	Übung	Übung: SkillsLab: Erste Hilfe, pflegerische und multiprofessionelle Notfallversorgung (Differenzierung : GKP, AP & GKKP)		1				0
LV 4	Kursus	Selbststudium: als Praktikum in klinischen Einrichtungen						0
LV 5	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung der Vorlesungen/ Übungen						0
LV 6	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.06019.03 - EbP 4.2 - Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren

GPW.06019.03	5 CP
Modulbezeichnung	EbP 4.2 - Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren
Modulcode	GPW.06019.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	PD Dr. Gero Langer
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - verfügen über methodische Kenntnisse, die zum Verfassen wissenschaftlicher Texte notwendig sind - erkennen Sinn und Nutzen wissenschaftlichen Arbeitens - kennen grundlegende Ziele und Medien zur Textverarbeitung, Präsentation und Literaturverwaltung - fassen Texte von Dritten strukturiert zusammen und bereiten sie für eine spätere Verwendung auf <p>2. Instrumentale Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - nutzen Print- und Online-Medien, um Fachinformationen gezielt und strukturiert zu sichten, zu analysieren und abzurufen - unterscheiden zwischen glaubwürdigen und weniger glaubwürdigen Quellen - erstellen ein Exposé für ein Forschungsvorhaben - verfassen wissenschaftliche Publikationen und Präsentationen strukturiert und verständlich - wenden die Medien und Funktionen von Software zielführend an, um schriftliche Dokumente und mündliche Präsentationen effektiv und wissenschaftlich zu recherchieren, zu verwalten und zu präsentieren <p>3. Systemische Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - übertragen ihre erworbenen theoretischen und praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen auf konkrete Aufgabenstellungen im Studium - reflektieren eigene und fremde Publikationen und Präsentationen hinsichtlich Struktur, Verständlichkeit und Wissenschaftlichkeit - demonstrieren den korrekten Umgang mit Fremdwissen in korrekter Zitierweise und Belegung der Quellen in der Literaturliste <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - berichten strukturiert über die von ihnen angestellten Überlegungen und Erfahrungen beim wissenschaftlichen Arbeiten - gehen konstruktiv mit Kritik zu schriftlichen und mündlichen Präsentationen um - hinterfragen eigene Vorschläge und stellen diejenigen anderer Personen konstruktiv in Frage - reflektieren Kommunikation und gegenseitiges Verstehen in Zusammenhängen von Multikulturalität, Diversität und Behinderung
Modulinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung von verschiedenen Informationsquellen - Methoden der Zusammenfassung wissenschaftlicher Texte - Formale Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens - Umgang mit relevanter Software - Umgang mit Fremdwissen - Prinzipien des Hochschulstudiums - Strukturen der Hochschule als Setting der Wissenschaft - Wissenschaftliche Publikation - Wissenschaftliche Präsentation
Lehrveranstaltungsformen	<p>Vorlesung (1 SWS) Seminar (1 SWS) Kursus Kursus</p>
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch
Dauer in Semestern	1 Semester Semester

GPW.06019.03

5 CP

Angebotsrhythmus Modul		jedes Sommersemester						
Aufnahmekapazität Modul		unbegrenzt						
Prüfungsebene								
Credit-Points		5 CP						
Modulabschlussnote		LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %.						
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs		1						
Prüfung			Prüfungsvorleistung			Prüfungsform		
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
Gesamtmodul			Referat bzw. Präsentation			Schriftliche Ausarbeitung		
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung		1				0
LV 2	Seminar	Seminar		1				0
LV 3	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen						0
LV 4	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.06003.03 - EbP 1.5 - Fachpraxis I: Pflegerisches Handeln

GPW.06003.03

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 1.5 - Fachpraxis I: Pflegerisches Handeln
Modulcode	GPW.06003.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	PD Dr. Gero Langer
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen (im Rahmen der Bearbeitung von F-(Fallvignetten) oder SP-Übungen (SP=Standardisierte Patient/innen oder Schauspielpatient/innen) sowie der angeleiteten Praxis) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen die rechtlichen Vorgaben im Zusammenhang mit der beruflichen Pflege und praktischen Ausbildung - erläutern Indikationen sowie grundlegende Verfahren und Interventionen der Pflege - analysieren die Pflegebedürftigkeit bzw. bestehende oder potenzielle Pflegerisiken - identifizieren darüber hinausgehende potenzielle oder bestehende Entwicklungs- und Gesundheitsrisiken, die sich aus Anamnese, Diagnostik und Angehörigenarbeit ergeben - erläutern Verfahren der Vitalzeichenkontrolle und Krankenbeobachtung - erklären die Prinzipien der Ernährungs- und Pflegeplanung - skizzieren die pflegerische Unterstützung von Menschen in besonderen Lebenssituationen (Behinderung, bzgl. Lebensalter) - legen die Grundlagen der Medikamentenverabreichung dar - skizzieren grundlegende Verfahren der Notfallversorgung - analysieren Anforderungen an hygienisches pflegerisches Arbeiten - stellen grundlegende Überlegungen an hinsichtlich der Evidenzbasierung von pflegerischen Interventionen und -aktivitäten für unterschiedliche Patientengruppen <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden Verfahren der Allgemeinen Pflege an - erheben und dokumentieren Vitalzeichen, Erkrankungszeichen und Reaktionen der Patient/innen auf die angewendeten Interventionen, interpretieren die erhobenen Daten und leiten passende Interventionen ab - erheben den Ernährungs- und Entwicklungszustand, leiten passende pflegerische Interventionen ab, setzen sie um und dokumentieren diese - unterstützen Patient/innen bei der Ausscheidung, beurteilen Ausscheidungen, leiten passende pflegerische Interventionen ab, setzen sie um und dokumentieren diese - unterstützen Patient/innen bei der Körperpflege (Waschen und Kleiden), leiten passende pflegerische Interventionen ab, setzen sie um und dokumentieren diese - setzen Interventionen zur Lagerung, Mobilisation und Basalen Stimulation fachgerecht um - führen non-invasive und invasive Interventionen zur Unterstützung der Ausscheidung fachgerecht durch - unterstützen Patient/innen bei physikalischen Interventionen (z.B. Inhalationen), bei der Pflege von Prothesen und Hilfsmitteln sowie ihrer Anwendung - betreuen unreife Neugeborene nach dem Prinzip des Minimal-Handlings und assistieren Eltern in der Umsetzung der Känguruh-Methode - verabreichen Medikamente fachgerecht mittels unterschiedlicher Applikationsweisen - wenden Verfahren hygienischen Arbeitens fachgerecht an <p>3. Systemische Kompetenz (beziehen sich auf ganze Systeme bzw. die Übertragung auf ein System/andere Systeme; im Rahmen der Bearbeitung von F- (Fallvignetten) oder SP-Übungen (SP=Standardisierte Patient/innen oder Schauspielpatient/innen) sowie der angeleiteten Praxis) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - handeln patient/innenorientiert und prozessbezogen - integrieren die Kenntnisse der Bezugswissenschaften in die pflegerische Versorgung - berücksichtigen rechtliche Vorgaben (z.B. Schweigepflicht), ethische Normen und hygienische Prinzipien und übertragen diese fachgerecht auf konkrete

- Pflegesituationen
- berücksichtigen den sozialen und familiären Hintergrund der Patient/innen und beziehen Angehörige soweit als möglich in pflegerische Prozesse ein
 - berücksichtigen gesundheitsrelevante geschlechts-, gender- und kulturspezifische Besonderheiten der Patient/innen
 - übertragen erworbene Fertigkeiten und Kompetenzen auf neue Problem- und Aufgabenstellungen und passen ihr Pflegehandeln flexibel auf neue Situationen und erfolgte Veränderungen an
 - stimmen ihr Handeln mit Angehörigen der eigenen Berufsgruppe sowie dem multiprofessionellen Team ab
 - reflektieren ihre eigene Rolle als Studierende und Noviz/innen im Gesundheitsberuf sowie ihre zukünftige berufliche Rolle
 - denken ganzheitlich, multiprofessionell, systemisch und wirtschaftlich
 - arbeiten erfolgreich und sicher auch unter Zeit- und Prüfungsdruck
4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz (im Rahmen der Bearbeitung von F- (Fallvignetten) oder SP-Übungen (SP=Standardisierte Patient/innen oder Schauspielpatient/innen) sowie der angeleiteten Praxis) Die Studierenden...
- wählen im Rahmen von pflegerischem Handeln einen altersgerechten Zugang zu unterschiedlichen Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen)
 - kommunizieren adressatengerecht mit Patient/innen und Angehörigen
 - nutzen Informationen und subjektive Daten aus Sicht der Multikulturalität, Diversität und Behinderung für ihr Pflegehandeln
 - reflektieren, dokumentieren und berichten ihr Pflegehandeln systematisch, transparent und bezugnehmend auf das multiprofessionelle Team
 - kommunizieren patienten- und lösungsorientiert mit den Angehörigen anderer Berufsgruppen des multiprofessionellen Teams
 - fordern zu den von ihnen angestellten Überlegungen und durchgeführten Pflegeinterventionen und -aktivitäten Feedback ein
 - gehen konstruktiv mit Kritik um

Modulinhalte

1. Fachsemester (WiSe) - entsprechend "Pflege und ihre medizinischen Grundlagen I & II"
- Einführung in die praktischen Ausbildungszeiten:
 - . Standard Operating Procedures (SOP) des UKH und anderen stationären und ambulanten Einrichtungen des Gesundheitswesens (in der Region)
 - . Belehrungen zum Arbeits- und Brandschutz, zur Schweigepflicht, zur elektronischen Informationstechnik und Datenschutz (insbes. bzgl. Patientendaten), Korruptionsprävention, Arbeitsunfähigkeit, etc.
 - . Organisatorisches: Verhalten im Krankheitsfall, Arbeitsunfall (Stichverletzung), Wegeunfall
 - . Personeller und struktureller Aufbau der praktischen Ausbildungsstätten, Dienstzeiten
 - . Hygienekleidung
 - . Kranken- bzw. Pflegezimmer: Aufbau, Grundausstattung,
 - . Praxisportfolio, Dokument, kompetenzorientierte Einschätzung und Reflexion
 - . Reflexion, Analyse und Bewertung von Lernsituationen mit qualifizierten Praxisanleiter/ innen
 - . Gesundheitsförderung, rückschonendes Arbeiten, "Helfer-Syndrom"
 - Grundlagen der adressatengerechten verbalen und nonverbalen Kommunikation
 - Hygiene: Hände- und Flächendesinfektion, Schutzmaßnahmen und -kleidung, Umgang mit sterilem Material, ...
 - Betten und Bettwäschewechsel
 - Körperpflege
 - Mundpflege, Zahnsprossen, Zahnprothesen versorgen
 - Nabelpflege
 - Inkontinenzversorgung und pflegerische Unterstützung bei der Ausscheidung
 - Essen/Trinken reichen
 - Ernährungsplanung
 - Vitalzeichen und Hautturgor kontrollieren
 - Kontrolle des Körpergewichts und der Körpergröße
 - Lagerung/ Unterstützung des Körpers zur Atemerleichterung, zur Kreislaufstimulation, bei Husten und Erbrechen
 - grundlegende Verfahren der Notfallversorgung
 - Medikamente berechnen und verabreichen: Auftragen, Einreiben, orale Einnahme, Inhalation
 - Katheterisieren der Harnblase, Assistieren beim suprapubischen Katheterisieren
 - Blasenspülungen und -instillationen; Kathetherpflege
 - Klistiere, rektale Einläufe
 - Schritte der Pflegeplanung, Dokumentation
2. Fachsemester (SoSe) - entsprechend "Pflege und ihre medizinischen Grundlagen III & IV"
- Einführung in die praktischen Ausbildungszeiten
 - Grundlagen der adressatengerechten verbalen und nonverbalen

- Kommunikation
- Bewusstsein kontrollieren (z.B. Glasgow-Koma-Skala)
 - Basale Stimulation®, Durchführen von Wasseranwendungen
 - Herstellen schlaffördernder Bedingungen
 - Beobachtung der Körperhaltung, Mimik, Gestik; Besonderheiten bei Schwangeren, Säuglingen
 - Lagern und Umbetten einer/eines Pflegebedürftigen bzw. eines Neugeborenen
 - Einsatz von Lagerungshilfsmitteln, Probleme der Weichlagerung
 - Bewegungsübungen (aktive, passive, assistive, resistive, isometrische) und Mobilisation der/des Pflegebedürftigen im Bett, Pneumonieprophylaxe
 - Aufstehen, Transfer, Fortbewegen der/des Pflegebedürftigen mit und ohne Hilfsmittel (Gehhilfen, Rollstuhl), Sturzprophylaxe
 - Pflege bei Patient/innen mit Gipsverbänden, Schienen, Fixateuren, Prothesen
 - Prinzipien und Methoden der Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung (z.B. Kinästhetik®, Bobath®, Basale Stimulation)
 - Kontraktur- und Dekubitusprophylaxe
 - elastische Verbände/ Maßnahmen der Thromboseprophylaxe
 - Medikamente berechnen und verabreichen:
 - . Verabreichung von Tropfen/Salben
 - Augen- und Ohrenpflege, Augenprothese, Hörgeräte versorgen
 - Pflegerische Unterstützung sehbehinderter/blinder/schwerhöriger/gehörloser Menschen
 - Beobachtung im Wochenbett: Vitalzeichen, Fundusstand, Ausscheidungen, Wundheilung, Schmerz
 - Stillen und Stillpositionen
 - Zubereitung alternativer Ernährung für Säuglinge
 - Pflege eines gesunden Neugeborenen bzw. Säuglings
 - Infant Handling, Känguruh-Methode
 - Pflegeplanung, Dokumentation

Lehrveranstaltungsformen

- Übung (3 SWS)
- Übung (1 SWS)
- Kursus (2 SWS)
- Kursus
- Kursus

Unterrichtsprachen

Deutsch, Englisch

Dauer in Semestern

2 Semester Semester

Angebotsrhythmus Modul

jedes Studienjahr beginnend im Wintersemester

Aufnahmekapazität Modul

unbegrenzt

Prüfungsebene

Credit-Points

5 CP

Modulabschlussnote

LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %.

Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs

1

Hinweise

Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von:
 Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe
 Dorothea Erxleben Lernzentrum Halle

Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform
LV 1		
LV 2		
LV 3		
LV 4		
LV 5		

Gesamtmodul	Praxisbezogene Aufgaben	OSCE
-------------	-------------------------	------

Wiederholungsprüfung

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Übung	Übung (Skillslab): Pflegerefertigkeiten		3				0
LV 2	Übung	Übung (Skillslab): IPL (Basic Life Support); Pflege		1				0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
		fertigkeiten						
LV 3	Kursus	Kleingruppenprojekt: Angeleitete Praxis: Pflegefertigkeiten		2				0
LV 4	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung der Übungen/ des Kleingruppenprojekts						0
LV 5	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.06006.04 - EbP 4.3 - Fachpraxis II: Heilkundliche Tätigkeiten

GPW.06006.04

10 CP

Modulbezeichnung	EbP 4.3 - Fachpraxis II: Heilkundliche Tätigkeiten
Modulcode	GPW.06006.04
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Alexandra Katz, PD Dr. Matthias Aurich
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (FACH-)WISSEN UND VERSTEHEN IM BEREICH DER THEMENFELDER DES MODULS</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern pathophysiologische Mechanismen, Diagnostik, Prävention und Therapie sowie Notfallmanagement der themenfeldbezogenen Erkrankungen und ihrer Folgeerkrankungen - differenzieren und bewerten unterschiedliche Varianten der klinischen Untersuchung (körperlichen Untersuchungen im Kontext der Hauptdiagnosen der Themenfelder sowie ihrer Begleit- und Folgeerscheinungen - kennen und bewerten unterschiedliche Assessmentinstrumente für die themenfeldbezogenen Erkrankungen - erläutern verschiedene (nicht) medikamentöse sowie (nicht) invasive Therapiemöglichkeiten bei den Erkrankungen der Themenfelder sowie deren Konsequenzen und Implikationen für das multiprofessionelle Team - erfassen und analysieren Wirkzusammenhänge medikamentöser Interventionen sowie Nebenwirkungen von Medikation(en) (Polypharmazie) - stellen vertiefte Überlegungen an hinsichtlich der Evidenzbasierung von therapeutischen Maßnahmen für unterschiedliche Patientengruppen in den Themenfeldern - erläutern Beratungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten sowie Versorgungsstrukturen und -angebote (Case Management) hinsichtlich der Themenfelder - erläutern Nutzung und Potenzial des Telemonitoring und der Telemetrie - erläutern die Gestaltung einer bedarfsgerechten Entlassung <p>2. INSTRUMENTALE KOMPETENZ IM BEREICH DER THEMENFELDER DES MODULS</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entnehmen kapilläres sowie venöses Blut zur Routinediagnostik bzw. Verlaufskontrolle bei Diabetes m. Typ 2 (Therapiemonitoring) - entnehmen kapilläres sowie venöses Blut zur Routinediagnostik bzw. Verlaufskontrolle bei Diabetes m. Typ 2 (Therapiemonitoring) - führen körperliche Untersuchungen (einschließlich des Wundzustands bei chronischen Wunden) durch, insbesondere im Kontext eines routinemäßigen Therapiemonitorings - erfassen, analysieren und bewerten klinische Werte im Rahmen von Untersuchungen, als Ergebnis therapeutischer Interventionen und Erkenntnisse sowie infolge von Medikation (Nebenwirkungen)(Polypharmazie) oder erkrankungsbedingter Folgeschäden (Monitoring und Evaluation der Wirksamkeit) - entscheiden über die Umsetzung heilkundlicher Maßnahmen sowie die Notwendigkeit von Pflegehilfsmitteln und Materialien, einschließlich Folgeverordnungen gemäß "Häuslicher Krankenpflege-Richtlinie" (HKP-RiLi § 37 SGB V) - planen einzuleitende Interventionen (Algorithmus/ Behandlungspfad), auch verhaltensmedizinischen Maßnahmen mit dem Ziel einer Verhaltensmodifikation, und wenden verschiedene (nicht)medikamentöse sowie (nicht)invasive Therapiemöglichkeiten bei den themenfeldbezogenen Erkrankungen an - entscheiden über konkrete Vorgehensweise hinsichtlich therapeutischer Interventionen und über weitere einzuleitende Maßnahmen - führen Schulungen sowie Anleitungen zum Selbstmanagement durch die Patient/innen bei den themenfeldbezogenen Erkrankungen durch und veranlassen einen zielgerichteten Einsatz von Hilfsmitteln - koordinieren im Sinne des Case Management häusliche Pflege- und Versorgungssituationen (u. a. verordnete Hilfsmittel) und veranlassen vertragsärztliche Überweisungen an Fachärzt/innen sowie notwendige sozialräumliche Umfeldanpassungen (z.B. förderliches und sicheres Wohnen) <p>3. SYSTEMATISCHE KOMPETENZ IM BEREICH DER THEMENFELDER DES MODULS</p>

Die Studierenden...

- übernehmen die Prozesssteuerung und Durchführung therapeutischer Maßnahmen sowie deren Beurteilung bei den themenfeldbezogenen Erkrankungen
- planen einzuleitende Verordnungen von regelmäßigen klinischen Kontrollen, Diäten, etc.
- bewerten die Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarfe der Betroffenen, insbesondere im Kontext nachstationärer Versorgung
- unterscheiden multiprofessionelle Versorgungsstrukturen und -angebote nach Aufgabenprofilen und Aufgabenbereichen der an der Versorgung beteiligten Akteure und bewerten deren Relevanz für die betreffenden Patient/innen mit Diabetes m. Typ 2 und chronischen Wunden (Case Management)
- gestalten mit Patient/innen mit themenfeldbezogenen Erkrankungen eine bedarfsgerechte Entlassung aus dem stationären Setting
- koordinieren die häuslichen Pflege- und Versorgungssituation (u. a. durch zu Hilfenahme von verordneten Hilfsmitteln) und veranlassen eine vertragsärztliche Überweisung an Fachärzt/innen (Case Management) sowie notwendige sozial-räumliche Umfeldanpassungen
- evaluieren (nicht)medikamentöse sowie (nicht)invasive Therapie, heilkundliche Maßnahmen, Beratung und Anleitung der Patient/innen sowie deren Selbstmanagement
- berücksichtigen gesundheitsrelevante geschlechts-, gender- und kulturspezifische Besonderheiten der Patient/innen

4. KOMMUNIKATIVE UND MULTIPROFESSIONELLE KOMPETENZ IM BEREICH DER THEMENFELDER DES MODULS

Die Studierenden...

- kommunizieren regelmäßig mit den primär behandelnden Ärzt/innen und stimmen das Case-Management mit ihnen sowie den weiteren Gesundheitsfachberufen ab
- kommunizieren regelmäßig mit den primär behandelnden Ärzt/innen und stimmen das Case-Management mit ihnen sowie den weiteren Gesundheitsfachberufen ab
- veranlassen vertragsärztliche Überweisungen zur weiterführenden Diagnostik (u. a. Konsil) bei chronischen Wunden
- bewerten die Aufgabenprofile und Aufgabenbereiche der an der Versorgung (von Patient/ innen mit themenfeldbezogenen Erkrankungen) beteiligten Akteure und koordinieren deren Leistungen zur Umsetzung des Therapie- und Pflegeplans
- beraten Patient/innen sowie deren Angehörige und leiten sie zur gesundheitsfördernden Lebensführung, einschließlich einer gesunden Ernährung, Monitoring des Hautzustands (u.a. bei Diabetes m.) und Medikamentenmanagement an
- informieren und beraten von Patient/innen, deren Angehörige und das multiprofessionelle Team über die notwendigen diagnoseabhängigen Interventionen und Maßnahmen und ihre Alternativen (Shared-Decision-Making-Process) und leiten diese zum Selbstmanagement an Compliance/Adherence)
- stimmen in Kooperation mit der Patientin/dem Patienten und aller am Prozess Beteiligten frühzeitig den voraussichtlichen Entlassungstermin sowie die erforderlichen nachstationären Maßnahmen und Pflegeinterventionen ab

Modulinhalte

a) FACHBEREICH DIABETES MELLITUS TYP 2

- Pathophysiologie des Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2 (einschl. Hypoglykämie; diabetisches Syndrom) und Folgeerkrankungen (diabetesassoziierte Endorganschäden, diabetisches Fußsyndrom; Ulcus cruris venosum; Ulcus cruris arteriosum; Ulcus cruris mixtum; Dekubitalulcera und weitere Hautmanifestationen)
- Diagnostik, Prävention und Therapie sowie das Notfallmanagement
- Varianten der körperlichen Untersuchungen im Kontext der Hauptdiagnose sowie ihrer Begleit- und Folgeerscheinungen
- Assessmentinstrumente (z. B. Schmerzeinschätzungsskala wie NRS, Wund Assessment, FAS- PräDiFuß; Selbständigkeit analog NBA/GDS/Barthel, HEALTH)
- Assessment der Selbstmanagementfähigkeiten und der Hilfebedarfe, insbesondere im Kontext nachstationärer Versorgung (einschließlich der Einschätzung der Notwendigkeit podologischer Verordnungen)
- (nicht)medikamentöse sowie (nicht)invasive Therapieformen sowie deren Wirkzusammenhänge
- Medikation(en) und deren Nebenwirkungen
- Interventionen (Algorithmus/ Behandlungspfad), Therapiemonitoring und Evaluation der Wirksamkeit, einschließlich der Folgeerscheinungen bei eingeschränkter Compliance
- Grundlagen und Anwendung heilkundlicher Maßnahmen, Pflegehilfsmittel und Materialien sowie Folgeverordnungen gemäß "Häuslicher Krankenpflege-Richtlinie" (HKP- RiLi § 37 SGB V)
- Multiprofessionelle Versorgungsstrukturen und -angebote für Patient/innen mit Diabetes m. Typ 2 (Disease Management Programme), einschl.

vertragsärztlicher Überweisung an Fachärzte

- Shared-Decision-Making-Process und Selbstmanagement durch Patient/innen
- Gestaltung einer bedarfsgerechten Entlassung
- Sozial-räumliche Umfeldanpassungen

PROZEDUREN:

Assessment:

- Blutentnahmen kapillär sowie venös zur Routinediagnostik bzw. Verlaufskontrolle

Verlaufskontrolle

- Körperliche Untersuchungen: Hautzustand der Extremitäten-Spritzstellen, BZ-Stickstellen, insb. Füße, Funktionsfähigkeit/-genauigkeit BZ-Gerät sowie des Wundzustandes (insbesondere im Kontext eines routinemäßigen Therapiemonitorings)
- Untersuchung der Füße sowie Kontrolle des Schuhwerks und Veranlassung der Optimierung oder Hautschutzmaßnahmen (z. B. analog "Frankfurter Aktivitätenkatalog der Selbstpflege-Prävention Diabetisches Fußsyndrom" (FAS-PräDiFuß))
- Routinemäßiges Therapiemonitoring: inkl. Führen des Diab. Pass/ HbA1c-Wert, Aceton, Insulininjektion, BZ-Werte
- Blutentnahmen kapillär sowie venös zur Routinediagnostik bzw. Verlaufskontrolle, nach Behandlungspfad/Standard oder spezieller Anordnung
- Überprüfung der Funktionsfähigkeit/-genauigkeit des BZ-Messgeräts
- Bewertung der Laborwerte und ggf. Ableitung entsprechender Maßnahmen nach Standard

Planung einzuleitender Interventionen (Algorithmus/Behandlungspfad):

- Routinemäßiges Therapiemonitoring, inkl. Führen des Diabetes Passes (einschl. HbA1c-Wert, Aceton, Insulininjektion, BZ-Werte), Monitoring der Haut
- Auswahl, Anwendung und Evaluation der heilkundlichen Interventionen entsprechend der geplanten Therapie (u. a. Applikation der Medikamente, Wundversorgung, siehe "Chronische Wunden")
- Erfassung und Analyse der Medikation(snebenwirkungen) und Medikamentenwechselwirkungen (Polypharmazie im Alter)
- Krankheitsbezogene Ernährung/Diät, Ernährungsplan, Festlegung/Umsetzung, Überprüfung, Organisation; Beratung und Anleitung zur speziellen Ernährung
- Beratung und Anleitung zur Hautpflege: insb. Hände und Füße
- Schulung der Patientinnen und Patienten zur Ernährung, diabetesbezogenen Körperpflege (einschl. Fußpflege), Insulinbehandlung mit/ohne Insulinpumpen, Handhabung von Medizinprodukten und Geräten, Schmerzbewältigung und -linderung sowie Selbstmanagement (Compliance), unter Berücksichtigung von Nebendiagnosen (wie z.B. Hypothyreose, Zöliakie)
- Verordnung von/Versorgung mit Medizinprodukten und Pflegehilfsmitteln (u.a. Rollator, Kontinenzmaterialien, etc.); Materialien zur Insulinbehandlung; Verbands- u. Wundmaterialien (analog chronische Wunden) sowie Folgeverordnung HKP-RiLi (§ 37 SGB V)

Umsetzung des Therapieplans:

- Prozesssteuerung und Durchführung therapeutischer Maßnahmen sowie deren Beurteilung
- a) auf der Grundlage der klinischen Werte (siehe Assessment), b) der geplanten Interventionen, c) Medikamentenanpassung
- Bewertung der Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarfe der Betroffenen (inkl. Monitoring der Füße) insbesondere im Kontext nachstationärer Versorgung (einschließlich ggf. notwendiger podologischer Verordnungen)
- Frühzeitige Abstimmung des voraussichtlichen Entlassungstermins sowie die erforderlichen nachstationären Maßnahmen in Kooperation mit der Patientin/dem Patienten und aller am Prozess Beteiligten
- Organisation und Bereitstellung sowie Bedienung und Überwachung von Medizinprodukten und Pflegehilfsmitteln nach MPG
- Beratung zur fall- und situationsgerechten sozial-räumlichen Umfeldanpassung

b) FACHBEREICH CHRONISCHE WUNDEN:

- Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie von Wunden und ursächlichen Erkrankungen z.B. Diabetes m.) oder Begleiterkrankungen (z.B. Hypertonus), einschl. typischen Infektionserregern und dermatologischen Symptomen (Ulzerierende Wunden, Lymphödem, Hyperhidrose, Dekubitus)
- Assessmentinstrumente (u.a. Scoringskalen, GREIS-Modell, Ufer-Prinzip; URGE-Einteilung; Schmerzskala; Selbständigkeit analog NBA/GDS/Barthel)
- Grundlagen (z.B. pharmakologisch, internistisch, chirurgisch), Auswahl, Anwendung und Evaluation der heilkundlichen Interventionen
- (nicht)medikamentöse sowie (nicht)invasive Therapieformen (einschl. Prinzipien der Versorgung frischer und chronischer Wunden)
- Medikation(en) und deren Nebenwirkungen sowie deren Wirkzusammenhänge
- Grundlagen und Anwendung heilkundlicher Maßnahmen, Pflegehilfsmittel und Materialien sowie Folgeverordnungen gemäß "Häuslicher Krankenpflege-Richtlinie" (HKP- RiLi § 37 SGB V)

- Interventionen (Algorithmus/ Behandlungspfad), Therapiemonitoring und Evaluation der Wirksamkeit, einschließlich der Folgeerscheinungen bei eingeschränkter Compliance
- Multiprofessionelle Versorgungsstrukturen und -angebote für Patient/innen mit chronischen Wunden/Stoma, einschl. vertragsärztlicher Überweisung an Fachärzte
- Aufgabenprofile und Aufgabenbereiche der am Wundmanagement beteiligten Akteure
- Versorgungsstrukturen und -angebote für chronisch Kranke (u.a. Selbstmanagement, IV)
- Shared-Decision-Making-Process und Selbstmanagement durch Patient/innen
- Gestaltung einer bedarfsgerechten Entlassung
- Sozial-räumliche Umfeldanpassungen
- PROZEDUREN
- Assessment:
 - Erfassung des Wundzustands, inklusive Wundgröße und Wundinfektion und pathophysiologischer Ursachen sowie relevanter Begleitparameter bei chronischen Wunden (z.B. Ulcus cruris)
 - Materialgewinnung bei Infektionen der Haut, tiefe Wundabstriche bei chronischen Wunden (z.B. Ulcus cruris)
 - Schmerzerfassung (Erhebungsinstrumente)
 - Assessment der Selbstmanagementfähigkeiten und der Hilfebedarfe, insbesondere im Kontext nachstationärer Versorgung (einschließlich der Einschätzung der Verordnungsnotwendigkeit einer podologischen Behandlung oder manueller Lymphdrainage)
 - Veranlassung von vertragsärztlichen Überweisungen zur weiterführenden Diagnostik (u. a. Konsil)
- Planung einzuleitender Interventionen (Algorithmus/ Behandlungspfad):
 - Mitwirkung und Begleitung bei diagnosebedingten Interventionen im multiprofessionellen Team des persönlichen Umfeldes der Betroffenen im Shared-Decision-Making-Process
 - Entscheidung über konkrete Vorgehensweise, z. B. konservatives Vorgehen, Debridement, weitere einzuleitende Maßnahmen
 - Veranlassung von vertragsärztlichen Überweisungen bzw. Konsilen (z. B. Chirurgen, Internisten, Psychologen, Anästhesisten, etc.)
 - Verordnungen (u. a. Hilfsmittel wie Gehstützen; Podologie entsprechend der Heilmittel- Richtlinie bei gleichzeitigem Vorliegen des diabetischen Fußsyndroms)
 - Verordnung von manueller Lymphdrainage nach Maßgabe der Heilmittel-Richtlinie
 - Organisation und Bereitstellung sowie Bedienung und Überwachung von Medizinprodukten und Pflegehilfsmitteln nach MPG
 - Krankheitsbezogene Ernährungsberatung und Anleitung
- Umsetzung des Therapieplans:
 - Prozesssteuerung und Durchführung therapeutischer Maßnahmen sowie deren Beurteilung
 - Lokale Wundbehandlung: Desinfektionstechniken bei aseptischen und kontaminierten Wunden; z. B. konservatives Vorgehen, Debridement, weitere einzuleitende Maßnahmen
 - Schmerztherapie/-management: Schmerzerfassung, Medikation nach Standard (Positivliste), Überprüfung, Anpassung nach Standard
 - Bewertung des Behandlungsergebnisses; der Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarfe der Betroffenen insbesondere im Kontext der häuslichen Pflege-, Betreuungs- und Versorgungssituation
 - bei stationärer Versorgung in Kooperation mit dem Patienten und aller am Prozess Beteiligten frühzeitige Abstimmung des voraussichtlichen Entlassungstermins sowie die Initiierung erforderlicher nachstationärer Maßnahmen
 - Tracheostoma-Management: Kontrolle von (Schleim-)Haut, Wunde, Verbandwechsel, Wundtherapie; Anpassung und Wechsel von Trachealkanülen, Entblockung der Trachealkanüle, Kontrolle/ Messung des Cuffdrucks, Auswahl der Trachealkanüle, Wechsel, Säuberung und Aufbereitung von Innen- und Außenkanüle, Anleitung von Patient/innen und Angehörigen bzw. des Betreuungspersonals zur eigenständigen Übernahme
 - Legen und Überwachen eines transurethralen Blasenkatheters: Katheterisieren, Blasenspülung, Anlage, Kontrolle, Wechsel, nach Standard
 - Management eines suprapubischen Blasenkatheters: Wundversorgung, Verbandwechsel, Katheterwechsel bei ausgebildetem Wundkanal
 - Beratung zur fall- und situationsgerechten sozial-räumlichen Umfeldanpassung
- c) ALLE FACHBEREICHE
- Patientenmanagement, Case Management, Überleitungsmanagement:
 - Vorbereitung der ärztlichen Behandlung inklusive Veranlassung notwendiger diagnostischer Maßnahmen nach Standard/ Pfaden
 - Aufklärung und Beratung nach Aufklärung durch den Arzt/die Ärztin über Diagnostik/ Therapie/Prognose, weiterführende Beratungs-/

Aufklärungsgespräche, Organisation der Beratung durch Betroffene/ Selbsthilfe
 - Auswahl, Festlegung, Beratung und Organisation von Bewegungs-, Mobilisations- und Lagerungsmitteln
 - Medikation und Verbandmaterial (Bedarfserfassung, Beschaffung zur Fortführung der klinischen Diagnostik, Therapie und Indikation)
 - Organisation und Bereitstellung sonstiger Pflegehilfsmittel und Medizinprodukte (ggf. Geräteunterweisung)
 Psychosoziale Versorgung:
 - Beratung zu Hilfe zur Selbsthilfe, Hilfsangeboten, Krankheits- und Defizitbewältigung
 - Beratung und Betreuung Angehöriger zur Krankheits- und Situationsbewältigung
 - Beratung und Betreuung in besonderen Lebenssituationen bzw. außergewöhnlichen Lebensumständen
 - Beratung zur Sekundärprävention
 Abkürzungen:
 Barthel - Assessment: Barthel-Index
 BMI - Body Mass Index
 BZ - Blutzucker
 FAS-PräDiFuß - Frankfurter Aktivitätwnkatalog der Selbstpflege - Prävention Diabetisches Fußsyndrom
 GDS - Grad der Schädigungsfolgen
 GREIS-Modell - Assessment zur strukturierten Dokumentation von Hautwunden
 HEALTH - Hamburger Module zur Erfassung allgemeiner Aspekte psychosozialer Gesundheit für die therapeutische Praxis
 NBA - Neues Begutachtungsassessment SGB XI
 NRS - Numerische Rating Skala
 URGE Einteilung - Assessment zur strukturierten Dokumentation von Hautwunden
 Ufer-Prinzip - Assessment zur strukturierten Dokumentation von Hautwunden

Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung (4 SWS) Übung (3 SWS) Kursus (5 SWS) Kursus Kursus
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch
Dauer in Semestern	2 Semester Semester
Angebotsrhythmus Modul	jedes Studienjahr beginnend im Sommersemester
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt
Prüfungsebene	
Credit-Points	10 CP
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %.
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1
Hinweise	Das Modul wird hauptverantwortlich gestaltet von: Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II Universitätsklinik und Poliklinik für Viszeral-, Gefäß- und Endokrine Chirurgie

Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform
LV 1		
LV 2		
LV 3		
LV 4		
LV 5		

Gesamtmodul Projektbericht, Fallbezogene praktische Prüfung

Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Heilkundliche Tätigkeiten: Diabetes m. Typ 2 und Chronische Wunden (inkl.		4				0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
		Stoma)						
LV 2	Übung	Übung (incl. Skillslab) Heilkundliche Tätigkeiten: Erlernen der Prozeduren (Richtlinie, Teil B)		3				0
LV 3	Kursus	Kleingruppenprojekt: Angeleitete Praxis: Heilkundliche Tätigkeiten: Erlernen der Prozeduren (Richtlinie, Teil B)		5				0
LV 4	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung der Übungen/ des Kleingruppenprojekts						0
LV 5	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						300		300
Workload Modul insgesamt								300

GPW.06026.03 - EbP 7.3 - Bachelorarbeit

GPW.06026.03

10 CP

Modulbezeichnung	EbP 7.3 - Bachelorarbeit
Modulcode	GPW.06026.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	PD Dr. Gero Langer
Teilnahmevoraussetzungen	Zur Bachelor-Arbeit wird nur zugelassen, wer mindestens 140 Leistungspunkte im Studiengang erfolgreich absolviert hat (siehe Studien- und Prüfungsordnung).
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> wählen eine Fragestellung aus dem Bereich der Gesundheits- oder Pflegewissenschaften aus und erkennen deren Relevanz und epidemiologische Bedeutung kennen und verstehen die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, auf die sich die Bearbeitung sowie die schriftliche und mündliche Darstellungen von empirischen Arbeiten stützen ordnen ihr Thema und ihre Fragestellung in den aktuellen Forschungsstand ein verfügen über theoretische und grundlegende praktische Kompetenzen hinsichtlich der Erstellung einer systematischen Übersichtsarbeit oder einer im Umfang begrenzten empirischen Arbeit <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> präzisieren die Fragestellung und erstellen einen Plan, diese mit wissenschaftlichen Methoden empirisch-theoretisch in der verfügbaren Zeit zu bearbeiten nutzen Print- und Online-Medien, um Fachinformationen zu recherchieren und abzurufen und unterscheiden zwischen relevanten und weniger relevanten Informationen/Daten analysieren die Primärliteratur und Daten unter Heranziehung von Begutachtungs- bzw. Qualitätskriterien halten wissenschaftliche Standards zur Gestaltung der Bachelorarbeit (einschl. Gliederung, Zitierweise, Literaturliste, Verzeichnisse etc.) gemäß der Richtlinie zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten des Instituts ein wenden in ihrem Vorgehen und der Umsetzung der Bachelorarbeit methodische Kenntnisse zur Minimierung von Verzerrungseffekten an und diskutieren die Stärken und Limitierungen ihrer Arbeit legen die Ergebnisse in Beantwortung der Fragestellung sorgfältig und verständlich dar organisieren ihren eigenen Arbeitsprozess effektiv und übernehmen dafür Verantwortung <p>3. Systemische Kompetenz (Kompetenzen, die sich auf ganze Systeme beziehen) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> übertragen ihr theoretisches Wissen und ihre erworbenen methodischen Kompetenzen auf eine konkrete Aufgabenstellung belegen die Fähigkeit, sich umfassend mit einem gesundheitsbezogenen Problem oder einer pflegerelevanten Fragestellung auseinander zu setzen reflektieren relevante methodische und inhaltliche Aspekte der empirischen Arbeit mit Hilfe von Begutachtungs-/Qualitätskriterien erkennen in grundlegenden Ansätzen gesellschaftliche und ethische Implikationen ihrer empirischen Arbeit und berücksichtigen gesundheitsrelevante geschlechts-, gender- und kulturspezifische Besonderheiten führen die von ihnen erarbeiteten Ergebnisse im Sinne einer Synthese zusammen und diskutieren deren Kernaussagen auf der Grundlage des theoretischen Hintergrundes ziehen hinsichtlich der Relevanz für die Praxis, die Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie weiterführende Forschung Schlussfolgerungen für die Pflege und das multiprofessionelle Team demonstrieren die Fähigkeit zu einem realistischen Zeitmanagement hinsichtlich der einzelnen Arbeitsschritte bis zur Abfassung der schriftlichen Arbeit bzw. mündlichen Präsentation <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz Die Studierenden...</p>

- berichten in schriftlicher und mündlicher Form strukturiert, verdichtet und verständlich über die von ihnen bearbeitete Fragestellung, gewählte Methodik und gewonnenen Forschungsergebnisse
- belegen die Fähigkeit, die von ihnen erarbeiteten Ergebnisse vergleichend zu analysieren, schlüssig zu begründen und kritisch zu würdigen
- gehen im Verlauf des Bearbeitungsprozesses konstruktiv mit Kritik der Betreuer/innen um

Modulinhalte

- Selbständige und eigenverantwortliche Bearbeitung und Beantwortung einer Fragestellung aus dem Bereich der Gesundheits- oder Pflegewissenschaften mit wissenschaftlichen Methoden

- Auswahl, Präzisierung und Eingrenzung einer Fragestellung in einem gesundheits- oder pflegewissenschaftlichen Themenfeld
- selbständige Erarbeitung des theoretischen Hintergrunds anhand von Leitbegriffen und zentralen Konzepten oder anhand einer relevanten Theorie
- selbständige umfassende systematische Recherche aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und Dokumentation der Forschungsergebnisse
- Bewertung der inhaltlichen und methodischen Qualität der eingeschlossenen Forschungsarbeiten
- Erstellung einer systematischen Übersichtsarbeit oder ggf. begrenzte empirische Datenerhebung und -auswertung
- Kritische Würdigung, vergleichende Analyse und Diskussion der Forschungsergebnisse
- Entwicklung und schlüssige Begründung eigener Schlussfolgerungen für die Pflege und das multiprofessionelle Team

Lehrveranstaltungsformen

Seminar (1 SWS)
Kursus
Kursus

Unterrichtsprachen

Deutsch, Englisch

Dauer in Semestern

2 Semester Semester

Angebotsrhythmus Modul

jedes Semester

Aufnahmekapazität Modul

unbegrenzt

Prüfungsebene

Credit-Points

10 CP

Modulabschlussnote

LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %.

Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs

1

Hinweise

Siehe aktuelle Studien- und Prüfungsordnung.

Prüfung

Prüfungsvorleistung

Prüfungsform

LV 1

LV 2

LV 3

Gesamtmodul

Bachelorarbeit, Mündliche Prüfung (Verteidigung)

Wiederholungsprüfung

Modulveran- staltung	Lehrveranstaltu- ngsform	Veranstaltungs- titel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Seminar	Seminar		1				0
LV 2	Kursus	Selbststudium: Verfassen der Bachelorarbeit						0
LV 3	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der mündlichen Prüfung (Verteidigung)						0
Workload modulbezogen						300		300
Workload Modul insgesamt								300

GPW.06010.03 - EbP 1.4 - Evidenzbasierte Pflege I

GPW.06010.03

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 1.4 - Evidenzbasierte Pflege I
Modulcode	GPW.06010.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Steffen Fleischer
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen die Logik des Forschungsprozesses und von empirischen Analysen als Grundlage jeglicher Forschung und Theorieerzeugung - verfügen über theoretisches Wissen zu qualitativen und quantitativen Forschungsansätzen und deren Methoden - kennen und verstehen grundlegende Methoden der Deskription von Studiendaten in Abhängigkeit von der jeweiligen Skalierung der Merkmale - erläutern und begründen theoretische und inhaltsangepasste Kriterien zur Auswahl geeigneter Effektmaße - erkennen die Notwendigkeit zufallskritischer Prüfungen von Studiendaten - kennen und verstehen Evidenzkriterien zur Auswahl geeigneter Studiendesigns zur Überprüfung von Studienhypothesen <p>2. Instrumentale Kompetenz</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - nutzen relevante elektronische Datenbanken zur Recherche von wissenschaftlichen Artikeln, Studien und Fachinformationen - wenden ihr Wissen auf die systematische Literaturrecherche in verschiedenen Datenbanken an - interpretieren aufgezeigte statistische Studieneffekte im pflegerischen inhaltlichen Kontext - diskutieren Repräsentativität und Verzerrungspotentiale von Studiendesigns in grundlegenden Ansätzen - wenden grundlegende Prinzipien der kritischen Bewertung von Studienergebnissen in Publikationen an (hinsichtlich Studiendesign, Repräsentativität und Beschreibung der Studienergebnisse) - wenden ihre Kenntnisse auf die Bedienung des Statistikprogramms SPSS zur Deskription von Daten an <p>3. Systemische Kompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - reflektieren ihre eigenen Vorannahmen, Werte und Überzeugungen zur Wirksamkeit von Maßnahmen in der Pflege - reflektieren ihre praktische Arbeit in Bezug auf die Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Gesundheits- und Pflegeforschung für unterschiedliche Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) - erkennen und diskutieren im Kontext des Theorie-Praxis-Transfers die Aussagekraft aufbereiteter Informationen entsprechend verbreiteter Klassierungen / Evidenz- Hierarchisierungen - reflektieren die Problematik der Auswahl bestmöglicher methodischer Auswertungsansätze unter bestehenden, die Pflege betreffenden, inhaltlichen Einschränkungen zur Überprüfung von Studienhypothesen <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - reflektieren Glaubwürdigkeit und Aussagekraft von Forschungsarbeiten in grundlegenden Ansätzen und berichten darüber in strukturierter Weise - diskutieren, wie Evidenz für die Kommunikation mit Patient/innen und Klient/innen aufbereitet und unterbreitet werden kann, und erarbeiten diesbezüglich Vorschläge - erläutern anhand erlebter berufspraktischer Situationen die Bedeutung externer Evidenz für die eigene Profession sowie die Bedeutung der

		Vorstellungen und Präferenzen von Patient/innen im Pflegehandeln - diskutieren die Bedeutung externer Evidenz für die interprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung						
Modulinhalte		<p>Grundlagen pflegewissenschaftlicher Forschung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen und Wissenschaft, Forschungsprozess, Forschungsdesigns - Methoden der Datenerhebung und -auswertung in der qualitativen und quantitativen Forschung - Qualitative und quantitative Forschungsansätze - Forschungsprozesse im pflegewissenschaftlichen Bereich - Pretestverfahren - Literaturrecherchen - Evidenzbasierte Patienten-/Klienten-Information <p>Quantitative und statistische Forschungsmethoden (Biometrie):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Skalenniveaus - Deskription der Daten in Abhängigkeit vom Skalenniveau - Häufigkeitsverteilungen - Parameter der Lage und Streuung von metrischen Daten - Zweidimensionale Zusammenhänge, Kreuztabellen, lin. Regression und Korrelation - Effektmaße zum Vergleich zweier Gruppen und ihre 95% Konfidenzintervalle - Studienanlagen und Outcomes - SPSS-Beispiele 						
Lehrveranstaltungsformen		Vorlesung Seminar Kursus Vorlesung (1 SWS) Seminar (1 SWS) Kursus Kursus						
Unterrichtsprachen		Deutsch, Englisch						
Dauer in Semestern		1 Semester Semester						
Angebotsrhythmus Modul		jedes Wintersemester						
Aufnahmekapazität Modul		unbegrenzt						
Prüfungsebene								
Credit-Points		5 CP						
Modulabschlussnote		LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %; LV 7: %.						
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs		1						
Hinweise		Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Institut für Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik						
Prüfung	Prüfungsvorleistung		Prüfungsform					
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
LV 5								
LV 6								
LV 7								
Gesamtmodul	keine		Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren					
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	IGPW: Vorlesung						0
LV 2	Seminar	IGPW: Seminar (strukturierte Reflexion beruflichen Handelns)						0
LV 3	Kursus	IGPW: Selbststudium						0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 4	Vorlesung	IMEBI: Vorlesung		1				0
LV 5	Seminar	IMEBI: Seminar		1				0
LV 6	Kursus	IMEBI: Selbststudium						0
LV 7	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.06013.02 - EbP 3.3 - Evidenzbasierte Pflege II

GPW.06013.02

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 3.3 - Evidenzbasierte Pflege II
Modulcode	GPW.06013.02
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Almuth Berg
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - verfügen über theoretisches Wissen zu quantitativen und interpretativ-reduktiven qualitativen Verfahren - kennen und verstehen die grundsätzlichen Kriterien zur Einschätzung der Glaubwürdigkeit, Aussagekraft und Anwendbarkeit von Forschungsarbeiten, wie Interventionsstudien, systematischen Übersichtsarbeiten / Meta-Analysen und interpretativ- hermeneutischen Studien - kennen und verstehen die Methode "Evidence-based Nursing" (EBN), deren Relevanz im Theorie-Praxis-Transfer von externer Evidenz sowie ihren Nutzen für die klinische Versorgung und Pflege <p>2. Instrumentale Kompetenz</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bearbeiten und diskutieren inhaltlich relevante Beispiele für die Pflegeforschung gemäß der EBN-Methode - formulieren ausgehend von einem klinischen Problem eine Forschungsfrage und führen eine Literaturrecherche durch - bewerten (quantitative) Original- und Übersichtsarbeiten kritisch hinsichtlich Erhebung, Auswertung und Interpretation der Daten und prüfen die Ergebnisse dieses Prozesses hinsichtlich ihres Nutzens für die klinische Versorgung und Pflege - wenden ihr erworbenes Wissen auf die methodische Einschätzung von Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Interpretation einfacher qualitativer Datensammlungen an <p>3. Systemische Kompetenz</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - reflektieren in vertiefter Weise die eigenen Vorannahmen, Werte und Überzeugungen zur Wirksamkeit von Maßnahmen in der Pflege - reflektieren die eigene pflegerische Praxis hinsichtlich der Ergebnisse klinisch orientierter (Pflege-) Forschung für unterschiedliche Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen) - entwickeln in Auseinandersetzung mit den eigenen berufspraktischen Erfahrungen unterschiedliche Handlungsoptionen für die Verbesserung der Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Pflegepraxis <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - leisten einen strukturierten und konstruktiven Beitrag zum Bemühen um Transparenz und Begründbarkeit professioneller Entscheidungen im multiprofessionellen Team - entwickeln ein (selbst-)kritisches Verständnis klinischer Erfahrungen und sind in der Lage, bei klinischen Entscheidungen sowohl die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen, klinischer Erfahrung als auch die Vorstellungen und Präferenzen von Patient/innen angemessen zu berücksichtigen - bereiten evidenzbasierte Informationen für die Kommunikation mit Kolleg/innen und Patient/innen bzw. Klient/innen auf - erörtern ihr kontinuierliches persönliches und kollegiales Lernen hinsichtlich der Methode "Evidence-based Nursing" als Teil der professionellen Identitätsentwicklung (lebenslanges Lernen)
Modulinhalte	<p>Evidence-based Nursing / Kritische Beurteilung von quantitativen Studien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Methode "Evidence-based Nursing" - Qualitätssicherung (Gütekriterien, Bewertungskriterien)

	- Bewertungskriterien zur Einschätzung der Glaubwürdigkeit, Aussagekraft und Anwendbarkeit von Forschungsarbeiten - Kritische Beurteilung verschiedener Studiendesigns: Interventionsstudien, systematische Übersichtsarbeiten - Journal-Club Interpretativ-hermeneutische Forschungsmethodik: - Fremdverstehen und Repräsentanz - Interpretativ-hermeneutische Verfahren im Überblick - Forschungsfragen, Datenerhebung und Datenanalyse - Grundzüge des Sampling und inhaltliche Saturation (Repräsentanz/Qualitative Repräsentation) - Narrationsstimuli, Konstruktion von Interviewleitfäden - Formen des mündlichen Interviews im Überblick, Gesprächsführung und Interviewer- Verhalten - Methoden der qualitativen Inhaltsanalyse im Überblick							
Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung (1 SWS) Seminar (2 SWS) Vorlesung (1 SWS) Kursus Kursus							
Unterrichtssprachen	Deutsch, Englisch							
Dauer in Semestern	1 Semester Semester							
Angebotsrhythmus Modul	jedes Wintersemester							
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt							
Prüfungsebene								
Credit-Points	5 CP							
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %.							
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1							
Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform						
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
LV 5								
Gesamtmodul	Bearbeitungen von Übungsaufgaben	Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren						
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: EBN / Kritische Beurteilung von Studien		1				0
LV 2	Seminar	Seminar: EBN / Kritische Beurteilung von Studien		2				0
LV 3	Vorlesung	Vorlesung: Qualitative Methoden		1				0
LV 4	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen						0
LV 5	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.05977.05 - EbP 1.2 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen II

GPW.05977.05

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 1.2 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen II
Modulcode	GPW.05977.05
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Christin Richter
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen Pflegeinterventionen und -aktivitäten und geeignete Pflegemittel für ausgewählte Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, alte Menschen) - stellen grundlegende Überlegungen zu wissenschaftlichen Erkenntnissen bzgl. Pflegeinterventionen und -aktivitäten an - kennen und verstehen Pflegeinterventionen und -aktivitäten und geeignete Pflegemittel für ausgewählte Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) - reflektieren grundlegend die wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Pflegeinterventionen und -aktivitäten - kennen und verstehen die für die Themenfelder relevanten Medikamente und diskutieren die Relevanz der Wirkungen und Nebenwirkungen für die pflegerische Grundversorgung verschiedener Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erheben während der Praxisphasen patient/innenbezogene Daten durch gezielte Krankenbeobachtung und Gespräche mit den Patient/innen und unterscheiden zwischen wichtigen und weniger wichtigen Informationen - wenden sowohl unter Anleitung als auch begrenzt eigenverantwortlich ihre Fertigkeiten in Pflegeinterventionen und -aktivitäten an und unterstützen die physiologischen Bedürfnisse und Körperfunktionen von Patient/innen - verfügen über grundlegende Fertigkeiten, pflegerische und medizinische Prophylaxen und gesundheitsfördernde Maßnahmen auf der Grund ihrer verfügbaren Evidenz anzuwenden - erläutern die Pflegebedarfsermittlung (Anamnese/Assessment), Pflegeprobleme, Zielsetzung, Pflegeinterventionen und -aktivitäten sowie deren Evaluation - unterstützen Menschen aller Altersgruppen bei der Tagesstrukturierung und in der Gestaltung individueller Lebensweisen und Aktivitäten im Tagesablauf - führen Angebote zur Entwicklungsstimulierung, Aktivierung und Beschäftigung von unterschiedlichen Zielgruppen durch (Gedächtnistraining, Spiele, Lesen, Erzählen, Gymnastik, Tanz, Biografiearbeit, ...) - motivieren zum Erhalt familiärer, verwandtschaftlicher und freundschaftlicher Beziehungen sowie gesellschaftlicher Teilhabe - organisieren unter Anleitung einzelne Einheiten des eigenen Arbeits- und Pflegeprozesses planvoll und zielgerichtet - verfassen in der praktischen Ausbildung Protokolle zur Dokumentation ihres pflegerischen Handelns (Praxisbegleitbuch/ Praxisportfolio) - verabreichen unter Anleitung Medikamente und beobachten und erfassen die Reaktionen der Patient/innen darauf - erläutern die Pflegebedarfsermittlung (Anamnese/Assessment), Pflegeprobleme, Zielsetzung, Pflegeinterventionen und -aktivitäten sowie deren Evaluation <p>3. Systemische Kompetenz (beziehen sich auf ganze Systeme bzw. die Übertragung auf ein System/andere Systeme) hinsichtlich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beziehen Informationen aus Medien und persönlicher Vermittlung, um die Lebenswelten von Menschen aller Altersgruppen vertieft und differenziert zu verstehen und eine förderliche Pflegebeziehung aufzubauen - nutzen, analysieren und reflektieren für die Bearbeitung von exemplarischen klinischen Fällen in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege relevante Print- und Online- Medien - reflektieren das eigene Handeln hinsichtlich gesundheitsrelevanter geschlechts-, gender- und kulturspezifischer Besonderheiten und erweitern

ihre Kompetenz, Phänomene der pflegerischen Praxis (z.B. Ausscheidung, Scham usw.) in sozialwissenschaftliche und humanbiologische Zusammenhänge einzubetten

- reflektieren das eigene Handeln unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten
- reflektieren ihre Pflegekompetenz aufgrund ihres Ausbildungsstandes und entwickeln ein anfängliches, erweitertes fachliches und berufliches Selbstverständnis in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege
- erkennen und reflektieren in der praktischen Ausbildung Widersprüche zwischen Theorie und Praxis und ziehen einzelne wissenschaftliche Erkenntnisse hinsichtlich der relevanten Pflegefertigkeiten argumentativ heran
- entwickeln in Ansätzen eine ganzheitliche Sichtweise gegenüber Patient/innen und sehen sich als Teil des multiprofessionellen Teams

4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz im Bereich der Themenfelder des Moduls

Die Studierenden...

- kennen die verschiedenen Berufsgruppen des multiprofessionellen Teams und deren grundlegende Zuständigkeitsprofile
- dokumentieren und berichten strukturiert im multiprofessionellen Team über die von ihnen durchgeführten Beobachtungen, Pflege-Assessments, Pflegeprobleme, ihre Pflegeplanung, Pflegeinterventionen und -aktivitäten sowie Pflege-Evaluation in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege
- formulieren und diskutieren Vorschläge für ihr Handeln in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege und arbeiten alternative Lösungswege mit den Patient/innen sowie im interdisziplinären Kontext heraus
- erläutern verständlich und nachvollziehbar Patient/innen bzw. deren Angehörigen die relevanten Zusammenhänge des pflegerischen Handelns
- identifizieren in der praktischen Ausbildung unter Supervision eigene Entscheidungsräume, füllen sie aus und beziehen Angehörige des Teams in relevante Entscheidungsprozesse ein
- gehen konstruktiv mit strukturiertem Feedback um und reflektieren dabei ihre Selbsteinschätzung (Praxisbegleitbuch/ Praxisportfolio)

Modulinhalte

Der Pflegeprozess:

- Geschichtliche Hintergründe
- Pflegeprozess als Beziehungsprozess/Problemlösungsprozess/Regelkreis
- Pflegeprozess und Pflegeverständnis
- Schritte des Pflegeprozesses
- Themenfeldbezogene Applikation des Pflegeprozesses
- Themenfeldbezogene Pflegeprobleme
- Pflegeprozess, -evaluation und -dokumentation

Herz-Kreislauf-System:

- Vitalzeichen
 - . Pulsfrequenz, -rhythmus und -qualität
 - . Messverfahren
 - . Pulsveränderungen, Pulsqualitäten, Einflussfaktoren, pathologische Abweichungen
- . Blutdruckkontrolle, Messverfahren, Blutdruckveränderungen, Einflussfaktoren, pathologische Abweichungen
- . Kontraindikationen am betreffenden Arm
- . Temperaturkontrolle, Messverfahren, Temperaturveränderungen, Einflussfaktoren, pathologische Abweichungen
- . Dokumentation

- Kreislaufstimulation

- Lagerungen

- Forschungsevidenz bzgl. Pflege

- Medikamente verabreichen

Niere/ Ausscheidung:

- Ausscheidung
 - . Bedeutung psychischer und soziokultureller Komponenten: Kontrollfähigkeit, Selbstständigkeit, Scham, Sauberkeit und Sauberkeitserziehung
 - . Pflegerische Unterstützung bei der Ausscheidung
- Urin
 - . Beobachtung des Urins, der Urinqualität, Urinausscheidung (Flüssigkeitsbilanz)
- Methoden der Uringewinnung
 - . Untersuchungen des Urins
 - . Katheterisieren der Harnblase: Indikationen/ Kontraindikationen, Zugangswege, Katheterarten, Ableitungssysteme
 - . Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten des transurethralen Katheterisierens
 - . Assistieren beim suprapubischen Katheterisieren
 - Pflegerische Prophylaxe von und/oder Unterstützung bei:
 - . Harnverhalt, Urininkontinenz, Risiken und Komplikationen beim Katheterisieren, Inkontinenzmaterialien
 - . Pflege eines Menschen mit künstlicher Harnableitung
 - . Blasenspülungen und -instillationen
 - . Forschungsevidenz bzgl. Katheterpflege
 - . Medikamente verabreichen

- Entlassungsgespräch
- Dokumentation
- Merkmale verschiedener Pflegedokumentationssysteme
- Ziele und Zweck, Rechtliche Grundlagen der Pflegedokumentation
- Pflegeplanung:
- Merkmale und Funktionen von Standard- und individuellen Pflegeplänen
- Zielstellungen, Vorteile, Nachteile
- Schritte der Pflegeplanung:
 - . Sammeln und Ordnen von Informationen: Aufnahmegespräch, Pflegeanamnese
 - . Interpretieren und Analysieren von Informationen
 - . Formulieren = Pflegeprobleme, Pflegeziele, Evaluationskriterien
 - . Festlegen von Prioritäten und Planen von Pflegemaßnahmen
 - . Beurteilen bzw. Evaluieren der Pflege
 - . Dokumentieren der Pflege
- Qualitätssicherung:
 - . Pflegestandard, Richtlinie, Leitlinie, Clinical Pathway
 - . Nationale Expertenstandards: Kontinenzförderung,
- Entlassungsmanagement
- Haut und Körper pflegen:
- Bedeutung von Körperkontakt, Berührungsqualitäten
- Nacktheit und Scham, Intimität
- Körperpflege und Bekleidungsgehnheiten
- Beobachtung der Haut, Schleimhaut, Hautanhangsgebilde und des Schweißes
- Haut- und Körperpflege
 - . Pflegemittel
 - . Methoden, Arten von Waschungen
 - . Nagelpflege
 - . Haarwäsche
 - . Rasur und Bart-, Nasenpflege
 - . Intertrigoprophyllaxe
 - . Forschungsevidenz
- Besonderheiten des Neugeborenen, Säuglings und Kindes
- . Körperpflege, Babybad, Nabelpflege, Nagelpflege, Intimpflege
- . Windeldermatitis
- Einschätzung der Ressourcen und Förderung seiner Selbstständigkeit
- Unterstützung des Pflegebedürftigen beim An- und Auskleiden
- Phytotherapeutika
- Dokumentation
- Mund- und Zahnpflege:
- Mund- und Zahnpflege:
 - . Inspizieren und Spülen der Mundhöhle
 - . Utensilien, Technik, Unterstützung
 - . Soor- und Parotitisprophyllaxe, Anregen der Kautätigkeit und Speichelsekretion
 - . Zahnprothesenpflege
 - . Karies - Flaschennuckeln kleiner Kinder
 - . Forschungsevidenz
- Medikamentenapplikation
- Dokumentation
- Nahrungsaufnahme:
- Schluckreflex, Aspirationsprophyllaxe, Schlucktraining
- Essen und Trinken:
 - . im Wechselspiel mit psychischen Vorgängen, sozialen Beziehungen, materiellen Bedingungen, soziokulturellen Werten und Normen
 - . Pflegerische Unterstützung
 - Beobachtung des Ernährungszustandes:
 - . Kontrolle des Körpergewichtes, der Körpergröße
 - . Malnutrition
 - . Flüssigkeitsmangel
 - Zungenbändchen, Verschiebung des Kiefers, Lippen-Kiefer-Gaumenspalte
 - Übelkeit, Erbrechen:
 - . Pflegerische Prophyllaxe
 - . Beobachtung des Erbrochenen, Hilfeleistung beim Erbrechen
 - . Dokumentation
- Verdauung/Ausscheidung
- Bedeutung psychischer und soziokultureller Komponenten: Kontrollfähigkeit, Selbstständigkeit, Scham, Sauberkeit und Sauberkeitserziehung
- Ausscheiden:
 - . Beobachtung: Stuhlgang, Stuhlqualität
 - . Pflegerische Unterstützung
 - . Methoden der Stuhlgewinnung
 - . Umgang mit Inkontinenzmaterialien
 - Pflegerische Prophyllaxe von und/oder Unterstützung bei: Obstipation, Diarrhoe; Forschungsevidenz
 - Dokumentation Atmung

- Beobachtung der Atmung und Einschätzung der Atemsituation (Bienenstein-Skala)
- Beobachtung: Sputum, Husten
- Pneumonieprophylaxe, Inhalation, Lagerungen
- Dokumentation
- Blut und Immunsystem
- Messverfahren der Sauerstoffsättigung
- Kennzeichen und Erstversorgung einer Blutung
- Maßnahmen der Thromboseprophylaxe
- Pflegemaßnahmen bei allergischen Reaktionen
- Dokumentation
- grundlegende Erfordernisse bei Immunsuppression und -defizienz
- Medikamentengabe
- 5-"W"-Regel
- Medikamente stellen und verabreichen (Auftragen und Einreiben, orale Einnahme)
- Aufbewahrung von Medikamenten, Haltbarkeit
- Bestellungen in der Apotheke
- Medikamentenberechnung Station
- Qualitätssicherung
- Nationaler Expertenstandard: Ernährung alter Menschen
- Organisation der Pflege
- Pflegeorganisationssysteme
- Funktionspflege, Bereichspflege, Bezugspflege (Primary Nursing), Rooming-in
- Merkmale, Vor- und Nachteile

Lehrveranstaltungsformen	Seminar (1 SWS) Seminar Kursus Kursus Kursus Kursus Vorlesung (2 SWS)
Unterrichtssprachen	Deutsch, Englisch
Dauer in Semestern	1 Semester Semester
Angebotsrhythmus Modul	jedes Wintersemester
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt
Prüfungsebene	
Credit-Points	5 CP
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %; LV 7: %.
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1
Hinweise	Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe Institut für Anatomie und Zellbiologie Institut für Pharmakologie und Toxikologie Julius-Bernstein-Institut für Physiologie Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie

Prüfung	Prüfungsvorleistung		Prüfungsform					
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
LV 5								
LV 6								
LV 7								
Gesamtmodul		Klausur					Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren	
Wiederholungsprüfung								
Modulveran- staltung	Lehrveranstaltu- ngsform	Veranstaltungs- titel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Seminar	Seminar: Pflege	1					0
LV 2	Seminar	Seminar:						0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
		Reflexion der Pflegepraxis; Theorie-Praxis-Transfer						
LV 3	Kursus	Kleingruppenprojekt: Angeleitete Praxis: Pflegefertigkeiten						0
LV 4	Kursus	Selbststudium: als Praktikum in klinischen Einrichtungen						0
LV 5	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung der Vorlesungen/Seminare						0
LV 6	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
LV 7	Vorlesung	Vorlesung: Pflege		2				0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.06012.03 - EbP 3.2 - Methoden des Assessment und der Diagnostik

GPW.06012.03

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 3.2 - Methoden des Assessment und der Diagnostik
Modulcode	GPW.06012.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Steffen Fleischer
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen berufsgruppenübergreifende Grundlagen von Assessment und Diagnostik und stellen Zusammenhänge mit Verfahren her, die für die Pflege relevant sind - kennen und verstehen exemplarische berufsgruppenspezifische Vorgehensweisen und Verfahren von Assessment und Diagnostik und setzen diese in Zusammenhang mit pflegerischen Tätigkeiten wie Pflegeplanung, Entlassungsmanagement und Überleitungsplanung - erkennen die Relevanz wissenschaftlicher Grundlagen für die Auswahl von Assessment- und Diagnostikverfahren (Evidenzbasierung) <p>2. Instrumentale Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden beispielhaft in grundlegender Art und Weise einzelne Verfahren von Assessment und Diagnostik bei ausgewählten Patient/innengruppen an - reflektieren die Anwendung von Assessment- und Diagnostikverfahren unter dem Aspekt von sozialer Lage, "health literacy", Migrationshintergrund, Alter und Behinderung - erkennen vor dem Hintergrund der Grundlagen von Assessment und Diagnostik unterschiedliche Anzeichen für Situationen, die spezifische Assessments erfordern (beispielsweise Schmerz, Angst, Gangunsicherheit, Depression, Demenz) - beurteilen besondere Verhaltensweisen der Patientinnen und Patienten vor und nach invasiver Diagnostik - nutzen Print- und Online-Medien, um Fachinformationen zu sichten, zu analysieren und abzurufen und unterscheiden Qualitätskriterien bzgl. Assessment- und Diagnostikverfahren - organisieren ihren eigenen Arbeitsprozess effektiv und übernehmen in begrenztem Maße Verantwortung <p>3. Systemische Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - übertragen ihre erworbenen theoretischen und praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen auf konkrete Aufgabenstellungen und Fallvignetten - hinterfragen kritisch die Notwendigkeit diagnostischer Methoden und reflektieren Widersprüche bzgl. der Anwendung von Assessment- und Diagnostikverfahren sowie deren Nutzen - setzen die Verfahren und Ergebnisse von Assessment und Diagnostik in Beziehung mit daraus abgeleiteten Therapien und pflegerischen Zielen - reflektieren das eigene Handeln unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren Informationsbedarfe von Patientinnen und Patienten hinsichtlich Assessment- und Diagnostikverfahren und nehmen Stellung zu verschiedenen Varianten der Übernahme der Informationspflicht im multiprofessionellen Team - reflektieren und üben Kommunikationsweisen mit Patientinnen und Patienten, mit dem Ziel, diese adäquat vor, während und nach dem Einsatz von Assessment- und Diagnostikverfahren zu begleiten - dokumentieren strukturiert und nachvollziehbar Ergebnisse von Assessment und Diagnostik. - analysieren und bewerten spezielle Instrumente des Assessments und der Diagnostik und präsentieren diese strukturiert anhand von Fallbeispielen, Frage- und Aufgabenstellungen und hinsichtlich unterschiedlicher multiprofessioneller und transdisziplinärer Vorgehensweisen
Modulinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Assessment und Diagnostik im Gesundheitswesen Berufsgruppenübergreifende und berufsspezifische Instrumente des Assessments und der Diagnostik im Gesundheitswesen

		- Funktionen und Qualitätskriterien von diagnostischen Verfahren im therapeutischen/ Pflege- bzw. Betreuungsprozess (Regelkreis) - Kosten-Nutzen-Abwägung bei der Selektion und Durchführung von Assessment- und Diagnostikverfahren - Rolle und Aufgaben der Pflege bei pflegerischen Assessments und der Begleitung von Patientinnen und Patienten im diagnostischen Prozess sowie in der Assistenz bei diagnostischen Verfahren						
Lehrveranstaltungsformen		Vorlesung (2 SWS) Seminar (1 SWS) Kursus Kursus						
Unterrichtsprachen		Deutsch, Englisch						
Dauer in Semestern		1 Semester Semester						
Angebotsrhythmus Modul		jedes Wintersemester						
Aufnahmekapazität Modul		unbegrenzt						
Prüfungsebene								
Credit-Points		5 CP						
Modulabschlussnote		LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %.						
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs		1						
Prüfung		Prüfungsvorleistung			Prüfungsform			
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
Gesamtmodul		Referat bzw. Präsentation			Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren			
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Methoden des Assessment und der Diagnostik		2				0
LV 2	Seminar	Seminar: Spezielle Instrumente des Assessments und der Diagnostik (Studienleistungen)		1				0
LV 3	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen						0
LV 4	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.06009.04 - EbP 1.3 - Theoretische Grundlagen der Gesundheits- und Pflegewissenschaften

GPW.06009.04

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 1.3 - Theoretische Grundlagen der Gesundheits- und Pflegewissenschaften
Modulcode	GPW.06009.04
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Katrin Beutner
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen die Bedeutung empirischer Konzepte, Modelle und Theorien der Pflege- und Gesundheitswissenschaften in Bezug auf ihr professionelles Handeln in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege sowie innerhalb des multidisziplinären Teams - kennen und erläutern die Inhalte und spezifischen Begriffe im Zusammenhang mit exemplarischen Konzepten, Modellen und Theorien der Pflege- und Gesundheitswissenschaften - diskutierenden Beitrag (einschließlich der Potenziale und Grenzen) des jeweiligen theoretischen Ansatzes zur Beschreibung und Begründung des eigenen professionellen Handelns in der Begleitung und Versorgung individueller Patienten in unterschiedlichsten Versorgungssituationen - ordnen die verschiedenen theoretischen Ansätze der Pflege- und Gesundheitswissenschaften verschiedenen Entstehungsepochen und Klassifikationen zu <p>2. Instrumentale Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden ihr Wissen auf die Pflegepraxis an und reflektieren strukturiert die erlebten Praxissituationen - analysieren das Pflegehandeln in Bezug auf die theoretischen Grundlagen der Gesundheits- und Pflegewissenschaft - erarbeiten Referate zu verschiedenen Theorien der Gesundheits- und Pflegewissenschaften - nutzen Print- und Online-Medien, um Fachinformationen zu sichten, zu analysieren und abzurufen - organisieren ihren eigenen Arbeitsprozess effektiv und übernehmen in begrenztem Maße Verantwortung <p>3. Systemische Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - klassifizieren und bearbeiten unterschiedliche theoretische Ansätze nach verschiedenen Gesichtspunkten - übertragen ihre erworbenen theoretischen Kenntnisse und Kompetenzen auf das in ihrem praktischen Handlungsumfeld wahrgenommene Erleben und Verhalten von Patienten (ggf. auch in Bezug auf deren soziales Beziehungsgefüge) und leiten Handlungsalternativen für ihre Berufsgruppe ab - reflektieren das Pflegehandeln vor dem Hintergrund der kennengelernten Konzepte, Modelle und Theorie und leiten Handlungsalternativen ab <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - präsentieren strukturiert die von ihnen erarbeiteten theoretischen Ansätze der Pflege- und Gesundheitswissenschaften und gehen konstruktiv mit Kritik um - hinterfragen und diskutieren mögliche Praxissituationen vor dem Hintergrund der kennengelernten Konzepte, Modelle und Theorien - berichten strukturiert über die von ihnen angestellten Überlegungen zu möglichen Praxissituationen
Modulinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Theoretische Grundlagen des Pflegeprozesses - Grundlegende Begriffe und Definitionen: Konzepte, Theorien, Modelle - Konzepte und Theorien der Gesundheits- und Pflegewissenschaft - Alltagswissen und wissenschaftliches Wissen, Alltagstheorie und wissenschaftliche Theorie - Ausgewählte pflegewissenschaftliche Modelle, Konzepte und Theorien und deren Systematisierung - Theoretische Ansätze zur individuellen Verhaltensänderung

		- Bedürfnis-, Interaktions- und Pflegeergebnis-Theorien						
Lehrveranstaltungsformen		Vorlesung (1 SWS) Seminar (2 SWS) Kursus Kursus						
Unterrichtsprachen		Deutsch, Englisch						
Dauer in Semestern		1 Semester Semester						
Angebotsrhythmus Modul		jedes Wintersemester						
Aufnahmekapazität Modul		unbegrenzt						
Prüfungsebene								
Credit-Points		5 CP						
Modulabschlussnote		LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %.						
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs		1						
Prüfung		Prüfungsvorleistung			Prüfungsform			
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
Gesamtmodul		Referat bzw. Präsentation			Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren			
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung		1				0
LV 2	Seminar	Seminar/Lektürekurs		2				0
LV 3	Kursus	Selbststudium zu den Lehrveranstaltungen						0
LV 4	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.05982.02 - EbP 3.1 - Pflege und multiprofessionelles Team II

GPW.05982.02

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 3.1 - Pflege und multiprofessionelles Team II
Modulcode	GPW.05982.02
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Heike Schmidt
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen in vertieftem Maße die Ursachen, Bedingungen, Einflüsse, typischen Verläufe und besondere Manifestationen von pathophysiologischen Veränderungen der onkologischen Erkrankungen - kennen und verstehen die wesentlichen körperlichen und psychischen Symptome, die bei onkologischen Erkrankungen unterschiedlicher Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) auftreten können - kennen und verstehen Versorgungsstrukturen, Konzepte und Interventionen der supportiven Begleitung schwer chronisch erkrankter Patient/innen sowie Sterbender verschiedener Altersstufen - kennen und verstehen die Prinzipien und Formen der Schmerztherapie und Schmerzbewältigung - diskutieren wissenschaftliche Erkenntnisse zu pflegerischen, supportiven oder palliativen Interventionen für ausgewählte Patient/innengruppen - kennen und verstehen in vertieftem Maße die Grundlagen der Ernährungslehre und erörtern allgemeine und spezielle Ernährungserfordernisse und -formen für ausgewählte Patient/innengruppen (Frühgeborene, Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) - kennen und verstehen die für die Themenfelder relevanten Nahrungersatz- und Nahrungsergänzungsmittel und Sondennahrung und diskutieren die Relevanz der Wirkungen und Nebenwirkungen für die pflegerische Versorgung verschiedener Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Erwachsene, alte Menschen) - kennen und verstehen die Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamenten und erläutern die Anzeichen für Komplikationen der Chemotherapie (z.B. Paravasat) - kennen und verstehen die Wirkungen und Nebenwirkungen der Radiotherapie und erläutern die Anzeichen für Komplikationen <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - übertragen ihre erworbenen theoretischen und praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen auf konkrete Aufgabenstellungen, insbesondere in der multiprofessionellen Versorgung und Begleitung chronisch erkrankter Patient/innen und reagieren flexibel auf die in spezifischen Situationen entstehenden Anforderungen - stehen Patient/innen (F- oder SP-Übungen) in existenziellen Krisensituationen, bei schwerer Erkrankung und im Sterben bei und wenden dabei ihre Kenntnisse zu psycho- kognitiven Bewältigungsstrategien an - versorgen Verstorbene fachgerecht und ermöglichen ein Abschiednehmen der Angehörigen (F- oder SP-Übungen) - erläutern die Pflegebedarfsermittlung (Anamnese/Assessment), Pflegediagnosen, Zielsetzung, Pflegeinterventionen und -aktivitäten sowie deren Evaluation bei unterschiedlichen Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) - erarbeiten unter Einbezug eines multidisziplinären Versorgungsansatzes und der verfügbaren Evidenz einen systematischen und umfassenden Plan für ihr pflegerisches Handeln, welcher sowohl körperliche als auch psychosoziale Aspekte berücksichtigt - steuern ihren Lernprozess eigenständig und organisieren unter Supervision ihren Arbeits- und Pflegeprozess planvoll und zielgerichtet - verfassen in der praktischen Ausbildung Protokolle zur Dokumentation ihres pflegerischen Handelns (Praxisbegleitbuch/ Praxisportfolio) - verabreichen unter Anleitung Medikamente und beobachten und erfassen die Reaktionen der Patient/innen darauf - erkennen Risiken und reagieren adäquat auf Komplikationen der Chemo- und Strahlentherapie (z.B. Paravasat) <p>3. Systemische Kompetenz (beziehen sich auf ganze Systeme bzw. die</p>

Übertragung auf ein System/anderes System) hinsichtlich der Themenfelder des Moduls

Die Studierenden...

- übertragen ihre Kenntnisse von wichtigen pathophysiologischen Mechanismen und Prinzipien aus der Physiologie auf Pflegediagnosen und leiten erforderliche Pflegeinterventionen ab (Verzahnung von theoretischem und praktischem Lernen)
- bearbeiten komplexere Fallvignetten oder klinische Fälle während der Praxisphasen fallorientiert und problemlösend sowie unter Berücksichtigung der multiprofessionellen Perspektive und integrieren dabei aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse unter kritischer Betrachtung
- nutzen, analysieren und reflektieren für die Bearbeitung von exemplarischen klinischen Fällen in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege relevante Print- und Online- Medien, um wissenschaftliche Belege für Evidenz-informiertes Handeln zu beschaffen
- reflektieren das eigene Handeln hinsichtlich gesundheitsrelevanter geschlechts-, gender- und kulturspezifischer Besonderheiten und erweitern ihre berufliche Kompetenz, Phänomene der pflegerischen Praxis (z.B. Trauer, Krisenverarbeitung usw.) in sozialwissenschaftliche und humanbiologische Zusammenhänge einzubetten
- reflektieren die Versorgung und Begleitung chronisch erkrankter, schwerkranker oder sterbender Patient/innen sowie das eigene Handeln unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten und entwickeln in erweitertem Maße eine ganzheitliche Sichtweise gegenüber Patient/innen
- diskutieren die pflegerelevanten Grundlagen des Patient/innenrechts in Bezug auf die verschiedenen Formen der Sterbehilfe, auf Patientenverfügungen und die Organspende und -transplantation (z.B. Knochenmarktransplantation)
- reflektieren ihre Pflegekompetenz in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege aufgrund ihres Ausbildungsstandes und entwickeln ein weiterführendes fachliches und berufliches Selbstverständnis, das die multiprofessionelle Teamarbeit und Kooperation integriert
- erkennen, reflektieren und diskutieren wechselseitige Bezüge zwischen Theorie/ Forschung und Praxis sowie Frage- bzw. Problemstellungen der Pflegewissenschaft im Kontext komplexer pflegerischer und multiprofessioneller Zusammenhänge

4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz im Bereich der Themenfelder des Moduls

Die Studierenden...

- dokumentieren und berichten systematisch, transparent und effektiv im multiprofessionellen Team über die von ihnen durchgeführten Assessments und Pflegediagnosen, ihre Pflegeziele, die daraus gefolgerten Evidenz-informierten Pflegeinterventionen sowie ihre Pflege-Evaluation in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege
- formulieren und erläutern verständlich und nachvollziehbar ihr pflegerisches Handeln bzw. supportive, präventive und rehabilitative Interventionen und arbeiten unter Einbezug der zuständigen Berufsgruppen des multiprofessionellen Teams alternative Wege der Begleitung mit den Patient/innen und deren Angehörigen in der Krankheitsbewältigung und dem Abschiednehmen/Sterben heraus
- reflektieren ihre Kommunikation mit den Patient/innen und ihr gegenseitiges Verstehen vor dem Hintergrund der Multikulturalität, Diversität und/oder Behinderung der Patient/innen
- reflektieren ihre Kommunikation im multiprofessionellen Team, in unterschiedlichen Versorgungssettings (ambulant, stationär, rehabilitativ) bzw. in der intersektoralen Zusammenarbeit (z.B. psychosozialer Dienst, Selbsthilfegruppen)
- identifizieren in der praktischen Ausbildung unter Supervision eigene Entscheidungsräume, füllen sie aus, beziehen Angehörige des Teams in relevante Entscheidungsprozesse ein und übernehmen Verantwortung im Pflege- bzw. multiprofessionellen Team
- bauen ihre Kompetenz aus, konstruktiv mit strukturiertem Feedback umzugehen, selbst Vorschläge zur Versorgung der Patient/innen und zur Teamarbeit zu machen und ihre Selbsteinschätzung differenzierter zu reflektieren (Praxisbegleitbuch/Praxisportfolio)

Modulinhalte

1. Pathophysiologie / Medizin / Pharmakologie

Onkologie

- Tumorerkrankungen
- . Epidemiologie
- . Diagnostik, Früherkennung, Prävention
- . Komplikationen
- Therapien
- . Strahlentherapie: Wirkungsweise, unerwünschte Nebenwirkungen
- . Hormontherapie: Wirkungsweise, unerwünschte Nebenwirkungen
- . Chemotherapie: Wirkungsweise, unerwünschte Nebenwirkungen, Grundsätze zur Verabreichung von und Umgang mit Zytostatika
- . Chirurgie

- Grundsätze der Supportivtherapie und Palliativmedizin
- Schmerz und Schmerzbewältigung/-therapie
- Sterben/Tod
- Ethik in der Onkologie
- 2. Pflegewissenschaft und Pflege
- Onkologische Pflege:
 - Pflege von tumor erkrankten Patient/innen
 - . Stationäre und häusliche Pflege von tumor erkrankten Erwachsenen/Kindern unter Berücksichtigung der medikamentösen Therapie und ihrer Nebenwirkungen, palliative Pflege
 - . Unterstützende Interventionen für die Ernährung von tumor erkrankten Erwachsenen/ Kindern
 - . Schmerz und Schmerzbewältigung/-therapie, Expertenstandard
- Schmerzmanagement
 - . Unterstützung bei Ausscheidungsproblemen, Haarproblemen, Haut- und Schleimhautproblemen
 - . Toxizitätsmanagement (z.B. bei Mukositis, Nausea und Emesis, Hautreaktionen, Polyneuropathien)
- Palliative Pflege:
 - . Grundsätze
 - . veränderte Zielrichtung der Pflege: Flexibilität, Kreativität, Fachwissen, Wir- Prozess, Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer
 - . Begleitung Krebskranker und ihrer Angehörigen in emotionalen Krisen
 - . Beratung und Selbsthilfe für Krebskranke und ihre Angehörigen
- Sterben und Tod:
 - . "Todeskonzept" bei Kindern
 - . Sterben und Pflege Sterbender im soziokulturellen und religiösen Kontext
 - . Sterben in unserer Gesellschaft: Sterben in einer Institution, Sterben zu Hause
 - . Hospizidee bzw. -bewegung
 - . Kommunikation und Interaktion mit sterbenden Menschen und ihren Angehörigen
 - . Besonderheiten bei der Pflege Sterbender: Schmerztherapie bzw. -linderung, Haut-, Körper- und Mundpflege, Ernährung und Flüssigkeitszufuhr, Lagerung, Atemunterstützung
 - . Aufgaben der Pflegenden nach dem Tod des/der Pflegebedürftigen: Versorgung des Leichnams, Betreuung der Angehörigen, administrative Tätigkeiten
- Psychosoziale Bedürfnisse der Patient/innen und Konzepte der fachlichen Begleitung:
 - . familiäre/soziale Unterstützung, Wohnumgebung
 - . Bewältigung bzw. Verarbeitung chronischer Krankheiten; chronisch krankes Kind
 - . Bewältigungsweisen im Alltag, Möglichkeiten der Selbsthilfe und Beratung für Angehörige Sterbender oder Verstorbener
- Psycho-, Sozio- und Milieutherapie, kognitiv ausgerichtete Trainings, Biografiearbeit
 - . Ergotherapie
- Rechtliche Aspekte:
 - . Freiheitsrechte und deren Einschränkung
 - . Lebensschutz und Grundgesetz, Patientenverfügung, Sorgerecht (für das Kind), (Not-)Testament, Sterbehilfe
- Dokumentation
- Ernährung
 - Energiehaushalt:
 - . Energiebilanz
 - . Energiebedarf (unter physiologischen und pathologischen Bedingungen)
 - . Steuerung der Nahrungsaufnahme
 - . Regulation des Körpergewichts
 - . Störungen der Energiezufuhr
 - Ernährung:
 - . Nahrungsbestandteile (Aufbau und Eigenschaften) und (nicht-)energieliefernde Nährstoffe
 - . Aufbau einer vollwertigen Ernährung
 - . Ernährung und Lebensalter, Krankheit, Sterben
 - Ernährungsgewohnheiten Aufbau einer vollwertigen Ernährung:
 - . Einflüsse: psychische Vorgänge, soziale Beziehungen, materielle Bedingungen, soziokulturelle Werten und Normen
 - . "alternative" Ernährung
 - Diätetische Ernährung:
 - . Zielsetzung und Bedeutung
 - . Grundsätze der Diäterstellung
 - . Verschiedene diätetische Therapieformen
 - . Lebensmittelrecht und Verordnungen: z. B. Kennzeichnung von Lebensmitteln, Überwachung
 - . Zulassung von Zusatzstoffen, Schadstoffbelastung
 - . Spezielle Ernährung von Patient/innen unterschiedlichen Alters mit

	Tumorerkrankungen Querschnittsthemen der Pflege und Pflegewissenschaft - Pflege, die durch externe Evidenz informiert ist (Assessment, Interventionen) - Themenfeldbezogene Applikation des Pflegeprozesses - Medikamente verabreichen - Multiprofessionelle gesundheitliche Versorgung durch die Gesundheitsfachberufe							
Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung Seminar (1 SWS) Seminar Seminar (1 SWS) Kursus Kursus Kursus							
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch							
Dauer in Semestern	1 Semester Semester							
Angebotsrhythmus Modul	jedes Wintersemester							
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt							
Prüfungsebene								
Credit-Points	5 CP							
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %; LV 7: %.							
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1							
Hinweise	Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin IV (Hämatologie und Onkologie) Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie Sektion Allgemeinmedizin, Medizinische Fakultät (Saale) Universitätsklinik und Poliklinik für Nuklearmedizin							
Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform						
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
LV 5								
LV 6								
LV 7								
Gesamtmodul	Praxisbezogene Aufgaben	Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren, Falldarstellung						
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Pathophysiologie/Pharmakologie						0
LV 2	Seminar	Seminar: Medizin		1				0
LV 3	Seminar	Seminar: Pflege						0
LV 4	Seminar	Seminar: Reflexion der Pflegepraxis; Theorie-Praxis-Transfer		1				0
LV 5	Kursus	Selbststudium: als Praktikum in klinischen Einrichtungen						0
LV 6	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung						0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
		der Vorlesungen/ Übungen						
LV 7	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.06022.03 - EbP 5.4 - Unternehmensführung und Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen

GPW.06022.03

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 5.4 - Unternehmensführung und Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen
Modulcode	GPW.06022.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Prof. Dr. Anke Steckelberg
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen verschiedene Organisationsstrukturen und grundsätzliche (Qualitäts)Managementprinzipien und -methoden - kennen Aufgaben im Bereich des mittleren Managements von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und ordnen diese in grundsätzliche Managementprinzipien und Managementmethoden ein - kennen und verstehen Konzepte der lernenden Organisation - erkennen die Bedeutung von wissens- und innovationsorientierten Methoden für Einrichtungen des Gesundheitswesens - ... <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren in grundlegender Art und Weise Falldarstellungen zur Führungsstrukturen und Managementproblemen in Organisationen des Gesundheitswesens und erarbeiten alternative Entwicklungs- und Lösungswege - beschreiben anhand von Falldarstellungen in unterschiedlichen Organisationen des Gesundheitswesens Aufgaben zur Organisation von Arbeitsabläufen, zum Qualitätsmanagement, zur Personalführung und -entwicklung - verfassen Planungsskizzen zur Anwendung von wissens- und innovationsorientierte Methoden in Einrichtungen des Gesundheitswesens an und verbinden diese mit eigenen Berufspraxiserfahrungen - ... <p>3. Systemische Kompetenz (Kompetenzen, die sich auf ganze Systeme beziehen) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen und diskutieren in grundlegenden Ansätzen die Relevanz von Managementprinzipien und -methoden für die Effektivität und Effizienz von Dienstleistungen im Gesundheitswesen - übertragen grundsätzliche Managementprinzipien und -methoden auf Organisationen des Gesundheitswesens (stationärer oder ambulanter Pflegedienst, Ambulanz, Arztpraxis etc.) - ... <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - präsentieren strukturiert die Ergebnisse der bearbeiteten Falldarstellung - formulieren und begründen die erarbeiteten Entwicklungs- und Lösungswege - gehen konstruktiv mit Kritik um - reflektieren und diskutieren aktuelle Entwicklungen im Bereich des Qualitätsmanagements in Einrichtungen des Gesundheitswesens
Modulinhalte	<p>Unternehmensführung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Finanzierung und Investition - Kosten- und Leistungsrechnung - Controlling - Zulassungsbedingungen, fachliche und technische Voraussetzungen zur Praxisgründung <p>Qualitätsmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsorganisation und Managementprobleme - Personalführung und -entwicklung - Lernende Organisation - Zertifizierungsprozesse und Kriterien der Pflegequalität - Auditierung - Taguchi Methode - Partizipation von Nutzer/innen - Beschwerdemanagement und Ombudstelle für Patientenrechte...
Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung (2 SWS)

		Vorlesung (2 SWS) Kursus Kursus						
Unterrichtsprachen		Deutsch, Englisch						
Dauer in Semestern		2 Semester Semester						
Angebotsrhythmus Modul		jedes Studienjahr beginnend im Wintersemester						
Aufnahmekapazität Modul		unbegrenzt						
Prüfungsebene								
Credit-Points		5 CP						
Modulabschlussnote		LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %.						
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs		1						
Prüfung		Prüfungsvorleistung			Prüfungsform			
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
Gesamtmodul		Falldarstellung			Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren			
Wiederholungsprüfung								
Modulveran- staltung	Lehrveranstaltu- ngsform	Veranstaltungs- titel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Unte- nehmensfüh- rung im Gesund- heitswesen		2				0
LV 2	Vorlesung	Vorlesung: Qual- itätsmanageme- nt im Gesundhe- itswesen		2				0
LV 3	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung der Vorlesungen						0
LV 4	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.05985.03 - EbP 6.1 - Komplexe Pflege und multiprofessionelles Team III

GPW.05985.03

10 CP

Modulbezeichnung	EbP 6.1 - Komplexe Pflege und multiprofessionelles Team III
Modulcode	GPW.05985.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Christiane Luderer
Teilnahmevoraussetzungen	<p>EbP-1.1 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen I-IV; EbP 2.3 - Pflege im Kontext ärztlicher Diagnostik und Therapie; EbP 1.5 - Fachpraxis I: Pflegerisches Handeln; EbP 2.6 - Pflege und multiprofessionelles Team I; EbP 3.1 - Pflege und multiprofessionelles Team II</p>
Kompetenzziele	<p>(Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertiefen ihre wissenschaftlichen Kenntnisse zu Erkrankungen der Themenfelder und weiten diese fall- und patient/innenorientiert aus - kennen, identifizieren und bewerten die Symptome ausgewählter Erkrankungen bei unterschiedlichen Patient/innengruppen (Neugeborene, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) - verfügen über vertiefte Kenntnisse zu verschiedenen Formen der medikamentösen, konservativen und chirurgischen Behandlung sowie pflegerischen Interventionen bei ausgewählten Erkrankungen unterschiedlicher Patient/innengruppen - verfügen über vertiefte Kenntnisse über relevante psychosoziale Zusammenhänge bei Patient/innen mit ausgewählten Erkrankungen und deren Therapie, schätzen sie hinsichtlich ihrer Relevanz und Bedeutung ein und integrieren sie in die pflegerische Versorgung - stellen vertiefte Überlegungen an hinsichtlich der pflegerischen Interventionen für unterschiedliche Patientengruppen, die durch externe Evidenz informiert sind <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bearbeiten komplexere Fallvignetten sowie im Rahmen des Unterrichts am Krankenbett (UAK) problemlösend und effektiv unter Einbezug evidenzbasierter Leitlinien und systematischen Reviews der Literatur sowie unter Beteiligung relevanter Berufsgruppen - entwickeln bei der Bearbeitung der Fallvignetten zu Erkrankungen der Themenfelder sowie im Rahmen des Unterrichts am Krankenbett (UAK) in der praktischen Ausbildung situationsbezogen eine entsprechende eigenverantwortliche Pflegeplanung, wobei sie die Pflegeziele patient/innenorientiert priorisieren und die von ihnen erstellte Pflegeplanung sowie die geplanten Pflegeinterventionen anhand kontinuierlicher Evaluation adaptieren - wirken bei ärztlicher Diagnostik und Therapie im Rahmen des pflegerischen Mitwirkungsauftrags mit - stellen, prüfen verabreichen und dokumentieren verordnete Medikationen fachgerecht, indem sie Kenntnisse und Beobachtungen zu Wirkungen und Nebenwirkungen der Medikamente integrieren - ziehen wissenschaftliche Texte mit empirischen Belegen für ihr patient/innen- und situationsbezogenes pflegerisches Handeln während der praktischen Ausbildung zu Rate und begründen damit ihre zielorientierten Pflegeentscheidungen (critical thinking, decision-making skills) unter Einbezug eines multidisziplinären Versorgungsansatzes - organisieren ihren Lern- und Arbeitsprozess in der theoretischen und praktischen Ausbildung eigenständig und effektiv und übernehmen Verantwortung im Pflege- bzw. multiprofessionellen Team <p>3. Systemische Kompetenz hinsichtlich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - integrieren aktuelle Erkenntnisse aus der Medizin, Pflegewissenschaft sowie weiteren Human- und Geisteswissenschaften zur Versorgung von Patient/innengruppen mit Erkrankungen der Themenfelder und deren Angehörigen in die theoretische und praktische Ausbildung - übertragen ihre vertieften theoretischen und erweiterten praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen auf konkrete komplexere Aufgabenstellungen in der pflegerischen und multiprofessionellen Praxis und reagieren flexibel auf Anforderungen in spezifischen Situationen

- beziehen in ihre Pflegeplanung neben körperlichen und psychischen Aspekten auch ethnische, soziale, kulturelle, geschlechts- und genderspezifische, sexuelle, religiöse, u.a. Diversität ein und integrieren ihr vertieftes Wissen in eine ganzheitliche Sichtweise der Patient/innen und ihre erweiterten Fertigkeiten in ihr pflegerisches Handeln
 - leiten aus den ihnen bekannten theoretischen Modellen sowie sozial-, gesundheits- und pflegewissenschaftlichen Theorien geeignete Lösungsansätze zur Versorgung von Patient/innengruppen mit Erkrankungen der Themenfelder und deren Angehörigen ab
 - diskutieren ihr Pflegehandeln hinsichtlich dessen empirischer Fundierung und reflektieren die Wirksamkeit der Anwendung sowohl allgemeiner als auch einrichtungs- und fachspezifischer Pflegestandards, Expertenstandards und Leitlinien
 - diskutieren pflegerisches Handeln auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzt verfügbarer wissenschaftlicher Informationen und generieren einfache Forschungsfragen für empirische Arbeiten, die zukünftig diese Wissenslücken schließen könnten
 - integrieren Teamarbeit und Kooperation in ihr berufliches Selbstverständnis und arbeiten in der Versorgung der Patient/innen und in der Angehörigenarbeit eng im multiprofessionellen Team zusammen
 - reflektieren ihr pflegerisches Handeln, ihre eigene Rolle als Studierende sowie ihre zukünftigen beruflichen Rollenprofile als Pflegende/r, Anleitende/r, Expert/in, Informationsvermittler/in, Casemanager/in usw.
 - reflektieren wechselseitige Bezüge zwischen Theorie/Forschung und Praxis im Kontext komplexer pflegerischer und multiprofessioneller Zusammenhänge und diskutieren diese unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten
4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz
Die Studierenden...
- setzen die adressatengerechte Information, Beratung und Anleitung von Patient/innen mit Erkrankungen und deren Angehörigen um
 - geben Patient/innen sachgerechte Auskünfte zur Einnahme von verordneten Medikamenten unter Berücksichtigung ihrer Wirkungen und Nebenwirkungen
 - beziehen zuständige Berufsgruppen des multiprofessionellen Teams aktiv in die Versorgung der Patient/innen ein
 - dokumentieren und berichten systematisch, transparent und effektiv im multiprofessionellen Team über die von ihnen durchgeführten Assessments und Pflegediagnosen, ihre Pflegeziele, die daraus gefolgerten Pflegeinterventionen, die durch externe Evidenz informiert sind, sowie ihre Pflege-Evaluation in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege
 - berichten im Teamgespräch strukturiert über die von ihnen erhobenen Daten, ihre literatur- und leitliniengestützten Überlegungen und Pflegeziele sowie ihre darauf basierenden Pflegeinterventionen und sprechen hinsichtlich offener Fragen gezielt Kolleg/innen an
 - gewährleisten durch direkte, offene Kommunikation bei ärztlicher Diagnostik und Therapie sowie spezieller Pflege im multiprofessionellen Team eine hohe Sicherheit für die Patient/innen
 - reflektieren Kommunikation und gegenseitiges Verstehen bei Multikulturalität, Diversität und Behinderung in verschiedenen Kontexten der klinischen Versorgung, wobei sie gesundheitsrelevante geschlechts- und genderspezifische, sexuelle u.a. Besonderheiten erkennen und sprachlich berücksichtigen
 - formulieren verständliche und klinisch umsetzbare Vorschläge für psychosoziale und pflegerische Interventionen und -aktivitäten zur Förderung der sozialen Teilhabe von Patient/innen

Modulinhalte

1. Vertiefte Pathophysiologie / medizinische Therapie
Störungen oder Erkrankungen des Nervensystems
- Erkrankungen des zentralen Nervensystems, insbes. demenzielle Erkrankungen: Demenz, Demenz vom Alzheimer Typ, subkortikale arteriosklerotische Enzephalopathie (SAE), chronisches organisches Psychosyndrom, vaskuläre Demenz: Typische Symptome, Verlauf und Zusatzbefunde; alters- und krankheitsbedingte beobachtbare Verhaltensweisen sowie Symptome bzw. pathophysiologische Ursachen; syndromorientierte psychiatrische Pharmakotherapie
 - Erkrankungen des peripheren Nervensystems, Muskelerkrankungen, entzündlichen Erkrankungen des ZNS (Multiple Sklerose), Epilepsien, Kopfschmerzen, Apallisches Syndrom, Degenerative Erkrankungen (Morbus Parkinson, Chorea Huntington, Amyotrophe Lateralsklerose)
 - Antiepileptika und Antiparkinsonmittel
 - typische Unfallereignisse
 - ZNS-Verletzungen: Contusio, Commotio, Blutungen, offene Schädel-Hirn-Verletzungen, Hirnödeme
 - Rückenmark-Verletzungen: Contusio, Commotio, Querschnittssymptomatik inkl. Höheneinstellung
 - spastische und schlaffe Lähmung
 - Bedeutung von Unfallgeschehen für die betroffene Person auf der organischen, funktionellen und sozialen Ebene, Leben in "bedingter Gesundheit"

- Pflege Schädel-Hirn-traumatisierter Menschen und ihrer Angehörigen
- Prinzipien und Maßnahmen zur Förderung der körperlichen und sinnlichen Wahrnehmung, der Bewegung, Sprache und kognitiven Leistungen
- Maßnahmen in der akuten Versorgungsphase
- Maßnahmen in der Rehabilitationsphase
- Psychische Erkrankungen, Trauma, Suchterkrankungen
- Klassifikationssysteme
- Epidemiologie psychischer bzw. demenzieller Erkrankungen aller Altersgruppen
- Prävention psychischer Erkrankungen (Risiko- und Protektivfaktoren)
- Grundsätze und Besonderheiten psychiatrischer Diagnostik
- Merkmale/Symptome psychischer Erkrankungen
- psychische Erkrankungen: z. B. Schizophrenie, Zwangsstörungen, somatoforme Störungen, Belastungs- und Anpassungsstörungen, affektive Störungen, psychische Fehlentwicklung im Kindesalter, ...
- Suizidalität
- "Verwahrlosung" aus psychiatrischer Sicht
- Volkskrankheit "Sucht":
 - . Sucht im gesellschaftlich-sozialen Kontext
 - . Definition nach der WHO: Sucht, Abhängigkeit, Abusus, Missbrauch
 - . Einteilung der Drogen/Sucht
 - . Epidemiologie
 - . Abhängigkeitserkrankungen (Sucht): Alkohol, Medikamente, Drogen, ...
 - . Suchtprävention: Ziele, Programme, Initiativen in Region/Deutschland/international
 - . Schutz vor Abhängigkeit
 - . Rituale/Regeln zur Kontrolle über das Suchtmittel
 - . Suchtprobleme am Arbeitsplatz
 - . Wege aus der Sucht (Überblick an Therapiemöglichkeiten, alternative Medizin)
 - . Unterstützungs- /Hilfsangebote, Suchtberatungsstellen, Selbsthilfegruppen
- Psychopharmakotherapie: Antidepressiva, Neuroleptika, Tranquilizer, Hypnotika:
 - . Rechtliche Grundlagen zur Verabreichung von Psychopharmaka
 - . Wirkungsweise, unerwünschte Wirkungen, Wechselwirkungen und Wirkdauer
 - . Wirkungsverstärkung und -abschwächung zentralangreifender Pharmaka auf Grund von Arzneimittelwechselwirkungen
- Psychosomatische Erkrankungen
 - . chronischer Rückenschmerz
- Epidemiologie:
 - . Myalgische Enzephalomyelitis/chronisches Fatigue-Syndrom
 - . Schlaf- und Essstörungen
 - . Hauterkrankungen (Psoriasis, Neurodermitis)
- Risikofaktoren und Symptomatik
- Ärztliche Therapie, Pflegeinterventionen und psychosoziale Unterstützung
- Interventionen, die durch externe Evidenz informiert sind, Leitlinien
- Störungen oder Einschränkungen der Beweglichkeit
- Frakturen und Gelenkverletzungen: Klassifikation von Frakturen, Frakturzeichen, Frakturheilung, Diagnostik, Konservative Therapie, Operative Therapie
 - Radiusfraktur, Schenkelhalsfraktur, Komplikationen nach Frakturen, Luxationen, Kontusion, Distorsion, Bandruptur, Osteomyelitis, Osteoporose, Arthrose, u.a.
 - Prävention und Rehabilitation von Haltungsschäden und zur Verbesserung von Bewegungsabläufen
- Verbandtechniken bei Amputationswunden, Fixateur externe, Postoperativer Verbandwechsel, Gipstherapie
 - Verbandtechniken bei Amputationswunden, Fixateur externe, Postoperativer Verbandwechsel, Gipstherapie
 - Umgang mit Schienen sowie orthopädischen Heil- und Hilfsmitteln, Informationen, Beratung und Anleitung zum Umgang mit Prothesen, Orthesen, Stützmidler
 - Sturzprophylaxe
 - Pflege von Kindern mit Störungen der Beweglichkeit, wie Kniefehlstellungen (X, O), Fußfehlstellungen, Hüftgelenksluxation/Hüftgelenksdysplasie, Schiefhals
 - Pflegeplanung und -interventionen für Kinder/Erwachsene/alte Menschen mit Störungen der Beweglichkeit
- Störungen und Erkrankungen der Sinnesorgane
 - Augenerkrankungen:
 - . Leitsymptome
 - . Verletzungen, Entzündungen, Tumoren, Katarakt, Glaukom, Netzhautablösung, Strabismus, Fehlbildungen, Retinoblastom, Verätzungen
 - . Prävention von Sehbehinderungen, rehabilitative Hilfen für Sehbehinderte
 - . medikamentöse Therapien in der Augenheilkunde
 - HNO-Erkrankungen:

- . Leitsymptome
- . Entzündungen, Tumoren, Fehlbildungen, Verletzungen des Außen-, Mittel- und Innenohrs
- Ärztliche Therapie und Pflegeinterventionen
- Erkrankungen von Früh- bzw. Risikoneugeborenen (z. B. Netzhautablösung nach Sauerstofftherapie)
- Früherkennung
- Beeinträchtigungen der Sinnesorgane (Neugeborene) und Beratung der Eltern
- onkologische Erkrankungen
- 2. Spezielle Pflege und Pflegewissenschaft
- Pflege von Patient/innen mit Störungen oder Erkrankungen des Nervensystems
- Pflege querschnittgelähmter Menschen und Unterstützung ihrer Angehöriger
- Erstversorgung
- Prinzipien und Pflegeinterventionen zur Förderung motorischer und sensorischer Fähigkeiten
- Lagerung, Transfer und Mobilisation im Rollstuhl
- Darm- und Blasenrehabilitation
- Beratung zu Fragen der Sexualität
- Beratung für die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen, z.B. Vermittlung von Kontakten zu Selbsthilfegruppen, Einrichtungen der Rehabilitation, Träger von Rehabilitationsmaßnahmen
- Psychische und soziale Auswirkungen bleibender Beeinträchtigungen
- Krisenverarbeitung im Zusammenhang mit Schuldfragen
- Pflege von Patient/innen mit Störungen oder Erkrankungen des zentralen Nervensystems, Prävention, Rehabilitation, Wahrnehmungsförderung
- Pflege bei Hemiplegie, u.a. nach Bobath®, Anwendung "Basale Stimulation"
- Pflege psychisch beeinträchtigter und verwirrter Menschen
- Beratung und Anleitung, Begleitung in emotionalen Krisen, Angehörigenbetreuung, Förderung der Selbstmanagementkompetenz
- Pflege von Kindern mit neurologischen Störungen: Anencephalie / Acranie / Meningocele, Spina bifida aperta, occulta, Infantile Cerebralparese
- Grundsätze nicht-medikamentöser Therapie: Psycho- und soziotherapeutische Verfahren (Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie, Psychoanalyse, Einzel- und Gruppentherapie, Paar-, Familien-, Milieuthherapie), körperlich orientierte Therapieformen (z.B. autogenes Training, Bioenergetik), Kognitive Trainings
- Kommunikation und Interaktion mit psychisch veränderten/verwirrten Menschen
- Pflege dementer und gerontopsychiatrisch veränderter alter Menschen sowie pflegerische Interventionsmöglichkeiten
- Biografiearbeit auf den psychisch Kranken bezogen
- Möglichkeiten der Selbsthilfe und Beratung für psychisch beeinträchtigte bzw. verwirrte Menschen und ihre Angehörigen
- Freiheitsrechte und deren Einschränkung
- Freiheitsberaubung, -beschränkung, -entziehung
- Zulässigkeit von Fixierungen
- Betreuungs- und Aufsichtspflicht der Pflegenden
- Zwangseinweisung
- Betreuungsrecht
- Pflege psychisch kranker, traumatisierter und/oder abhängiger Patient/innen
- Psychiatrie und psychiatrische Pflege:
 - . Teilgebiete und Beziehungen zu anderen Disziplinen
 - . Bedeutung von psychiatrischem Wissen für Pflegenden
 - . Historische Entwicklung und gegenwärtige Situation in der Psychiatrie
 - Pflege bei psychischer Traumatisierung, PTBS, suizidgefährdeten Patient/innen,
 - Pflege psychisch kranker Patient/innen im ambulanten und stationären Versorgungsbereich: Unterstützung bei der alltäglichen Lebensbewältigung, Angehörigenarbeit, Hilfe zur Selbsthilfe, pflegerische Aufgaben im außerklinischen Bereich
 - Pflege von Patient/innen mit Wahnvorstellungen, depressiven Patient/innen, suizidgefährdeten Patient/innen, abhängigen bzw. suchtkranken Patient/innen
 - Bedeutung der Gesprächsführung und Kommunikation für die Krankenbeobachtung und die Einschätzung der Pflegesituation
 - Pflege psychisch kranker Kinder: z. B. bei Enuresis / Enkopresis, Rumination, Fütterungsstörungen, ADHS
 - Regelaufgaben für das Pflegepersonal in der Erwachsenenpsychiatrie nach PsychPV
 - Interventionen der psychiatrischen Pflege:
 - . Gestaltung der Beziehung der Patient/innen zu sich selbst und zu anderen Menschen (Gesprächsführungstechniken, kreative Gestaltung)
 - . Ressourcenorientierung und Bewältigungsstrategien
 - . Aktivierung zur Selbsthilfe, Techniken, um antriebsgestörte Patient/innen zu motivieren
 - . Kommunikationstechniken mit demennten Patient/innen zu kommunizieren

Anwendung notwendiger Sicherheitsmaßnahmen

- . Deeskalationstechniken, Techniken bei krisenhaften Situationen (Skills bei dissoziiertem Verhalten, "schwierigen" Patient/innen, suizidalen Patient/innen)
- . Training von Aktivitäten des täglichen Lebens und der Selbstversorgung

Pflege von Patient/innen mit Störungen oder Einschränkungen der Beweglichkeit

- Frakturen und Gelenkverletzungen: Klassifikation von Frakturen, Frakturzeichen,
- Frakturheilung, Diagnostik, Konservative Therapie, Operative Therapie
- Radiusfraktur, Schenkelhalsfraktur, Komplikationen nach Frakturen, Luxationen,
- Kontusion, Distorsion, Bandruptur, Osteomyelitis, Osteoporose, Arthrose, u.a.
- Prävention und Rehabilitation von Haltungsschäden und zur Verbesserung von Bewegungsabläufen
- Verbandtechniken bei Amputationswunden, Fixateur externe, Postoperativer Verbandwechsel, Gipstherapie
- Umgang mit Schienen sowie orthopädischen Heil- und Hilfsmitteln, Informationen,
- Beratung und Anleitung zum Umgang mit Prothesen, Orthesen, Stützmidler
- Sturzprophylaxe
- Pflege von Kindern mit Störungen der Beweglichkeit, wie Kniefehlstellungen (X, O), Fußfehlstellungen, Hüftgelenkluxation/Hüftgelenksdysplasie, Schiefhals
- Pflegeplanung und -interventionen für Kinder/Erwachsene/alte Menschen mit Störungen der Beweglichkeit

Pflege seh- und hörkranker Patient/innen

- besondere Pflege Techniken sowie prä- und postoperative

Pflegeinterventionen bei Patient/innen mit Hörerkrankungen bzw. Operationen am Ohr

- Sprachförderung nach Cochleaimplantat
- Prävention von Schwerhörigkeit, rehabilitative Hilfen für Schwerhörige
- Pflegeplanung und -interventionen für Kinder/Erwachsene/alte Menschen mit einer HNO- Erkrankung
- HNO-ärztliche Untersuchungen (audiologische Diagnostik, Gleichgewichtsprüfung, Nystagmusprüfung, Allergietest, Endoskopie), Vorbereitung und Assistenz
- Erkrankungen von Nase, Nasennebenhöhlen und Nasopharynx, Larynx
- Pflegeplanung und -interventionen für Kinder/Erwachsene/alte Menschen mit einer HNO-Erkrankung (z. B. - Tonsillitis, Adenoide, Fehlbildungen, Pierre Robin, Pseudokrapp, Epiglottis)
- Pflege von Kindern mit Spaltbildungen ventral: Lippen-Kiefer-Gaumenspalte, Erkrankungen der oberen Luftwege: Nasenmuschel- und Nasennebenhöhlenerkrankungen, Nasenbluten, Verlegung von Rachen- und Mundhöhle, Kehlkopferkrankungen, Tonsillitis
- Anleitung der Angehörigen im Umgang mit im HNO- Bereich eingeschränkten Menschen

Pflege behinderter Menschen (aller Altersgruppen)

- Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Situation Behinderter
- "Ich bekomme/habe ein behindertes Kind" = Reaktionen der (werdenden) Eltern und ihres sozialen Umfeldes
- Behinderung und verschiedene Ursachen
- Rehabilitation, Behinderung, Schwerbehinderung, Teilhabe
- ICF (Internationale Klassifikation Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit): Ziele,
- Konzept, Begriffsbestimmungen, Klassifikation der Komponenten
- Leistungsgruppen und Rehabilitationsträger: Finanzierungsmöglichkeiten, Gesetzliche Regelungen der Rehabilitation, Sozialgesetzbuch(IX), soziale Pflegeversicherung
- Rehabilitation:
 - . Geschichtliche Entwicklung und gegenwärtige Situation
 - . Rehabilitationsbedürftigkeit (-bedarf) und Rehabilitationsfähigkeit
 - . Ziele und Phasen der Rehabilitation
 - . Frührehabilitation, medizinische, soziale und berufliche Rehabilitation: Zielsetzung, Aufgaben, Leistungen
 - . Institutionen der Rehabilitation und deren Aufgabenfelder (ggf. Besichtigung einer Rehabilitationseinrichtung)
 - . AHB (Anschlussheilbehandlung), AR (Anschlussrehabilitation): Leistungsempfänger/innen
 - . an der Rehabilitation beteiligte Berufsgruppen, deren Aufgaben und Zusammenarbeit

Querschnittsthemen der Pflege und Pflegewissenschaft

- Pflege, die durch externe Evidenz informiert ist (Assessment, Interventionen)
- Themenfeldbezogene Applikation des Pflegeprozesses
- Medikamente verabreichen
- Multiprofessionelle gesundheitliche Versorgung durch die Gesundheitsfachberufe

	<p>3. Neuropharmakologie: Zentralnervensystem</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neuroleptika (typische und atypische) - Antidepressiva (z.B. trizyklische Antidepressiva, Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer) - Therapeutika bei motorischen Störungen (z.B. Levodopa, MAO-Inhibitoren) - Lithium - Tranquillanzien (z.B. Benzodiazepine) - Schlafmittel (Zolpidem, Zopiclon, Midazolam, Lormetazepam, Temazepam) - Anxiolytika (Diazepam, Lorazepam, Oxazepam, Alprazolam) - Antiepileptika (Clonazepam, Phenobarbital)
--	--

Lehrveranstaltungsformen	<p>Vorlesung (2 SWS) Vorlesung (2 SWS) Vorlesung Vorlesung Seminar (4 SWS) Seminar (1 SWS) Kursus Kursus</p>
---------------------------------	---

Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch
Dauer in Semestern	1 Semester Semester
Angebotsrhythmus Modul	jedes Sommersemester
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt
Prüfungsebene	
Credit-Points	10 CP
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %; LV 7: %; LV 8: %.
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1

Hinweise	<p>Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie Institut für Rehabilitationsmedizin Institut für Pharmakologie und Toxikologie Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde Universitätsklinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin IV Universitätsklinik und Poliklinik für Kindertraumatologie und Kinderchirurgie Universitätsklinik und Poliklinik für Neurochirurgie Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik</p>
-----------------	--

Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform
LV 1		
LV 2		
LV 3		
LV 4		
LV 5		
LV 6		
LV 7		
LV 8		
Gesamtmodul	Praxisbezogene Aufgaben	Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur teilweise im Antwort-Wahl-Verfahren, Falldarstellung

Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Vertiefte Pathophysiologie		2				0
LV 2	Vorlesung	Vorlesung: Medizin: Therapie, Versorgung und Rehabilitation		2				0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 3	Vorlesung	Vorlesung: Pharmakologie						0
LV 4	Vorlesung	Vorlesung: Pflegewissenschaft/ Ernährung						0
LV 5	Seminar	Seminar: Pflege		4				0
LV 6	Seminar	Seminar: Reflexion der Pflegepraxis; Theorie-Praxis-Transfer		1				0
LV 7	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung der Vorlesungen / Übungen/des Seminars						0
LV 8	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						300		300
Workload Modul insgesamt								300

GPW.05986.05 - EbP 7.1 - Komplexe Pflege und multiprofessionelles Team IV

GPW.05986.05

10 CP

Modulbezeichnung	EbP 7.1 - Komplexe Pflege und multiprofessionelles Team IV
Modulcode	GPW.05986.05
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Natalie Nguyen
Teilnahmevoraussetzungen	<p>EbP-1.1 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen I-IV; EbP 2.3 - Pflege im Kontext ärztlicher Diagnostik und Therapie; EbP 1.5 - Fachpraxis I: Pflegerisches Handeln; EbP 2.6 - Pflege und multiprofessionelles Team I; EbP 3.1 - Pflege und multiprofessionelles Team II</p>
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertiefen ihre wissenschaftlichen Kenntnisse zu organübergreifenden Erkrankungen, Funktionseinschränkungen (u.a. bei Frühgeburt) sowie Komplikationen (inklusive Notfälle) und weiten diese fall- und patient/innenorientiert aus - kennen, identifizieren und bewerten die Symptome ausgewählter organübergreifender Erkrankungen, frühgeburtlicher Unreife sowie Komplikationen bei unterschiedlichen Patient/innengruppen (Früh- und Neugeborene, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) - verfügen über vertiefte Kenntnisse zu verschiedenen Formen der medikamentösen, konservativen und chirurgischen Behandlung sowie pflegerischen Interventionen bei ausgewählten Erkrankungen unterschiedlicher Patient/innengruppen - verfügen über vertiefte Kenntnisse über relevante psychosoziale Zusammenhänge bei Patient/innen mit ausgewählten Erkrankungen und deren Therapie, schätzen sie hinsichtlich ihrer Relevanz und Bedeutung ein und integrieren sie in die pflegerische Versorgung - stellen vertiefte Überlegungen an hinsichtlich der pflegerischen Interventionen für unterschiedliche Patientengruppen, die durch externe Evidenz informiert sind <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bearbeiten komplexere Fallvignetten sowie im Rahmen des Unterrichts am Krankenbett (UAK) problemlösend und effektiv unter Einbezug evidenzbasierter Leitlinien und systematischen Reviews der Literatur sowie unter Beteiligung relevanter Berufsgruppen - entwickeln bei der Bearbeitung der Fallvignetten zu Erkrankungen der Themenfelder sowie im Rahmen des Unterrichts am Krankenbett (UAK) in der praktischen Ausbildung situationsbezogen eine entsprechende eigenverantwortliche Pflegeplanung, wobei sie die Pflegeziele patient/innenorientiert priorisieren und die von ihnen erstellte Pflegeplanung sowie die geplanten Pflegeinterventionen anhand kontinuierlicher Evaluation adaptieren - wirken bei ärztlicher Diagnostik und Therapie sowie beim technischen und klinischen Monitoring im Rahmen des pflegerischen Mitwirkungsauftrags mit - wirken im Rahmen der Notfallversorgung aktiv bei Reanimationssituationen im multiprofessionellen Team mit - übernehmen (supervidierte) Verantwortung für die prä- und postoperative Pflege sowie für den pflegerischen Mitwirkungsauftrag bei der intensivmedizinischen Versorgung - stellen, prüfen verabreichen und dokumentieren verordnete Medikationen fachgerecht, indem sie Kenntnisse und Beobachtungen zu Wirkungen und Nebenwirkungen der Medikamente integrieren - ziehen wissenschaftliche Texte mit empirischen Belegen für ihr patient/innen- und situationsbezogenes pflegerisches Handeln während der praktischen Ausbildung zu Rate und begründen damit ihre zielorientierten Pflegeentscheidungen (critical thinking, decision-making skills) unter Einbezug eines multidisziplinären Versorgungsansatzes - organisieren ihren Lern- und Arbeitsprozess in der theoretischen und praktischen Ausbildung eigenständig und effektiv und übernehmen Verantwortung im Pflege- bzw. multiprofessionellen Team <p>3. Systemische Kompetenz hinsichtlich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p>

- integrieren aktuelle Erkenntnisse aus der Medizin, Pflegewissenschaft sowie weiteren Human- und Geisteswissenschaften zur Versorgung von Patientengruppen mit organübergreifenden Erkrankungen, frühgeburtlicher Unreife sowie Komplikationen sowie deren Angehörigen in die theoretische und praktische Ausbildung
 - übertragen ihre vertieften theoretischen und erweiterten praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen auf konkrete komplexere Aufgabenstellungen in der pflegerischen und multiprofessionellen Praxis und reagieren flexibel auf Anforderungen in spezifischen Situationen
 - beziehen in ihre Pflegeplanung neben körperlichen und psychischen Aspekten auch ethnische, soziale, kulturelle, religiöse, geschlechts- und genderspezifische, sexuelle u.a. Diversität ein und integrieren ihr vertieftes Wissen in eine ganzheitliche Sichtweise der Patient/innen und ihre erweiterten Fertigkeiten in ihr pflegerisches Handeln
 - leiten aus den ihnen bekannten theoretischen Modellen sowie sozial-, gesundheits- und pflegewissenschaftlichen Theorien geeignete Lösungsansätze zur Versorgung von Patient/innengruppen mit organübergreifenden Erkrankungen, frühgeburtlicher Unreife sowie Komplikationen sowie deren Angehörigen ab
 - diskutieren ihr Pflegehandeln hinsichtlich dessen empirischer Fundierung und reflektieren die Wirksamkeit der Anwendung sowohl allgemeiner als auch einrichtungs- und fachspezifischer Pflegestandards, Expertenstandards und Leitlinien
 - integrieren Teamarbeit und Kooperation in ihr berufliches Selbstverständnis und arbeiten in der Patientenversorgung und Angehörigenarbeit eng im multiprofessionellen Team zusammen
 - diskutieren pflegerisches Handeln auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzt verfügbarer wissenschaftlicher Informationen und generieren einfache Forschungsfragen für empirische Arbeiten, die zukünftig diese Wissenslücken schließen könnten
 - reflektieren ihr pflegerisches Handeln, ihre eigene Rolle als Studierende sowie ihre zukünftigen beruflichen Rollenprofile als Pflegenden/r, Anleitende/r, Expert/in, Informationsvermittler/in, Casemanager/in usw.
 - reflektieren wechselseitige Bezüge zwischen Theorie/Forschung und Praxis im Kontext komplexer pflegerischer und multiprofessioneller Zusammenhänge und diskutieren diese unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten
4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz
Die Studierenden...
- setzen die adressatengerechte Information, Beratung und Anleitung von Patient/innen mit organübergreifenden Erkrankungen und Komplikationen sowie deren Angehörigen bzw. Eltern von Frühgeborenen um
 - geben Patient/innen bzw. Eltern von Frühgeborenen sachgerechte Auskünfte zur Einnahme bzw. Applikation von verordneten Medikamenten unter Berücksichtigung ihrer Wirkungen und Nebenwirkungen
 - beziehen zuständige Berufsgruppen des multiprofessionellen Teams aktiv in die Versorgung der Patient/innen ein
 - dokumentieren und berichten systematisch, transparent und effektiv im multiprofessionellen Team über die von ihnen durchgeführten Assessments und Pflegediagnosen, ihre Pflegeziele, die daraus gefolgerten Pflegeinterventionen, die durch externe Evidenz informiert sind, sowie ihre Pflege-Evaluation in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege
 - berichten im Teamgespräch strukturiert über die von ihnen erhobenen Daten, ihre literatur- und leitliniengestützten Überlegungen und Pflegeziele sowie ihre darauf basierenden Pflegeinterventionen und sprechen hinsichtlich offener Fragen gezielt Kolleg/innen an
 - gewährleisten durch direkte, offene Kommunikation bei ärztlicher Diagnostik und Therapie sowie spezieller Pflege im multiprofessionellen Team eine hohe Sicherheit für die Patient/innen
 - reflektieren Kommunikation und gegenseitiges Verstehen bei Multikulturalität, Diversität und Behinderung in verschiedenen Kontexten der klinischen Versorgung, wobei sie gesundheitsrelevante geschlechts- und genderspezifische sowie sexuelle Besonderheiten erkennen und sprachlich berücksichtigen
 - formulieren verständliche und klinisch umsetzbare Vorschläge für psychosoziale und pflegerische Interventionen und -aktivitäten zur Förderung der sozialen Teilhabe von Patient/innen bzw. für die elterliche Betreuung ihrer Frühgeborenen stationär und im häuslichen Umfeld

Modulinhalte

1. Vertiefte Pathophysiologie / medizinische Therapie
Komplikationen während der Schwangerschaft, Geburt (ohne Frühgeburt) und des Wochenbetts
- Epidemiologie
 - Eklampsie/HELLP, Plazentalösung/Blutung, Fruchtwasserembolie, Uterusruptur, Endometritis/ Peritonitis/ Sepsis puerperalis, Lungenembolie, SIH, Präeklampsie, Störungen seitens der Plazenta, Eihäute und der Nabelschnur
 - Risikofaktoren und Leitsymptomatik
 - Notfallmanagement und Therapie, Störungen und Komplikationen im

- Geburtsverlauf, operative Geburt, Störungen und Komplikationen im Wochenbett
- Interventionen, die durch externe Evidenz informiert sind, Leitlinien
- Frühgeburt
- Phasen: Reanimations-, Notoperations- und Stabilisierungsphase
 - Multiprofessionelles Management:
 - . Sicherung der Organ- und Vitalfunktionen
 - . Diagnostik
 - . Vermeidung und Therapie von Komplikationen (z.B. Hirnblutungen)
 - . stationäre Intensivversorgung (Neonatalogie)
 - Empfehlungen und Leitlinien für das Management von Frühgeburten:
 - . Gestationsalter-bezogenes Vorgehen
 - Frühgeburt an der Grenze der Lebensfähigkeit des Kindes
 - . ethische und rechtliche Grundlagen
 - . Diagnostik, Monitoring
 - . Management entsprechend Leitlinie
 - . Vermeidung von Komplikationen
 - Prognose bei Frühgeburt
 - Strukturvoraussetzungen für die Frühgeburten-Versorgung
- Polytrauma
- Phasen: Reanimations-, Notoperations- und Stabilisierungsphase
 - Präklinische Versorgung, endotracheale Intubation, Tracheotomie, Notfallnarkose
 - Multiprofessionelles Management entsprechend S3-Leitlinie
- Polytrauma/Schwerverletzten- Behandlung:
- . Sicherung der Organ- und Vitalfunktionen
 - . Diagnostik
 - . Vermeidung von Komplikationen
 - . stationäre Intensiv- und Notfallversorgung
 - Empfehlungen und Leitlinien für das Management von Traumen:
 - . Abdominal Trauma (Verletzungen der inneren Organe, z.B. Milz)
 - . Thoraxtrauma
 - . Schädel-Hirn-Trauma
 - . Wirbelsäulen- und Rückenmarksverletzungen
 - . Extremitätenverletzungen
 - . urologisches/Becken-Trauma
 - . Gesichtsverletzungen
 - Verbrennung, Verbrühung aus systemische Sicht (Intensivmedizin)
 - Prognose bei Polytrauma
 - Strukturvoraussetzungen für die Polytrauma -Versorgung
- Multimorbidität
- Beispiele: geriatrische Patient/innen, diabetische Patient/innen im fortgeschrittenen Stadium, Multiple Sklerose, ADL, cystische Fibrose,
 - Epidemiologie, besondere Gruppen von Patient/innen (z.B. geriatrisch)
 - Krankheitsverläufe und Krankheitsfolgen
 - Behandlungsprogramme (Disease Management Programme)/Interventionen, die durch externe Evidenz informiert sind, Leitlinien
 - Multiple medikamentöse Therapien, Interventionen und Wechselwirkungen
 - Multiprofessionelle Vernetzung der Behandler/innen und transsektorale Versorgung, Schnittstellenproblematik
- Chronischer Schmerz
- Epidemiologie
 - Anamnese, Diagnostik, Messung
 - Somatischer Schmerz, Schmerzgedächtnis, neuropathischer Schmerz (Phantomschmerz)
 - Therapeutische Möglichkeiten:
 - . Medikamentöse Schmerztherapie
 - . chirurgische Schmerztherapie
 - . physikalisch/ psychisch-körperlich
 - . nicht-medikamentöse Methoden (z.B. Entspannungs-, autogenes Training, Akupunktur, Phytotherapie)
 - Schmerzmittelmissbrauch und -abhängigkeit
 - Schmerzfrees Krankenhaus
 - Interventionen, die durch externe Evidenz informiert sind, Leitlinien
2. Spezielle Pflege und Pflegewissenschaft
- Pflege nach Komplikationen während der Schwangerschaft, Geburt und des Wochenbetts
- Pflege von Frauen mit Risiko für Eklampsie/Krampfanfälle
 - Förderung der genitalen Rückbildung und des Wochenflusses
 - Pflegerische Unterstützung von Frauen und ihren Familienangehörigen, deren Kind vor oder nach der Geburt gestorben ist oder die ein behindertes/krankes Kind zur Welt gebracht haben
 - Pflegerische Assistenzaufgaben bei Frühgeburten
 - Assistenz bei der Sicherung der Organ- und Vitalfunktionen
 - Vorbereitung zur Diagnostik und pflegerische Nachbereitung
 - präventive pflegerische Interventionen zur Vermeidung von Komplikationen
 - stationäre Intensivpflege:

- . Technisches Monitoring und klinische Überwachung
- . Monitoring der Vitalfunktionen, der Beatmung und Volumensubstitution
- . Kommunikation mit dem Frühgeborenen und seinen Angehörigen/Eltern
- . Schmerzerfassung und -inderung
- . Assistenz bei oder Durchführung der Infusions-, Ernährungs-, Insulin-, etc. Therapie
- . "Clustering" der Interventionen, Stressreduktion, Tag-Nacht-Rhythmus
- . Förderung der kindlichen Entwicklung: taktile Anreize versus Reizreduktion, Stimulation des Geruchssinns, basale Stimulation®, Känguruh®-Pflege, Aditiv-Taktile-Eltern- Kind- Kommunikation (Uni Tübingen), Nichtnutritives Saugen, Stillen
- multifunktionale und -professionelle Teamarbeit
- räumliche und technische Ausstattung
- Pflegerische Assistenzaufgaben bei Polytrauma
- Assistenz bei der Sicherung der Organ- und Vitalfunktionen
- Vorbereitung zur Diagnostik und pflegerische Nachbereitung
- präventive pflegerische Interventionen zur Vermeidung von Komplikationen
- stationäre Intensivpflege:
 - . Technisches Monitoring und klinische Überwachung
 - . Monitoring der Vitalfunktionen, der Beatmung und Volumensubstitution
 - . Kommunikation mit wachen und sedierten Patient/innen
 - . Schmerzerfassung, u.a. bei sedierten und maschinell beatmeten Patient/innen
- . Assistenz bei oder Durchführung der Infusions-, Ernährungs-, Insulin-, etc. Therapie
- . "Clustering" der Interventionen, Stressreduktion, Tag-Nacht-Rhythmus
- Pflege bei Verbrennung, Verbrühung aus systemische Sicht (Intensivmedizin)
- multifunktionale und -professionelle Teamarbeit
- räumliche und technische Ausstattung
- Pflege von Patient/innen mit Multimorbidität
- Ziele und Konzepte der Pflege sowie der integrierten und kontinuierlichen Betreuung chronisch kranker Menschen
- die Rolle der Pflege in Behandlungsprogrammen (Disease Management Programme)/ Interventionen, die durch externe Evidenz informiert sind, Leitlinien
- Case-Management
- Leben mit einer mehrfachen oder chronischen Erkrankung
- Leben der Angehörigen mit chronisch Erkrankten sowie Probleme der Angehörigen in der Pflege von mehrfach erkrankten Patient/innen
- Möglichkeiten der Selbsthilfe und Beratung für chronisch Kranke und ihre Angehörige
- Bewältigungsanforderungen bzw. Verarbeitung chronischer Krankheiten (Schuchardt, Lazarus)
- das chronisch kranke Kind: Besonderheiten, Umgang mit den Eltern
- Selbstmanagement und Bewältigungskonzepte (z.B. Resilienz, Selbstwirksamkeit, ...)
- Pflege schmerzbelasteter Menschen
- Schmerz im Zusammenhang mit kulturell-gesellschaftlichen, alters- und geschlechtsabhängigen, psychischen und sozialen Faktoren
- Pflegerische Interventionen bei der Betreuung schmerzbelastender Menschen:
 - . Einschätzungen von Schmerzzuständen
 - . Expertenstandard Schmerzmanagement
 - . Medikamentöse Therapien
 - . Physikalische Therapien (z.B. TENS)
- Psychisch-körperlich orientierte Therapien: Entspannung, Ablenkung, Imagination
- Möglichkeiten der Selbsthilfe und Beratung für schmerzbelastete Menschen und ihre Angehörigen
- Querschnittsthemen der Pflege und Pflegewissenschaft
- Pflege, die durch externe Evidenz informiert ist(Assessment, Interventionen)
- Themenfeldbezogene Applikation des Pflegeprozesses
- Medikamente verabreichen
- Spezielle Ernährung:
 - . parenterale Ernährung
 - . Sondenernährung, PEG
 - . Muttermilch, Ammenmilch, Formula
- Multiprofessionelle gesundheitliche Versorgung durch die Gesundheitsfachberufe, Überleitungspflege
- Vorbereitung auf das Examen

Lehrveranstaltungsformen

- Vorlesung (2 SWS)
- Vorlesung
- Vorlesung
- Vorlesung
- Seminar (4 SWS)
- Seminar (1 SWS)

	Kursus Kursus Übung
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch
Dauer in Semestern	1 Semester Semester
Angebotsrhythmus Modul	jedes Wintersemester
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt
Prüfungsebene	
Credit-Points	10 CP
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %; LV 7: %; LV 8: %; LV 9: %.
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1
Hinweise	Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe Department für operative und konservative Kinder- und Jugendmedizin, Abteilung für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie Institut für Allgemeinmedizin Institut für Pharmakologie und Toxikologie Institut für Rehabilitationsmedizin Universitätsklinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin Universitätsklinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform
LV 1		
LV 2		
LV 3		
LV 4		
LV 5		
LV 6		
LV 7		
LV 8		
LV 9		
Gesamtmodul	Praxisbezogene Aufgaben (Falldarstellung)	Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur teilweise im Antwort-Wahl-Verfahren

Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Vertiefte Pathophysiologie		2				0
LV 2	Vorlesung	Vorlesung: Medizin: Therapie, Versorgung und Rehabilitation						0
LV 3	Vorlesung	Vorlesung: Pharmakologie						0
LV 4	Vorlesung	Vorlesung: Pflegewissenschaft/ Ernährung						0
LV 5	Seminar	Seminar: Pflege		4				0
LV 6	Seminar	Seminar: Reflexion der Pflegepraxis; Theorie-Praxis-Transfer		1				0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 7	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung der Vorlesungen / Übungen/des Seminars						0
LV 8	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
LV 9	Übung	IPL Rehabilitations- und Entlassman- agement (Skillslab)						0
Workload modulbezogen						300		300
Workload Modul insgesamt								300

GPW.05980.03 - EbP 2.3 - Pflege im Kontext ärztlicher Diagnostik und Therapie

GPW.05980.03

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 2.3 - Pflege im Kontext ärztlicher Diagnostik und Therapie
Modulcode	GPW.05980.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	PD Dr. Gero Langer
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und diskutieren die wissenschaftlichen Grundlagen evidenzbasierter Diagnostik - kennen und verstehen pflegerrelevante wissenschaftliche Grundlagen der Labor- Diagnostik, diagnostischen Radiologie und funktionellen Diagnostik - erläutern grundlegende Arten und Einsatzbereiche ärztlicher Diagnostik und Therapie bei verschiedenen Patient/innen- und Altersgruppen - beschreiben die typischen Abläufe der ärztlichen Diagnostik und Therapie in praktischen Situationen und erläutern Möglichkeiten zur bedarfsorientierten, individuellen Anpassung des Vorgehens - kennen und verstehen die unterschiedlichen Methoden der venösen/arteriellen Punktion, ihre Anwendungsbereiche und die pflegerischen Aufgaben im Rahmen der Vor- und Nachbereitung von Blutentnahme, Infusion und Medikamentenverabreichung - erläutern die Grundsätze der evidenzbasierten, partizipativen Aufklärung und Information der Patient/innen in Bezug auf medizinische Diagnostik, ärztliches Assessment und Screening (auch hinsichtlich möglicher Implikationen des Testergebnisses), um diese zu einer informierten Entscheidung zu befähigen - reflektieren wissenschaftliche Erkenntnisse hinsichtlich ärztlicher Diagnostik und Therapie und stellen reflektierend Bezüge her zu aktuellen Erkenntnissen der Pflege- und Bezugswissenschaften - kennen und verstehen in vertieftem Maße die Grundsätze des ärztlich-diagnostischen und intensivpflegerischen Monitoring (einschließlich von Frühgeborenen) - kennen und verstehen das Konzept des operativen Bereichs oder von Funktionsbereichen (z.B. Herzkatheterlabor) und das jeweilig adäquate professionelle Verhalten <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bearbeiten diagnostik- und therapiebezogene Fallvignetten der Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in umfassender Weise - erstellen Pläne für die pflegerische Vor- und Nachbereitung ärztlicher diagnostischer Untersuchungen sowie ärztlicher Therapie und setzen diese in der Praxis Patient/innen- orientiert um - verfügen über die Fertigkeiten, unter Anleitung die vorbereitenden hygieneorientierten Maßnahmen für Operationen und die Funktionsdiagnostik umzusetzen - kennen die Funktionsweise von für die Pflege relevanten medizinischen Geräten und können ihre wichtigsten Funktionen bedienen - führen ein situations- und patientengerechtes pflegerisches Monitoring durch - nutzen Print- und Online-Medien, um Fachinformationen zu pflegerischen Aspekten bei diagnostischen Untersuchungen und ärztlicher Therapie zu sichten, zu analysieren und deren Übertragbarkeit auf Situationen in der Praxis zu prüfen - organisieren eigenständig und effektiv ihren pflegerischen Arbeitsprozess im Rahmen ärztlicher Diagnostik und Therapie und übernehmen Verantwortung im Pflege- bzw. multiprofessionellen Team <p>3. Systemische Kompetenz (beziehen sich auf ganze Systeme bzw. die Übertragung auf ein System/andere Systeme) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - planen ihre Pflegeinterventionen und -aktivitäten entsprechend des Pflegeprozesses und dokumentieren die Umsetzung der jeweiligen Schritte - übertragen ihre erworbenen theoretischen und praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen auf konkrete pflegerische und multiprofessionelle Aufgabenstellungen in der Diagnostik und Therapie - integrieren in erweitertem Maß und fallbezogen ihr Wissen und ihre Fertigkeiten in eine ganzheitliche Sichtweise der Patient/innen und ihre

Pflegeinterventionen und -aktivitäten im Kontext von ärztlicher Diagnostik und Therapie

- reflektieren und diskutieren in vertieftem Maße Phänomene der pflegerischen Praxis (z.B. Scham, Angst vor diagnostischen Eingriffen usw.) hinsichtlich ihrer sozialwissenschaftlichen, humanbiologischen und ethischen Zusammenhänge
- reflektieren das eigene Handeln hinsichtlich gesundheitsrelevanter geschlechts-, gender- und kulturspezifischer Besonderheiten
- reflektieren ihr pflegerisches Handeln, ihre eigene Rolle als Studierende sowie ihre zukünftige berufliche Rolle in der Zusammenarbeit mit medizinischen und nicht- medizinischen Berufsgruppen im Rahmen ärztlicher Diagnostik und Therapie
- erkennen, reflektieren und diskutieren wechselseitige Bezüge und Diskrepanzen zwischen Theorie/Forschung und Praxis sowie Frage- bzw. Problemstellungen der Pflegewissenschaft im Kontext ärztlicher Diagnostik und Therapie

4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz

Die Studierenden...

- beherrschen die adressatengerechte Information von Patient/innen hinsichtlich ärztlicher Diagnostik und Therapie und realisieren diese in der Praxis in Abstimmung mit dem multiprofessionellen Team
- berichten strukturiert über die von ihnen durchgeführten Pflegeinterventionen und -aktivitäten im Rahmen der Vor- und Nachbereitung von ärztlicher Diagnostik und Therapie
- gewährleisten bei ärztlicher Diagnostik und Therapie eine hohe Sicherheit für die Patient/ innen durch direkte, offene Kommunikation im multiprofessionellen Team
- bauen ihre Kompetenz aus, konstruktiv mit strukturiertem Feedback umzugehen, selbst Vorschläge zur Versorgung der Patient/innen und zur Teamarbeit zu machen und ihre Selbsteinschätzung differenzierter zu reflektieren (Praxisbegleitbuch/ Praxisportfolio)
- reflektieren Kommunikation und gegenseitiges Verstehen bei Multikulturalität, Diversität und/oder Behinderung in Kontexten von ärztlicher Diagnostik und Therapie, wobei sie gesundheitsrelevante geschlechts- und genderspezifische Besonderheiten erkennen und sprachlich berücksichtigen

Modulinhalte

1. Ärztliche Diagnostik und Therapie

Diagnose- und Therapieverfahren

- Befunderhebung und Labordiagnostik:
 - . Kapillare und venöse Blutentnahme
 - . Urinkontrolle
 - . Mikrobiologische Untersuchungen (Diagnostik von Infektionserkrankungen)
 - . Punktionen: Aszitespunktion, Leberbiopsie/-punktion, Knochenmarkpunktion/-biopsie
 - . Lymphknoten- und Tumorpunktion, Lumbalpunktion
 - . Laparoskopie
- Laborparameter, Normwerte
- Intensivmedizinisches Monitoring
- Pränataldiagnostik
- Reflexe
- Radiologie:
 - . Bildgebende Verfahren: Sonografie, Röntgen, CT, MRT, Kernspintomographie, Angiografie, Herzkatheteruntersuchung, Mammographie
 - . Strahlenschutz
 - . Therapeutische Verfahren
- Endoskopie:
 - . Diagnostik: Gastroskopie, endoskopisch retrograde Cholangio-Pankreatikografie, Rektoskopie, Koloskopie, Bronchoskopie
 - . Therapie: Bronchoskopie, Laryngoskopie
- Funktionsdiagnostik:
 - . EKG, EEG, Echokardiografie, EMG, ENG
 - . Doppler-, Duplexsonografie
 - . Spirometrie
- Augenärztliche und HNO-Untersuchungen
- Gynäkologische Untersuchungen und Therapie:
 - . Spekulumuntersuchung, Palpation, Abstriche, Zytologie
 - . Abrasio uteri
 - . Konisation

Operative Therapie einschließlich Anästhesieformen:

- Operationen: Durchführung, Ablauf, minimalinvasive Techniken, Wundverschluss, Materialien, Implantate, Geräte
- Lokal-, Leitungsanästhesie, Vollnarkose

Medizinische Therapien: Infusion und Transfusion

- Infusionstherapie:
 - . Ziele, Formen, Indikation mit entsprechenden Beispielen zu Infusionslösungen, Kontraindikation, Wirkungsweise, unerwünschte Wirkungen, Zusätze, Gefahren und Komplikationen bei der Infusionstherapie
 - . Wasser- und Elektrolythaushalt
 - . Säure-Basen-Haushalt und Störungen

- . Elektrolyte, Dissoziation, Elektrolyse
- . Lösungen und Lösungsvorgänge
- . Venöse Zugänge: Arten, Komplikationen, Indikationen
- Transfusionstherapie:
 - . ABO-System: Antigene, Antikörper, Blutgruppenbestimmung
 - . Rhesus-System: Bedeutung, Bestimmung des Rhesusfaktors
 - . Gewinnung von Spenderblut
 - . Konservierung der Blutspende
 - . Blutpräparate und Transfusionsformen
 - . Indikationen für die Transfusion, Kontraindikation sowie Risiken der Transfusionstherapie
 - . Verträglichkeits- und Sicherheitskontrollen
 - . Ärztliche Tätigkeit und Dokumentation
- 2. Pflegewissenschaft und Pflege
 - Bei Diagnose- und Therapieverfahren assistieren
 - Kapillare und venöse Blutentnahme
 - Assistenz bei Punktionen, Biopsien, Abstrichen
 - . Vor- und Nachbereitung
 - . Umgang mit der gewonnenen Probe
 - Prä-, intra- und postoperative Pflegeinterventionen
 - . Präoperative pflegerische Interventionen, Prämedikation
 - . Anästhesieprotokoll
 - . Intraoperative Interventionen, Monitoring
 - . Postoperative Übernahme aus dem OP
 - . Postoperative Überwachung im Aufwachraum / auf Station
 - . Postoperative Komplikationen
 - pflegetechnische Besonderheiten bei Kontrastmittelröntgen
 - Medizinische Geräte:
 - . Regelungen der medizinische Geräteverordnung
 - . Bereitstellung, Inbetriebnahme und Bedienung von medizinischen Geräten
 - Grundlagen der physikalischen Therapie (z.B. Elektrotherapie)
 - Begleitung und Unterstützung der Patienten bei der Untersuchung und Therapie
 - Dokumentation
 - Bei der Infusionstherapie assistieren
 - Infusionslösungen und Lagerung
 - Grundsätze zum Umgang mit verschiedenen Infusionsgeräten, -pumpen
 - Pflegerische Aufgaben der Mitwirkung beim Legen des venösen Zugangs
 - Pflegerische Aufgaben im Rahmen der Infusionstherapie:
 - . Infusions-/Medikamentenberechnung
 - . Richten einer Infusion, Zufügen von Zusätzen
 - . Einstellen der Infusionsgeschwindigkeit
 - . Beobachten und Überwachen, Bilanzieren und Dokumentieren
 - . Prävention von und Sofortmaßnahmen beim Auftreten von Komplikationen
 - Verbandswechsel an venösen Zugängen
 - Dokumentation
 - Bei der Transfusionstherapie assistieren
 - Vorbereiten der Transfusionstherapie
 - Beobachten und Überwachen der Transfusionstherapie
 - Sofortmaßnahmen bei Transfusionszwischenfällen
 - Nachbereitung: Entsorgen der Blutkonserven
 - Dokumentation
 - Injektionen: s.c., i.c., i.m.
 - EDV für Pflegeberufe/das multiprofessionelle Team: Anwendungsfelder und Leistungsmöglichkeiten
 - Patient/innen-naher und -ferner Bereich
 - Abbildung des Pflegeprozesses und Pflegediagnosen
 - Klinikinformationssysteme, Pflegeplanungs- und Dokumentationsprogramme

Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung (2 SWS) Vorlesung (1 SWS) Übung (1 SWS) Kursus Kursus Kursus
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch
Dauer in Semestern	1 Semester Semester
Angebotsrhythmus Modul	jedes Sommersemester
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt
Prüfungsebene	
Credit-Points	5 CP
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %.

Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs		1						
Hinweise		Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe Department für Strahlenmedizin %u2013 Abteilung Nuklearmedizin Department für Strahlenmedizin - Universitätsklinik und Poliklinik für Radiologie Einrichtung für Transfusionsmedizin Institut für Allgemeinmedizin Institut für Molekulare Medizin Pflegedirektion Universitätsklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin Universitätsklinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie/Brustzentrum Halle Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin IV Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrie I Universitätsklinik und Poliklinik für Viszeral-, Gefäß- und Endokrine Chirurgie						
Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform						
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
LV 5								
LV 6								
Gesamtmodul	Praxisbezogene Aufgaben	Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren						
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Diagnose- und Therapieverfahren Operative Therapie einschließlich Anästhesieformen		2				0
LV 2	Vorlesung	Vorlesung: Medizinische Therapien (Infusions- und Transfusionstherapie)		1				0
LV 3	Übung	Übung: (Skillslab, Lehrkabinett, Simulationszentrum [OP]); EDV		1				0
LV 4	Kursus	Selbststudium: als Praktikum in klinischen Einrichtungen						0
LV 5	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung der Vorlesungen/ Übungen						0
LV 6	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.05984.03 - EbP 5.1 - Komplexe Pflege und multiprofessionelles Team II

GPW.05984.03

10 CP

Modulbezeichnung	EbP 5.1 - Komplexe Pflege und multiprofessionelles Team II
Modulcode	GPW.05984.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Thomas Nordhausen
Teilnahmevoraussetzungen	<p>EbP-1.1 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen I-IV; EbP 2.3 - Pflege im Kontext ärztlicher Diagnostik und Therapie; EbP 1.5 - Fachpraxis I: Pflegerisches Handeln; EbP 2.6 - Pflege und multiprofessionelles Team I; EbP 3.1 - Pflege und multiprofessionelles Team II</p>
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertiefen ihre wissenschaftlichen Kenntnisse zu Erkrankungen der Themenfelder und weiten diese fall- und patient/innenorientiert aus - kennen, identifizieren und bewerten die Symptome ausgewählter Erkrankungen bei unterschiedlichen Patient/innengruppen (Neugeborene, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) - verfügen über vertiefte Kenntnisse zu verschiedenen Formen der medikamentösen, konservativen und chirurgischen Behandlung sowie pflegerischen Interventionen bei ausgewählten Erkrankungen unterschiedlicher Patient/innengruppen - verfügen über vertiefte Kenntnisse über relevante psychosoziale Zusammenhänge bei Patient/innen mit ausgewählten Erkrankungen und deren Therapie, schätzen sie hinsichtlich ihrer Relevanz und Bedeutung ein und integrieren sie in die pflegerische Versorgung - stellen vertiefte Überlegungen an hinsichtlich der pflegerischen Interventionen für unterschiedliche Patientengruppen, die durch externe Evidenz informiert sind <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bearbeiten komplexere Fallvignetten sowie im Rahmen des Unterrichts am Krankenbett (UAK) problemlösend und effektiv unter Einbezug evidenzbasierter Leitlinien und systematischen Reviews der Literatur sowie unter Beteiligung relevanter Berufsgruppen - entwickeln bei der Bearbeitung der Fallvignetten zu Erkrankungen der Themenfelder sowie im Rahmen des Unterrichts am Krankenbett (UAK) in der praktischen Ausbildung situationsbezogen eine entsprechende eigenverantwortliche Pflegeplanung, wobei sie die Pflegeziele patient/innenorientiert priorisieren und die von ihnen erstellte Pflegeplanung sowie die geplanten Pflegeinterventionen anhand kontinuierlicher Evaluation adaptieren - wirken bei ärztlicher Diagnostik und Therapie im Rahmen des pflegerischen Mitwirkungsauftrags mit - stellen, prüfen verabreichen und dokumentieren verordnete Medikationen fachgerecht, indem sie Kenntnisse und Beobachtungen zu Wirkungen und Nebenwirkungen der Medikamente integrieren - ziehen wissenschaftliche Texte mit empirischen Belegen für ihr patient/innen- und situationsbezogenes pflegerisches Handeln während der praktischen Ausbildung zu Rate und begründen damit ihre zielorientierten Pflegeentscheidungen (critical thinking, decision-making skills) unter Einbezug eines multidisziplinären Versorgungsansatzes - organisieren ihren Lern- und Arbeitsprozess in der theoretischen und praktischen Ausbildung eigenständig und effektiv und übernehmen Verantwortung im Pflege- bzw. multiprofessionellen Team <p>3. Systemische Kompetenz hinsichtlich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - integrieren aktuelle Erkenntnisse aus der Medizin, Pflegewissenschaft sowie weiteren Human- und Geisteswissenschaften zur Versorgung von Patient/innengruppen mit Erkrankungen der Themenfelder und deren Angehörigen in die theoretische und praktische Ausbildung - übertragen ihre vertieften theoretischen und erweiterten praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen auf konkrete komplexere Aufgabenstellungen in der pflegerischen und multiprofessionellen Praxis und reagieren flexibel auf Anforderungen in spezifischen Situationen

- beziehen in ihre Pflegeplanung neben körperlichen und psychischen Aspekten auch ethnische, soziale, kulturelle, geschlechts- und genderspezifische, sexuelle, religiöse, u.a. Diversität ein und integrieren ihr vertieftes Wissen in eine ganzheitliche Sichtweise der Patient/innen und ihre erweiterten Fertigkeiten in ihr pflegerisches Handeln
 - leiten aus den ihnen bekannten theoretischen Modellen sowie sozial-, gesundheits- und pflegewissenschaftlichen Theorien geeignete Lösungsansätze zur Versorgung von Patient/innengruppen mit Erkrankungen der Themenfelder und deren Angehörigen ab
 - diskutieren ihr Pflegehandeln hinsichtlich dessen empirischer Fundierung und reflektieren die Wirksamkeit der Anwendung sowohl allgemeiner als auch einrichtungs- und fachspezifischer Pflegestandards, Expertenstandards und Leitlinien
 - diskutieren pflegerisches Handeln auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzt verfügbarer wissenschaftlicher Informationen und generieren einfache Forschungsfragen für empirische Arbeiten, die zukünftig diese Wissenslücken schließen könnten
 - integrieren Teamarbeit und Kooperation in ihr berufliches Selbstverständnis und arbeiten in der Versorgung der Patient/innen und Angehörigenarbeit eng im multiprofessionellen Team zusammen
 - reflektieren ihr pflegerisches Handeln, ihre eigene Rolle als Studierende sowie ihre zukünftigen beruflichen Rollenprofile als Pflegende/r, Anleitende/r, Expert/in, Informationsvermittler/in, Casemanager/in usw
 - reflektieren wechselseitige Bezüge zwischen Theorie/Forschung und Praxis im Kontext komplexer pflegerischer und multiprofessioneller Zusammenhänge und diskutieren diese unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten
4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz
Die Studierenden...
- setzen die adressatengerechte Information, Beratung und Anleitung von Patient/innen mit Erkrankungen und deren Angehörigen um
 - geben Patient/innen sachgerechte Auskünfte zur Einnahme von verordneten Medikamenten unter Berücksichtigung ihrer Wirkungen und Nebenwirkungen
 - beziehen zuständige Berufsgruppen des multiprofessionellen Teams aktiv in die Versorgung der Patient/innen ein
 - dokumentieren und berichten systematisch, transparent und effektiv im multiprofessionellen Team über die von ihnen durchgeführten Assessments und Pflegediagnosen, ihre Pflegeziele, die daraus gefolgerten Pflegeinterventionen, die durch externe Evidenz informiert sind, sowie ihre Pflege-Evaluation in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege
 - berichten im Teamgespräch strukturiert über die von ihnen erhobenen Daten, ihre literatur- und leitliniengestützten Überlegungen und Pflegeziele sowie ihre darauf basierenden Pflegeinterventionen und sprechen hinsichtlich offener Fragen gezielt Kolleg/innen an
 - gewährleisten durch direkte, offene Kommunikation bei ärztlicher Diagnostik und Therapie sowie spezieller Pflege im multiprofessionellen Team eine hohe Sicherheit für die Patient/innen
 - reflektieren Kommunikation und gegenseitiges Verstehen bei Multikulturalität, Diversität und Behinderung in verschiedenen Kontexten der klinischen Versorgung, wobei sie gesundheitsrelevante geschlechts- und genderspezifische, sexuelle, u.a. Besonderheiten erkennen und sprachlich berücksichtigen
 - formulieren verständliche und klinisch umsetzbare Vorschläge für psychosoziale und pflegerische Interventionen und -aktivitäten zur Förderung der sozialen Teilhabe von Patient/innen

Modulinhalte

1. Vertiefte Pathophysiologie / medizinische Therapie
Herzkrankungen
 - Epidemiologie
 - Diagnostische Verfahren
 - Herzrhythmusstörungen
 - Herzinsuffizienz, Lungenödem, Koronare Herzkrankheit, Herzinfarkt
 - Endokardkrankungen, Klappenerkrankungen, Perikardkrankungen, Myokarditis
 - Therapieformen incl. Komplikationen (u.a. Schrittmacher, Cardioversion, Operationen am offenen Herzen, Herztransplantation)
 - Medikamente (Digitalispräparate, Betablocker, Katecholamine, ACE-Hemmer)
 - Symptomatik und Pathophysiologie des Herz-Kreislauf-Stillstandes
- Kreislaufkrankungen
 - Epidemiologie
 - Diagnostische Verfahren
 - Erkrankungen von Früh- bzw. Risikoneugeborenen:
 - . z.B. Persistierender Ductus arteriosus Botalli (PDA)
 - . angeborene Herzkrankungen (u.a. Transposition der Gefäße)
 - Hypertonie
 - Kreislaufkrankungen bzw. -störungen (z. B. Arterielle Verschlusskrankheit, Venöse Erkrankungen, Venöse Insuffizienz, Ulcus cruris)
 - Embolische Erkrankungen: Thrombophlebitis, Phlebothrombose,

- Lungenembolie
- Chirurgische Therapie und postoperative Behandlung: Embolektomie, Gefäßplastiken, Varizektomie
 - Medikamentöse Therapie von Herz-Kreislaufkrankungen: Antikoagulantien, Lysetherapie, ACE-Hemmer, Nitropräparate, Beta-Blocker
- Erkrankungen der Niere
- Glomerulonephritis: akut/chronisch, Niereninsuffizienz, Nierenversagen: akut/chronisch, Tumore
 - Erkrankungen von Früh- bzw. Risikoneugeborenen:
 - . angeborene Nierenerkrankungen/Harnwegsafesien
 - . Missbildungen
 - Entgleisungen des Wasser- und Elektrolythaushaltes
 - Nierentransplantation
 - . Grundsätze der Immunsuppression: Wirkung, unerwünschte Wirkung, Wechselwirkungen
 - . Abstoßung des Transplantats: Symptomatik, Diagnose, Therapie
 - . Durchführung der lebenslangen Nachsorge bei Patient/innen
 - Dialyse: Indikation, Dialyseverfahren, Shunt-Punktion, Komplikationen
- Störungen der hormonellen Regulationsfunktion
- Hormonsystem: Regulationsfunktionen der Hormone, Hormongruppen des ZNS (Hormone des Hypothalamus, Hormone des Hypophysenvorderlappens, Epiphyse)
 - Periphere Hormondrüsen: Schilddrüse mit Thyroxin und Trijodthyronin, Nebennieren
 - Periphere Hormondrüsen, die nicht durch die glandotropen Hormone gesteuert werden: Pankreashormone, hormonelle Regulation des Mineralhaushaltes
 - Diabetes mellitus: Diabetes mellitus Typ I, Diabetes mellitus Typ II:
 - . Akute Komplikationen des Diabetes mellitus, Spät komplikationen
 - . Ärztliche Kontrolluntersuchungen
 - . Orale Antidiabetika
 - . Insulintherapie: Insulinarten, Insulindosierung, Insulinlagerung, Therapieschemata
 - Erkrankungen der Schilddrüse: Hypothyreose, Hyperthyreose, Hashimoto und andere Schilddrüsenentzündungen, Struma, bösartige Schilddrüsentumoren
 - Störungen des Glucocorticoid-Haushaltes: Cushing-Syndrom
 - Störungen des Wachstumshormons
- Störungen der Geschlechtsentwicklung und der Sexualfunktion sowie Erkrankung der Genitalorgane
- funktionelle Sexualstörungen und ausgewählte gynäkologische/androgische Erkrankungen
 - Lageveränderungen der inneren Geschlechtsorgane
 - Klimakterium
 - Medikamente, die zur Empfängnisverhütung oder gegen Zyklusstörungen eingesetzt werden: Hormonelle Kontrazeption, Intrauterine Kontrazeption, Sterilisation
 - Sexualstörungen der Frau und des Mannes: Libidostörungen, Störungen der Orgasmusfähigkeit, Schmerzhafter Geschlechtsverkehr, Scheidenkrampf, Impotentia coeundi, Ejaculatio praecox
 - Unfruchtbarkeit der Frau und des Mannes
 - Tumoren der Geschlechtsorgane (Zervix-, Mamma-, Keimzell-, Prostata-Karzinom)
 - Erkrankungen im Kindesalter: Hodentorsion, Hodenretention, Hypospadie, Phimose, Balanitis, Scheidenaplasie, Scheidenblutung im Kindesalter
- Pharmakologie von Herz und Gefäßen
- Antiarrhythmika (z.B. Natriumkanalblocker, Calciumkanalblocker)
 - Herzglykoside (Digoxin, Digitoxin)
 - Vasodilatoren (z.B. Nitrate)
 - Antihypertensiva (z.B. Calciumkanalblocker, ACE-Inhibitoren, AT1-Rezeptor-Blocker)
- Pharmakologie der Niere
- Thiaziddiuretika (Hydrochlorothiazid, Chlorthalidon)
 - Schleifendiuretika (Furosemid, Torasemid, Bumetanid)
 - K-sparende Diuretika (Spironolacton, Amilorid, Triamteren, Eplerenon)
- Endokrinpharmakologie
- Schilddrüse (z.B. Iodid, Levothyroxin, Thyreostatika)
 - Pankreas (Insuline, orale Antidiabetika)
 - Sexualhormone (z.B. Oestrogene, Antioestrogene, Gestagene, Androgene, Antiandrogene)
 - Nebennierenrindenhormone (Glucocorticoide, Mineralocorticoide)
- Störungen der Atmung und Erkrankungen der Atemorgane
- akute und chronische Bronchitis, Pneumonie
 - Pleuraerguss
 - Asthma bronchiale, Bronchiektasen, Lungenemphysem, Sarkoidose

- Tumoren
- Pneumo- und Hämatothorax
- Tracheostoma
- COPD
- Zystische Fibrose
- 2. Spezielle Pflege und Pflegewissenschaft
- Pflege bei Herzkrankungen
 - Besonderheiten der Pflege herzkranker Patient/innen im stationären Versorgungsbereich, Prävention, Beratung und Anleitung zur gesunden Lebensweise und zur Alltagsbewältigung
 - Sofortmaßnahmen bei Angina pectoris, Kardialer Asthmaanfall, Erste-Hilfe-Maßnahmen beim Herz-Kreislauf-Stillstand, Notfallwagen und Notfallmedikamente, Defibrillator
 - Pflege von Patient/innen nach einer Herzkatheteruntersuchung
 - Vorbereitung, Assistenz und Nachsorge bei TEE sowie Echokardiografie
 - Pflege von herzkranken Kindern (Transposition der großen Gefäße, Fallotsche Tetralogie, Aortenisthmusstenose, Atrium-Septum-Defekt/ Ventrikel-Septum-Defekt, Lungenvenenfehlbildungen, Hypoplastisches Links- und Rechtsherzsyndrom, univentrikuläres Herz)
- Pflege bei Kreislauferkrankungen
 - Pflege gefäßkranker Patient/innen (prä- und postoperativ) bei arterieller Angiografie, arterieller Verschlusskrankheit, operativ behandelten Gefäßkrankungen, Pflege nach Bypassoperationen, ...
 - Physikalische Maßnahmen
- Pflege bei Erkrankungen der Niere
 - Besonderheiten bei der Pflege von nierentransplantierten Patient/innen:
 - . Schutzmaßnahmen in Hinblick auf die Infektionsgefährdung der Patient/innen
 - . Erkennen und Beurteilen von Anzeichen der Transplantatabstoßung
 - . Besonderheiten bei der Medikamentenverabreichung sowie der Flüssigkeits- und Gewichtsbilanzierung
 - . Die psychische Situation der Patient/innen nach der Transplantation
 - Besonderheiten bei der Pflege von Dialysepatient/innen: eingeschränkte Flüssigkeitszufuhr, Einhaltung spezieller Ernährungsprinzipien, trockene Haut, Juckreiz, Körpergeruch, eingeschränkte Leistungsfähigkeit, Probleme im Bereich der Sexualität
 - Besonderheiten bei der Pflege nach einem operativen nephrologischen/ urologischen Eingriff (exemplarisch): präoperative und postoperative Besonderheiten, Wundbehandlung, Schmerztherapie, Flüssigkeitsbilanzierung, Überwachung der postoperativen Spültherapie, Versorgung verschiedener Harn- und Sekretleitungen
 - Die psychische Situation der Patient/innen (wie z. Bsp. Abhängigkeit von der Maschine, Gefahr zunehmender sozialer Isolierung, das "Warten auf die Transplantation", Möglichkeiten pflegerischer Unterstützung)
 - Ambulante und stationäre Dialyse
 - Pflege von Kindern mit Erkrankungen im Urosystem: Wilmstumore, Harnwegsinfekt, Refluxdiagnostik (Grad I - IV nach Heikel und Parkkulainen), Fehlbildungen
 - Vorbereitung/Assistenz beim Miktionszystourogramm
- Pflege bei Störungen der hormonellen Regulationsfunktion
 - Pflege von Patient/innen mit Diabetes mellitus (aller Altersgruppen):
 - . Prävention und Pflege von akuten Komplikationen des Diabetes mellitus, Spätkomplikationen
 - . Schulung zur Lebensführung und Selbstkontrolle der Diabetiker/innen
 - . Besonderheiten der Pflege von Kindern mit Diabetes
 - Pflege von Kindern mit Störungen im hormonellen Haushalt: Riesen-/Hochwuchs, Minderwuchs
- Pflege bei Störungen der Geschlechtsentwicklung und der Sexualfunktion sowie Erkrankung der Genitalorgane
 - besondere gynäkologische/urologische Pflegetechniken (Spülungen): Genitalspülungen, Sitzbad, Beckenbodengymnastik
 - Pflege von Patient/innen nach einem vaginalen Eingriff
 - Pflege brustamputierter Patient/innen: Selbstkontrolle, Möglichkeiten von Ersatz bzw. Implantaten
 - Beratung zum Umgang mit klimakterischen Beschwerden
 - Prä- und postoperative Pflege nach einem chirurgischen Eingriff
 - Pflege von Kindern mit Erkrankungen der Genitalorgane: Adrogenitales Salzverlustsyndrom
- Querschnittsthemen der Pflege und Pflegewissenschaft
 - Pflege, die durch externe Evidenz informiert ist (Assessment, Interventionen)
 - Themenfeldbezogene Applikation des Pflegeprozesses
 - Medikamente verabreichen
 - Spezielle Ernährung:
 - . Ernährung bei hormonellen Störungen
 - . Ernährung bei Nierenerkrankungen
 - . Ernährung bei Diabetes

. Ernährung bei bestimmten medikamentösen Therapien
 - multiprofessionelle gesundheitliche Versorgung durch die Gesundheitsfachberufe
 Pflege von Patient/innen mit Atemstörungen oder Erkrankungen der Atemorgane
 - z.B. bei respiratorischen Erkrankungen (z.B. Pneumonien, Asthma bronchiale, Lungenödem, Bronchiektasen, Lungenemphysem, Lungentumore, Sarkoidose)
 - Pflegerische Assistenzaufgaben bei Pleurapunktion, Thoraxdrainage, Verabreichung von Sauerstoff
 - Ventilationsfördernde und sekretlösende Pflegeinterventionen bei Asthma bronchiale, Bronchitis, Pneumonie, Zystischer Fibrose
 - Patient/innen mit Tracheostoma: Pflege, Heimbeatmung

Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung (2 SWS) Vorlesung (2 SWS) Vorlesung Vorlesung Seminar (3 SWS) Seminar (2 SWS) Kursus Kursus
Unterrichtssprachen	Deutsch, Englisch
Dauer in Semestern	1 Semester Semester
Angebotsrhythmus Modul	jedes Wintersemester
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt
Prüfungsebene	
Credit-Points	10 CP
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %; LV 7: %; LV 8: %.
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1
Hinweise	Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Institut für Pharmakologie und Toxikologie Institut für Rehabilitationsmedizin Universitätsklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin Universitätsklinik und Poliklinik für Herzchirurgie Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin IV Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrische Kardiologie

Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform
LV 1		
LV 2		
LV 3		
LV 4		
LV 5		
LV 6		
LV 7		
LV 8		
Gesamtmodul	Praxisbezogene Aufgaben	Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur teilweise im Antwort-Wahl-Verfahren, Falldarstellung

Wiederholungsprüfung									
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe	
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Vertiefte Pathophysiologie		2					0
LV 2	Vorlesung	Vorlesung: Medizin: Therapie, Versorgung und		2					0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
		Rehabilitation						
LV 3	Vorlesung	Vorlesung: Pharmakologie						0
LV 4	Vorlesung	Vorlesung: Pflegewissenschaft / Ernährung						0
LV 5	Seminar	Seminar: Pflege		3				0
LV 6	Seminar	Seminar: Reflexion des Praktikums - Pflegefertigkeiten		2				0
LV 7	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung der Vorlesungen / Übungen/des Seminars						0
LV 8	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						300		300
Workload Modul insgesamt								300

GPW.06016.02 - EbP 3.5 - Gesundheitsdidaktik: Beratung, Anleitung & Schulung im Kontext der Pflegeberufe

GPW.06016.02

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 3.5 - Gesundheitsdidaktik: Beratung, Anleitung & Schulung im Kontext der Pflegeberufe
Modulcode	GPW.06016.02
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Christiane Luderer
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen wissenschaftliche Grundlagen der Kommunikation sowie erste kommunikationstheoretische Modelle und wenden sie auf ausgewählte klinische Situationen an - kennen und verstehen grundlegende und erweiterte Gesprächsfiguren der klientenzentrierten Gesprächsführung - identifizieren gewaltauslösende/eskalationsfördernde sprachliche Stilmittel und verstehen die Relevanz patientenzentrierter und bedürfnisorientierter Kommunikation für die Beratung, Anleitung und Schulung in der Pflege - leiten aus dem juristischen Hintergrund im Kontext Aufklärung, Beratung, Anleitung und Schulung ihre persönlichen und interdisziplinären Zuständigkeiten ab - erläutern Qualitätsanforderungen für evidenzbasierte Gesundheitsinformationen <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - führen in der Bearbeitung exemplarischer Fallbetrachtungen sprachliche Muster und ausgewählte Gesprächsfiguren auf Elemente und Axiome der kommunikationstheoretischen Ansätze zurück - wenden grundlegende Gesprächsfiguren der klientenzentrierten Gesprächsführung in Übungen zur Anleitung und Beratung mit standardisierten Patient/innen sicher an - reagieren in Übungen zu Konfliktsituationen mit Schauspielschüler/innen, -kolleg/innen und -patient/innen sachlich, empathisch und bedürfnisorientiert - planen, führen und bewerten Gespräche, Anleitungen und Beratungen mit Patient/innen adressatengerecht und strukturiert (Komplexitätsgrad einfach bis mittel) - planen, führen und bewerten Schulungen mit Patient/innen bzw. Angehörigen adressatengerecht und strukturiert (Komplexitätsgrad einfach bis mittel) - planen, führen und bewerten Anleitungen von Schüler/innen bzw. Praktikant/innen und Teamgespräche strukturiert (Komplexitätsgrad einfach bis mittel) - bauen interaktiv und kommunikativ eine für die Pflege förderliche Beziehung mit Patient/ innen auf - identifizieren und bewerten Gesundheitsinformationen anhand aktueller Qualitätsstandards - wählen zielgruppenspezifisch geeignete evidenzbasierte Gesundheitsinformationen aus - planen, führen und bewerten Gespräche mit zu Pflegenden zu Entscheidungen mit geringem Komplexitätsgrad nach dem Modell der informierten gemeinsamen Entscheidungsfindung <p>3. Systemische Kompetenz (Kompetenzen, die sich auf ganze Systeme beziehen) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen kommunikative Stile als Gegebenheit verschiedener Sozialisierungen, Kulturen und Sprachräume und reflektieren ihre eigenen Kommunikationsmuster vor dem Hintergrund dieses Wissens - identifizieren unbefriedigte Bedürfnisse als universelle kulturübergreifende Grundlage von Konflikten - analysieren Muster eskalationsfördernder Kommunikation in Familien und Teams und reagieren deeskalierend durch bedürfnisorientierte und empathische Gesprächsangebote - nehmen die Bedürfnisse ihrer Patient/innen und deren Angehöriger in Bezug auf die pflegerische Versorgung, Information, Beratung, Anleitung und Schulung wahr und reagieren angemessen darauf - reflektieren intra- und interprofessionelle Gespräche unter Berücksichtigung

realer und subjektiver Hierarchien
 - identifizieren personenzentrierte und bedürfnisorientierte Gesprächsfiguren als didaktische Mittel für die Anleitung von Schüler/innen und Praktikant/innen
 4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz
 Die Studierenden...
 - identifizieren im interdisziplinären Team bestehende Bedürfniskonstellationen und deren Potenzial für eine gelingende Zusammenarbeit
 - reagieren auf die Bedürfnisse ihrer Patient/innen und deren Angehöriger klientenzentriert, gewaltfrei und mit Empathie
 - üben in klinischen Situationen (Kommunikationstraining im SkillsLab)
 Gespräche im Kontext der Beratung und interprofessionellen Zusammenarbeit und reflektieren diese Gespräche strukturiert und videobasiert
 - geben sachliches Feedback im Rahmen der Anleitung von Schüler/innen und Praktikant/ innen und nutzen gezielt personenzentrierte und bedürfnisorientierte Gesprächsfiguren
 - reagieren auf Kritik und Vorschläge seitens des Teams und in Vorgesetztengesprächen sachlich und unter gezielter Nutzung personenzentrierter und bedürfnisorientierter Gesprächsfiguren

Modulinhalte

- Kommunikationstheorien

- fachwissenschaftliche Grundlagen zu Aufklärung, Beratung, Anleitung und Schulung
 - Ablaufplanung von Beratungen, Anleitungen und Schulungen
 - juristischer Hintergrund von Aufklärung und Information
 - klient/innenzentrierte Gesprächsführung
 - bedürfnisorientierte, gewaltfreie Kommunikation
 - Konkrete Umsetzung von erlernten Gesprächsfiguren im Kommunikationslabor (Schauspielprogramm des SkillsLab im Dorothea-Erleben-Lernzentrum) zu den Themen:
 . Beratung von Patient/innen
 . Validierende Kommunikation im Umgang mit Menschen mit Demenz
 . Teamgespräch bei Konflikten
 . Anleitung von Schulpraktikant/innen
 - Arbeiten, Lernen und Anleitung in Kleingruppen: Forschungsstand und Relevanz für die interdisziplinäre Praxis

Lehrveranstaltungsformen

Vorlesung (2 SWS)
 Seminar (1 SWS)
 Übung (1 SWS)
 Kursus
 Kursus

Unterrichtsprachen

Deutsch, Englisch

Dauer in Semestern

1 Semester Semester

Angebotsrhythmus Modul

jedes Wintersemester

Aufnahmekapazität Modul

unbegrenzt

Prüfungsebene

Credit-Points

5 CP

Modulabschlussnote

LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %.

Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs

1

Prüfung

Prüfungsvorleistung

Prüfungsform

LV 1

LV 2

LV 3

LV 4

LV 5

Gesamtmodul

OSCE

Wiederholungsprüfung

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung		2				0
LV 2	Seminar	Seminar		1				0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 3	Übung	Übung im SkillsLab		1				0
LV 4	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen						0
LV 5	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.05973.05 - EbP 1.1 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen I

GPW.05973.05

10 CP

Modulbezeichnung	EbP 1.1 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen I
Modulcode	GPW.05973.05
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Jens Abraham
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen die wissenschaftlichen Grundlagen der Anatomie und Physiologie - kennen und verstehen die Ursachen, Bedingungen, Einflüsse und typischen Verläufe von Erkrankungen und verwenden die grundlegenden medizinischen Fachbegriffe - beschreiben und erklären typische Manifestationen von pathophysiologischen Veränderungen - kennen und verstehen die wesentlichen körperlichen und psychischen Symptome von ausgewählten Erkrankungen von unterschiedlichen Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, alte Menschen) - kennen und verstehen die Grundlagen der Arzneimittellehre und -applikation sowie die gesetzlichen Grundlagen - kennen und verstehen die für die Themenfelder relevanten Medikamente und diskutieren die Relevanz der Wirkungen und Nebenwirkungen für die pflegerische Grundversorgung verschiedener Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, alte Menschen) <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) (bezieht sich auf ganze Systeme bzw. die Übertragung auf ein System/andere Systeme) im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erheben während der Praxisphasen patient/innenbezogene Daten durch gezielte Krankenbeobachtung und Gespräche mit den Patient/innen und unterscheiden zwischen wichtigen und weniger wichtigen Informationen - wenden sowohl unter Anleitung als auch begrenzt eigenverantwortlich ihre Fertigkeiten in Pflegeinterventionen und -aktivitäten an und unterstützen die physiologischen Bedürfnisse und Körperfunktionen von Patient/innen - verfügen über grundlegende Fertigkeiten, pflegerische und medizinische Prophylaxen und gesundheitsfördernde Maßnahmen auf Grund ihrer verfügbaren Evidenz anzuwenden <p>3. Systemische Kompetenz hinsichtlich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beziehen bei der Beurteilung von krankheitsbezogenen Vorgängen und der Symptomatik von Patient/innen ihre Kenntnisse der naturwissenschaftlichen Grundlagen ein und verstehen wichtige physiologische Zusammenhänge - übertragen ihre Kenntnisse von wichtigen pathophysiologischen Mechanismen und Prinzipien aus der Physiologie auf Pflegeprobleme und leiten erforderliche Pflegeinterventionen und -aktivitäten ab (Verzahnung von theoretischem und praktischem Lernen) - wenden ihr Wissen zur Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre und Pflege auf einfache klinische Fälle und Fallvignetten häufiger oder instruktiver Krankheitsbilder an und diskutieren sie fallorientiert und problemlösend <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die verschiedenen Berufsgruppen des multiprofessionellen Teams und deren grundlegende Zuständigkeitsprofile - formulieren und diskutieren Vorschläge für ihr Handeln in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege und arbeiten unter Supervision alternative Lösungswege heraus - gehen konstruktiv mit strukturiertem Feedback um und reflektieren dabei ihre Selbsteinschätzung (Praxisbegleitbuch/Praxisportfolio)
Modulinhalte	<p>1. Allgemeine Krankheitslehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ätiologie und Pathogenese von Krankheiten - Medizinische Terminologie (z. B. ventral, distal,...) - Begriffsklärungen (z. B. Pathologie, Pathogenese, Ätiologie, Krankheit, Gesundheit, Alter...)

- Äußere Krankheitsursachen: belebte, unbelebte
- Krankheit und Einflüsse: soziale, psychosoziale
- Innere Krankheitsbedingungen (Konstitution / Disposition)
- Symptome: Einteilung
- Der typische Krankheitsverlauf allgemein/ exemplarisch
- 2. Spezielle Inhalte
- 2.1 Allgemeine Zell- und Gewebelehre
- Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie der Zelle
- Aufbau der Zelle (Membran, Kern, Organellen, Mitochondrien) und deren Veränderungen
- Zellteilung Mitose
- Zelltod (Nekrose, Apoptose)
- Transportprozesse
- Grundlagen der Zell-Zell-Kommunikation (Botenstoffe, Rezeptoren)
- Zelle und Gewebe (Haut, Bindegewebe, Knochen, Muskelgewebe, Nervengewebe), Drüsenepithel
- Verdauung, Magen-Darm-Trakt
- Aufbau des Magen-Darm-Trakts, Motorik/Peristaltik, Schlucken
- Aufbau der Leber, Gallenblase
- Aufbau der Verdauungsdrüsen (Speicheldrüsen, Pankreas)
- Nervale und hormonelle Integration;
- Magenfunktion (Motorik; Sekretion)
- Störungen der Magenfunktion
- Pankreasfunktion
- Exkretorische Leberfunktion; Gallenbildung und -funktion
- Bilirubinstoffwechsel
- Verdauung von Nahrungsbestandteilen
- Stuhlentleerung, Steuerung der Kontinenz
- Störungen der Stuhlentleerung
- Atmung
- Funktionelle Anatomie des Atmungsapparats;
- Atemvolumina, alveoläre Belüftung
- Atemmechanik, Totraum
- Gasaustausch in der Alveole (mit Störungen)
- Atmungswiderstände (Physiologie und pathologische Veränderungen)
- Atemrhythmus, Atmungsregulation
- Atemgastransport im Blut
- Hämoglobin (Aufbau, Funktion)
- Zyanose (Messung der Arterialisierung)
- Blut und Immunsystem
- Blut: Zusammensetzung, Eigenschaften, Aufgaben des Blutes
- Blutplasma: Zusammensetzung, Aufgaben
- Blutzellen (Erythrozyten, Leukozyten und Thrombozyten): Eigenschaften, Funktionen, Bildung und Abbau
- Hämostasemechanismen (plasmatisch/zellulär, Messung, Störungen)
- Physiologie der Abwehr
- Entzündung: Ursachen, Ablauf, Einteilung, Prognose
- Blutgruppe (Systeme, Bestimmung, klinische Bedeutung)
- Allgemeine Pharmakokinetik
- Absorption, Bioverfügbarkeit
- Metabolismus und Exkretion
- Verteilung und Verteilungsvolumen
- Halbwertszeit, Clearance
- entero-hepatischer Kreislauf
- Steady-State, Akkumulation
- Kompartimente und Schranken
- Bioäquivalenz
- Applikationswege, Retardpräparate
- Pharmakogenetische Polymorphismen
- Therapeutische Blutspiegelüberwachung
- Arzneimittelinteraktionen
- Pharmakodynamische Interaktionen
- Induktion und Hemmung von Cytochrom P450 Enzymen und Pharmakatransportern
- Pharmakokinetische Interaktionen
- Individuelle Pharmakotherapie
- Unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAWs)
- Allgemeine Pharmakodynamik
- Verordnungslehre
- Gesetzliche Grundlagen
- Formeller Aufbau des Rezepts, BTM-Rezept
- Herz
- Aufbau des Herzens
- Blutversorgung des Herzmuskels
- Erregungsbildung in Herzmuskelzellen; Herzautomatie
- Wirkungen der Herznerven
- Herzphasen, Druck-Volumen-Beziehungen

- Herzzeitvolumen
- Kreislauf
- Aufbau und Organisation des Kreislaufsystems
- Lymphgefäße
- Funktionelle Gliederung des Kreislaufs
- Arterielles System, Blutdruck, Blutdruckmessung
- Blutdruckregulation
- Mikrozirkulation
- Ödementstehung
- Schock
- Niere und Harnwege
- Aufbau und Organisation der Niere
- Aufbau des Nephrons
- Blutversorgung der Niere
- Glomeruläre Filtration und ihre Störungen
- Tubuläre Transportprozesse
- Regulation des Wasserhaushalts
- Hormone zur Steuerung der Nierenfunktion
- Aufbau der ableitenden Harnwege
- Regulation der Blasenfunktion, Miktionsreflex
- Urinkontinenz und Urininkontinenz
- Nieren- und Blasenfunktion
- Lage, Aufbau und Blutversorgung der Nieren, Aufbau eines Nephrons
- Bildung von Primär- und Sekundärharn
- Harnableitung und Aufbau des harnableitenden Systems
- Wasser- und Elektrolythaushalt
- Harnwegsinfekt
- Indikation, Kontraindikation und Durchführung von Blasenspülungen und -instillationen
- Urinkontinenz und Urininkontinenz
- Beobachtung des Urins, der Urinqualität, Urinausscheidung (Flüssigkeitsbilanz)
- Untersuchungen des Urins
- Harnwegsinfektionsprophylaxe

Lehrveranstaltungsformen

- Vorlesung (1 SWS)
- Vorlesung (1 SWS)
- Vorlesung
- Vorlesung
- Seminar (1 SWS)
- Kursus (1 SWS)
- Kursus
- Kursus
- Kursus
- Seminar (1 SWS)
- Seminar (1 SWS)

Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch
Dauer in Semestern	1 Semester Semester
Angebotsrhythmus Modul	jedes Wintersemester
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt
Prüfungsebene	
Credit-Points	10 CP
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %; LV 7: %; LV 8: %; LV 9: %; LV 10: %; LV 11: %.
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1
Hinweise	Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe Institut für Anatomie und Zellbiologie Institut für Pharmakologie und Toxikologie Julius-Bernstein-Institut für Physiologie

Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform
LV 1		
LV 2		
LV 3		
LV 4		
LV 5		
LV 6		

Prüfung		Prüfungsvorleistung			Prüfungsform			
LV 7								
LV 8								
LV 9								
LV 10								
LV 11								
Gesamtmodul		Klausur			Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren			
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Anatomie		1				0
LV 2	Vorlesung	Vorlesung: Physiologie		1				0
LV 3	Vorlesung	Vorlesung: Pathophysiologie						0
LV 4	Vorlesung	Vorlesung: Pharmakologie						0
LV 5	Seminar	Seminar: Reflexion der Pflegepraxis; Theorie-Praxis-Transfer		1				0
LV 6	Kursus	Kleingruppenprojekt: Angeleitete Praxis: Pflegefertigkeiten		1				0
LV 7	Kursus	Selbststudium: als Praktikum in klinischen Einrichtungen						0
LV 8	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nacharbeitung der Vorlesungen/Seminare						0
LV 9	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistungen						0
LV 10	Seminar	Seminar: Anatomie/Physiologie		1				0
LV 11	Seminar	Seminar: Pathophysiologie/Pharmakologie		1				0
Workload modulbezogen						300		300
Workload Modul insgesamt								300

GPW.06020.03 - EbP 5.2 - Englisch für die Pflegewissenschaft

GPW.06020.03	5 CP
Modulbezeichnung	EbP 5.2 - Englisch für die Pflegewissenschaft
Modulcode	GPW.06020.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Gertrud Ayerte
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - demonstrieren lexikalische und grammatische Kenntnisse unter besonderer Berücksichtigung der für das klinische bzw. wissenschaftliche Fachgebiet typischen und am häufigsten auftretenden lexikalischen und grammatischen Strukturen - erkennen die Relevanz verknüpfender und verdichtender schriftlicher Satzkonstruktionen in Fachtexten, um Zusammenhänge und Argumentationen zu verdeutlichen - verfügen über lexikalische Kompetenzen im Bereich der mündlichen Präsentation von fachlichen Themen <p>2. Instrumentale Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden ihr vertieftes lexikalisches und grammatikalisches Wissen an, um englischsprachige Texte zu verschiedenen Themen der (Kinder-)Krankenpflege bzw. Pflegewissenschaft zu verstehen - führen Literaturrecherchen in englischer Sprache durch - nutzen Print- und Online-Medien, um englische Fachinformationen zu lesen, zu analysieren und sowie schriftlich zusammenzufassen - analysieren schriftliche Satzkonstruktionen in Fachtexten und wenden diese beim Verfassen eigener Texte an - organisieren ihren eigenen Arbeitsprozess effektiv und nutzen die zur Verfügung gestellten Übungsmaterialien zur Lexik und Grammatik <p>3. Systemische Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - übertragen ihr lexikalisches und grammatikalisches Wissen auf konkrete Aufgabenstellungen - entwickeln ein anfängliches sprachliches Selbstverständnis als englischsprechende (zukünftige) Pflegenden - reflektieren ihre Sprachkompetenz hinsichtlich ihres Beitrags zu einer evidenzbasierten Pflege <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären, argumentieren und diskutieren in englischer Sprache und wenden fachrelevantes Vokabular (Lexik) an - berichten mündlich und strukturiert über die von ihnen gelesenen Fachtexte und stellen Überlegungen in Englisch dazu an - bereiten mündliche Präsentationen in Kleingruppen vor
Modulinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Literaturrecherche in englischer Sprache <ul style="list-style-type: none"> - Verstehen von englischer Fachsprache gesprochen durch Muttersprachler/innen - Englische Fachtermini der klinischen Pflege, der Statistik sowie der Pflegeforschung und Forschungsberichterstattung - Englische Referate zu englischsprachigen Fachtexten - Lektüre von englischsprachigen Texten zur pflegerischen Praxis, zu Gesundheitssystemen in englischsprachigen Ländern und zur klinischen Pflegeforschung - Verfassen schriftlicher Abstracts auf der Grundlage englischsprachiger Fachtexte
Lehrveranstaltungsformen	Seminar (2 SWS) Kursus Kursus
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch

GPW.06020.03

5 CP

Dauer in Semestern		1 Semester Semester						
Angebotsrhythmus Modul		jedes Wintersemester						
Aufnahmekapazität Modul		unbegrenzt						
Prüfungsebene								
Credit-Points		5 CP						
Modulabschlussnote		LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %.						
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs		1						
Prüfung		Prüfungsvorleistung			Prüfungsform			
LV 1								
LV 2								
LV 3								
Gesamtmodul		Referat bzw. Präsentation, Bearbeitungen von Übungsaufgaben			Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren			
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Seminar	Seminar: Interaktive Lehre im PC-Pool		2				0
LV 2	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung des Seminars						0
LV 3	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.06021.04 - EbP 5.3 - Case Management

GPW.06021.04

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 5.3 - Case Management
Modulcode	GPW.06021.04
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Anja Bieber
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen grundlegende Begriffe von Kooperation - sind mit den Säulen und Merkmalen des deutschen Gesundheitssystems vertraut und kennen wichtige Akteure des deutschen Gesundheitswesens - kennen und verstehen die historische Entwicklung, Konzeptphasen und Handlungsebenen des Case Managements (CM) - kennen und verstehen die historische Entwicklung, Konzeptphasen und Handlungsebenen des Case Managements (CM) - verfügen über Wissen zu Anforderungen und Rollen eines CM in den jeweiligen Praxisfeldern - verfügen über grundlegendes Wissen zu Anspruchsgrundlagen, Verfahren und Methoden des Case Managements auf der Fallebene (insbesondere der Identifikation geeigneter Klient/innen, der Bedarfsermittlung, Zielvereinbarung, Hilfeplanung und Fallsteuerung) - verfügen über grundlegendes Wissen, um Verfahren zur Identifikation eines CM-Bedarfs zu erarbeiten - ordnen spezifische CM-Verfahren den relevanten Praxisfeldern des Gesundheitswesens zu <p>2. Instrumentale Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erheben den Versorgungsbedarf und die Ressourcen einer Klientin/eines Klienten - können realistische und überprüfbare Versorgungsziele in Zusammenarbeit mit Klient/ innen formulieren - sind in der Lage einen Versorgungsplan zu erstellen und zu aktualisieren - organisieren die notwendigen Aufgaben einer Versorgungsplanung entsprechend des CM- Phasenmodells <p>3. Systemische Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - reflektieren und bewerten Methoden des Fallmanagements anhand der Anforderungen in den Praxisfeldern - beurteilen aktuelle Versorgungssituationen - entwickeln Kompetenzen zur Gestaltung einer professionellen und tragfähigen Arbeitsbeziehung zu Klient/innen - reflektieren und bewerten die unterschiedlichen Ansätze von Case Management-Verfahren im Gesundheitswesen - entwickeln ein anfängliches fachliches Verständnis für die Funktion einer Case Managerin/ eines Case Managers <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen die Versorgungssituation und -entwicklung von Klient/innen mündlich und schriftlich professionell dar - erproben Kommunikationstechniken im Umgang mit Klient/innen, Leistungsträgern und Versorgungserbringern in der Koordination von Leistungen - reflektieren und diskutieren ethische Entscheidungen der Fallsituation in Arbeitsgruppen
Modulinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Verfahren zur Identifikation komplexer Versorgungssituationen in pflegerelevanten Situationen Case Management als ein Verfahren der Versorgung in komplexen pflegerelevanten Problemsituationen Geschichte und Definitionen von Case Management Ebenen und Phasen des Case Managements Funktionen/Rollen/ Anforderungsprofil im Case Management Konzepte und Verfahren in den jeweiligen Praxisfeldern des

		Gesundheitswesens - Verfahren der Identifikation geeigneter Klient/innen für ein Case Management - Verfahren der Bedarfsermittlung und Ressourcenanalyse - Methoden der Zielvereinbarung und Hilfeplanung - Grundlagen zur Case Manager-Klient/innen-Interaktion (Arbeitsbeziehung) - Methoden der Fallsteuerung						
Lehrveranstaltungsformen		Vorlesung (2 SWS) Seminar (2 SWS) Kursus Kursus						
Unterrichtsprachen		Deutsch, Englisch						
Dauer in Semestern		2 Semester Semester						
Angebotsrhythmus Modul		jedes Studienjahr beginnend im Wintersemester						
Aufnahmekapazität Modul		unbegrenzt						
Prüfungsebene								
Credit-Points		5 CP						
Modulabschlussnote		LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %.						
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs		1						
Prüfung		Prüfungsvorleistung			Prüfungsform			
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
Gesamtmodul		keine			Präsentation, Projektbericht			
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesungen		2				0
LV 2	Seminar	Seminar: klinische Berichte; klinische Fall- und Praxisreflexionen		2				0
LV 3	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen						0
LV 4	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.05978.06 - EbP 2.1 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen III

GPW.05978.06

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 2.1 - Pflege und ihre medizinischen Grundlagen III
Modulcode	GPW.05978.06
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Jens Abraham
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen die wissenschaftlichen Grundlagen der Anatomie und Physiologie - kennen und verstehen die Ursachen, Bedingungen, Einflüsse und typischen Verläufe von Erkrankungen und verwenden die grundlegenden medizinischen Fachbegriffe - beschreiben und erklären typische Manifestationen von pathophysiologischen Veränderungen oder physiologische Veränderungen und Beschwerden während der Schwangerschaft, Geburt und im Wochenbett - kennen und verstehen die wesentlichen körperlichen und psychischen Symptome von ausgewählten alternativen Erscheinungsformen (z.B. unbestimmtes Geschlecht) oder Erkrankungen von unterschiedlichen Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche und schwangere Frauen/Mütter) - kennen und verstehen die für die Themenfelder relevanten Medikamente und diskutieren die Relevanz der Wirkungen und Nebenwirkungen für die pflegerische Grundversorgung verschiedener Zielgruppen (Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen) <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) im Bereich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erheben während der Praxisphasen patient/innenbezogene Daten durch gezielte Krankenbeobachtung und Gespräche mit den Patient/innen und unterscheiden zwischen wichtigen und weniger wichtigen Informationen - wenden sowohl unter Anleitung als auch begrenzt eigenverantwortlich ihre Fertigkeiten in Pflegeinterventionen und -aktivitäten an und unterstützen die physiologischen Bedürfnisse und Körperfunktionen von Patient/innen <p>3. Systemische Kompetenz (beziehen sich auf ganze Systeme bzw. die Übertragung auf ein System/andere Systeme) hinsichtlich der Themenfelder des Moduls Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beziehen bei der Beurteilung von krankheitsbezogenen Vorgängen und der Symptomatik von Patient/innen ihre Kenntnisse der naturwissenschaftlichen Grundlagen ein und verstehen wichtige physiologische Zusammenhänge - übertragen ihre Kenntnisse von wichtigen pathophysiologischen Mechanismen und Prinzipien aus der Physiologie auf Pflegeprobleme und leiten erforderliche Pflegeinterventionen und -aktivitäten ab (Verzahnung von theoretischem und praktischem Lernen) - wenden ihr Wissen zur Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre und Pflege auf einfache klinische Fälle und Fallvignetten häufiger oder instruktiver Krankheitsbilder an und diskutieren sie fallorientiert und problemlösend - nutzen, analysieren und reflektieren für die Bearbeitung von exemplarischen klinischen Fällen in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege relevante Print- und Online- Medien - reflektieren das eigene Handeln hinsichtlich gesundheitsrelevanter geschlechts-, gender- und kulturspezifischer Besonderheiten und erweitern ihre Kompetenz, Phänomene der pflegerischen Praxis (z.B. Schlafstörungen, Sinneseinschränkungen) in sozialwissenschaftliche und humanbiologische Zusammenhänge einzubetten - reflektieren das eigene Handeln unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten - reflektieren ihre Pflegekompetenz in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege aufgrund ihres Ausbildungsstandes und entwickeln ein anfängliches, erweitertes fachliches und berufliches Selbstverständnis in der Erwachsenen-, Alten- bzw. Kinderkrankenpflege - erkennen und reflektieren in der praktischen Ausbildung Widersprüche zwischen Theorie und Praxis und ziehen einzelne wissenschaftliche Erkenntnisse hinsichtlich der relevanten Pflegefertigkeiten argumentativ heran - entwickeln in Ansätzen eine ganzheitliche Sichtweise gegenüber Patient/innen und sehen sich als Teil des multiprofessionellen Teams

4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz im Bereich der Themenfelder des Moduls
Die Studierenden...
- sind vertraut mit den verschiedenen Berufsgruppen des multiprofessionellen Teams und differenzieren deren Zuständigkeiten in der Patientenversorgung
- gehen konstruktiv mit strukturiertem Feedback um und reflektieren dabei ihre Selbsteinschätzung (Praxisbegleitleibuch/ Praxisportfolio)

Modulinhalte

1. Anatomie/Physiologie
Nervensystem
- Anatomie des zentralen und peripheren Nervensystems
- Neuronales Ruhepotenzial; Aktionspotenzial und Signalleitung
- Elektrische und chemische Synapsen
- Aufmerksamkeit und Bewusstsein
- Schlafen
- EEG
- Vegetatives Nervensystem
- Sensorisches Nervensystem
Motorisches System
- Anatomie der für die Motorik relevanten Strukturen des ZNS
- Physiologie der Skelettmuskulatur, Kontraktion, Filamenttheorie
- Muskelmechanik
- Innervation, neuromuskuläre Endplatte
- Steuerung der Kontraktion
- Spinale Sensomotorik, Reflexe
- Willkürmotorik
- Stützmotorik, Gehen und Stehen
- Basalganglien, Kleinhirn
Sinnesorgane
- Optik: "Sehen" aus physikalischer Sicht; Aufbau des Sehapparates und Prozess des Sehens
- Sehbahn
- Akustik: "Hören" aus physikalischer Sicht; Aufbau des Hörapparates und Prozess des Hörens
Muskel- und Skelettsystem
Schmerztherapie
- Therapie von Kopf- und Zahnschmerzen
- Therapie der Migräne
- Antipyretische Analgetika
- Opiode
Depolarisierende und nicht-depolarisierende Muskelrelaxantien
Temperatur
- Grundbegriffe und Prinzipien der Wärmelehre: Wärme, Wärmeenergie, Wärmeentstehung, Wärmeausbreitung
- Physiologie des Wärmehaushaltes und der Temperaturregulation: Wärmebildung, Wärmeabgabe, Regelkreis der Körpertemperatur
- Hyper-/Hypothermie, Besonderheiten beim Kind
- Temperaturkontrolle: Messung der Körpertemperatur, Temperaturschwankungen
- Veränderungen der Körpertemperatur: Fieberphasen, Fieberzeichen, Fieberarten
- Fieberverlaufsformen
Hormonsystem
- Regulationsprinzipien
- Hypothalamus/Hypophysensystem
- Schilddrüsen-, Nebennierenrindenhormone
- Wachstumshormon
Geschlechtsorgane und -hormone
- Aufbau der Geschlechtsorgane
- Weibliche Sexualhormone
- Männliche Sexualhormone
- Menstruationszyklus
- Prolaktin, Oxytocin
Die Schwangerschaft
- Befruchtung, Eitransport, Nidation
- Entwicklung der Plazenta und des Embryos bzw. des Fetus
- Fötaler Kreislauf
- Schwangerschaftsbedingte Veränderungen bei der Mutter
- Schwangerenvorsorge
- Fehlbildungen: Gameto-, Blasto-, Embryo-, Fetopathie
- Fehlgeburt/Totgeburt/Frühgeburt/Übertragung
- Schwangerschaftsabbruch
- Sterilitätsprobleme
Geburt und Wochenbett
- Geburt:
. Wehen, Phasenverlauf, Dauer, Geburtsmechanismus
. Überwachung und Versorgung von Mutter und Kind während der Geburt,

	Schmerzerleichterung . Nachgeburtsperiode - Wochenbett: . Hormonelle Veränderungen und Involution der Geschlechtsorgane . Stillvorgang und Muttermilch Säuglings- und Kindesalter - Neugeborene: . Reifezeichen, Unreifezeichen . Physiologische Reflexe eines Reifgeborenen . Umstellungs- und Anpassungsvorgänge beim Neugeborenen: Atmung, Kreislauf, Thermoregulation, Verdauungsregulation - Säugling, Kleinkind, Kind . Entwicklungsstufen, Meilensteine, Größen- und Gewichtsentwicklung . Vorsorgeuntersuchungen im Säuglings- und Kleinkindalter . Häufige Erkrankungen im Kindesalter: Atemwegserkrankungen, Kinderkrankheiten und Impfungen Individuelle Pharmakotherapie - Arzneitherapie bei älteren Patient/innen - Arzneitherapie in Schwangerschaft und Stillzeit - Arzneitherapie bei Neugeborenen und Kindern							
Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung (2 SWS) Seminar (2 SWS) Kursus Kursus Kursus							
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch							
Dauer in Semestern	1 Semester Semester							
Angebotsrhythmus Modul	jedes Sommersemester							
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt							
Prüfungsebene								
Credit-Points	5 CP							
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %.							
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1							
Hinweise	Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe Institut für Anatomie und Zellbiologie Institut für Pharmakologie und Toxikologie Julius-Bernstein-Institut							
Prüfung	Prüfungsvorleistung				Prüfungsform			
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
LV 5								
Gesamtmodul	Klausur				Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren			
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Anatomie/Physiologie/Pharmakologie		2				0
LV 2	Seminar	Seminar: Anatomie/Physiologie/Pharmakologie		2				0
LV 3	Kursus	Selbststudium: als Praktikum in klinischen Einrichtungen						0
LV 4	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nacharbeitung						0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
		der Vorlesungen/Seminare						
LV 5	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.06014.03 - EbP 3.4 - Grundlagen der Geistes- und Sozialwissenschaften

GPW.06014.03	10 CP
Modulbezeichnung	EbP 3.4 - Grundlagen der Geistes- und Sozialwissenschaften
Modulcode	GPW.06014.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> • Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Nadine Schmitt
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen erste wissenschaftliche Grundlagen der medizinischen Soziologie und medizinischen Psychologie und stellen Zusammenhänge mit den Themen und Indikationen her, die für die Pflege relevant sind - erkennen die Relevanz der wissenschaftlichen Grundlagen dieser theoretischen vorklinischen Fächer für die multiprofessionelle Zusammenarbeit mit Medizinerinnen und Medizinern - demonstrieren basale theoretische Kompetenzen in den Bereichen der Soziologie, Psychologie und Pädagogik - identifizieren und bearbeiten in grundlegender Art und Weise professionsspezifische Fragestellungen der Pflege und Kommunikation im Versorgungssystem und Behandlungsprozess - prüfen existierende edukative Interventionen im Hinblick auf ihre Evidenzbasierung und reflektieren deren Einsatz kritisch - erläutern didaktische Prinzipien und Konzepte für die Entwicklung von edukativen Interventionen - übertragen das Modell zur Entwicklung und Evaluation von komplexen Interventionen auf edukative Interventionen <p>2. Instrumentale Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln zielgruppenspezifische Kommunikationsstrategien - begründen therapeutisch-pflegerische Entscheidungen durch Argumentation auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse - verfassen strukturierte Protokolle zur Dokumentation von Sozialanamnesen - nutzen Print- und Online-Medien, um Fachinformationen zu sichten, zu analysieren und abzurufen - entwickeln Konzepte, die den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung tragen (z.B. bezogen auf Rehabilitation und Prävention) - formulieren Kompetenzziele für ausgewählte Patientenschulungen - führen systematische Literaturrecherchen in Datenbanken durch und entwickeln auf der Basis der Ergebnisse Materialien für Schulungen - unterscheiden verschiedene Unterrichtsmethoden und beurteilen deren Eignung im Hinblick auf formulierte Lehr- und Lernziele und dem Ergebnis der Bedingungsanalyse - identifizieren geeignete Studiendesigns zur Evaluation von edukativen Interventionen <p>3. Systemische Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - übertragen ihre erworbenen theoretischen und praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen auf konkrete Aufgabenstellungen der Pflege - beschreiben und diskutieren in grundlegenden Ansätzen gesellschaftliche und ethische Implikationen - reflektieren gesellschaftliche Rahmenbedingungen hinsichtlich ihres beruflichen Handelns - reflektieren sozialisatorische und lebensgeschichtliche Elemente hinsichtlich ihres beruflichen Handelns - entwickeln Recherchestrategien und führen systematische Recherchen zur Exploration der Präferenzen von Patientinnen und Patienten durch <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - berichten strukturiert über die von ihnen angestellten Überlegungen zu Kommunikation, Interaktion und Organisation im Pflege- und Behandlungsprozess - reflektieren gemeinsam mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen die soziale Herkunft und sozialepidemiologische Indikatoren - präsentieren strukturiert Fragestellungen und Interventionsansätze zur Verhaltensänderung

Modulinhalte

- Grundlagen der Medizinischen Soziologie

- Grundlagen der Medizinischen Psychologie
- Einführung in die Pädagogik
- Soziologie der Pflege und Kommunikation

Lehrveranstaltungsformen

Vorlesung (2 SWS)
 Vorlesung (2 SWS)
 Vorlesung (2 SWS)
 Vorlesung (2 SWS)
 Kursus
 Kursus

Unterrichtsprachen

Deutsch, Englisch

Dauer in Semestern

2 Semester Semester

Angebotsrhythmus Modul

jedes Studienjahr beginnend im Wintersemester

Aufnahmekapazität Modul

unbegrenzt

Prüfungsebene
Credit-Points

10 CP

Modulabschlussnote

LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %.

Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs

1

Hinweise

Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von:
 Institut für Medizinische Soziologie
 Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und
 Psychosomatik

Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform
LV 1		
LV 2		
LV 3		
LV 4		
LV 5		
LV 6		
Gesamtmodul	keine	Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren

Wiederholungsprüfung

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Medizinischen Soziologie (gemeinsame Lehrveranstaltungen mit den Studierenden der Humanmedizin (Vorklinischer Abschnitt))		2				0
LV 2	Vorlesung	Vorlesung: Medizinischen Psychologie (gemeinsame Lehrveranstaltungen mit den Studierenden der Humanmedizin (Vorklinischer Abschnitt))		2				0
LV 3	Vorlesung	Vorlesung: Einführung in die Pädagogik		2				0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 4	Vorlesung	Vorlesung: Soziologie der Pflege und Kommunikation		2				0
LV 5	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung der Vorlesungen						0
LV 6	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						300		300
Workload Modul insgesamt								300

GPW.06007.05 - EbP 7.2 - Fachpraxis III: Heilkundliche Tätigkeiten

GPW.06007.05

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 7.2 - Fachpraxis III: Heilkundliche Tätigkeiten
Modulcode	GPW.06007.05
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Alexandra Katz, PD Dr. Matthias Aurich
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (FACH-)WISSEN UND VERSTEHEN IM BEREICH DER THEMENFELDER DES MODULS</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern pathogenetische Wirkprinzipien bei einem gemeinsamen Auftreten der Erkrankungen der Themenfelder (Multimorbidität) zur Erklärung von Symptomen und Komplikationen - verfügen über vertiefte Kenntnisse zur sekundärpräventiven Maßnahmen bei Multimorbidität - erläutern verschiedene (nicht-) medikamentöse sowie (nicht-) invasive Therapiemöglichkeiten bei Multimorbidität sowie deren Implikationen für die betreffende Patientin/den betreffenden Patienten - erfassen und analysieren Wirkzusammenhänge medikamentöser Interventionen sowie Nebenwirkungen von Medikation(en), insbesondere Polypharmazie - verfügen über Kenntnisse, um Krisen und Ungewissheit in der Behandlungsführung zu bewältigen - unter Hinzuziehung und Reflexion von aussagekräftiger externer Evidenz - erkennen Notfallsituationen und verfügen über Kenntnisse adäquater Schutzmaßnahmen für die Patientin/den Patienten - verfügen über vertiefte Kenntnisse zum Fortschreiten der Krankheit bzw. der Multimorbidität (z.B. Hypertonus, Herzinsuffizienz) und Anzeichen für den beginnenden Sterbeprozess - verfügen über vertiefte Kenntnisse hinsichtlich der Begleitung von multimorbiden Patienten/innen im Sterbeprozess - sind mit Prinzipien der (nicht-)pharmakologischen Behandlung von Schmerzen vertraut <p>2. INSTRUMENTALE KOMPETENZ IM BEREICH DER THEMENFELDER DES MODULS</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sind befähigt, über die Umsetzung verschiedener (nicht-) medikamentöser sowie (nicht-) invasiver heilkundlicher Maßnahmen bei Multimorbidität in Abstimmung mit der Patientin/dem Patienten zu entscheiden, einschließlich Pflegehilfsmittel, Materialien und Folgeverordnungen gemäß "Hauslicher Krankenpflege-Richtlinie" (HKP-RiLi § 37 SGB V) - verfügen über Strategien, um die häusliche Pflege- und Versorgungssituation bei Multimorbidität zu koordinieren und Konsile bzw. ggf. eine vertragsärztliche Überweisung an Fachärzte/Fachärztinnen zu veranlassen (Case Management) - verfügen über Strategien, um Krisen und Ungewissheit in der Behandlungsführung im Zusammenarbeit mit der zuständigen Ärztin/ dem zuständigen Arzt zu bewältigen - sind in der Lage, die verfügbaren heilkundlichen Maßnahmen hinsichtlich ihrer Relevanz für die jeweiligen multimorbiden Patienten/Patientinnen zu beurteilen und sie an deren Präferenz und individuelle Situation anzupassen, unter Berücksichtigung von Kosten- Nutzen-Aspekten - sind befähigt sekundärpräventive Maßnahmen unter Berücksichtigung der individuellen Erkrankungssituation und -Konstellation (Multimorbidität) sowie individuellen Ressourcen und Partizipationswünschen zu planen und zu steuern - sind in der Lage, auftretende Notfallsituationen im Rahmen der ihnen verfügbaren heilkundlichen Maßnahmen zu bewältigen, unter Anwendung von adäquaten Schutzmaßnahmen für die Patientin/den Patienten sowie multiprofessioneller Zusammenarbeit - verfügen über Kenntnisse und Strategien, Krankheitsprozesse - insbesondere hinsichtlich des Fortschreitens der Krankheit bzw. Multimorbidität - zu analysieren und zu planen sowie über eine weitere einzuleitende, begleitende und unterstützende heilkundliche Maßnahmen im (beginnenden) Sterbeprozess zu entscheiden - sind befähigt, nach Standard (Positivliste) ein adäquates Schmerzmanagement zu initiieren und zu steuern

3. SYSTEMISCHE KOMPETENZEN IM BEREICH DER THEMENFELDER DES MODULS

Die Studierenden...

- sind in der Lage, die Hilfebedarfe und Selbstmanagementfähigkeiten der multimorbiden Patientinnen und Patienten unter Berücksichtigung ihrer Autonomiebedürfnisse und ihrer gesundheitsrelevanten geschlechts-, gender- und kulturspezifischen Besonderheiten zu bewerten
- sind befähigt, die Prozesssteuerung und Durchführung heilkundlicher Maßnahmen sowie die Beurteilung ihrer Wirksamkeit bei Multimorbidität zu übernehmen
- haben die Fähigkeit erworben, die Umsetzungsqualität des Behandlungsplans, einschließlich sekundärpräventiver Maßnahmen, hinsichtlich der (ggf. sich kurzfristig verändernden) Hilfebedarfe der multimorbiden Patientinnen und Patienten zu bewerten und die geplanten heilkundlichen Maßnahmen entsprechend anzupassen
- sind in der Lage, multiprofessionelle Versorgungsstrukturen und -angebote nach Aufgabenprofilen und Aufgabenbereichen der an der Versorgung beteiligten Akteure zu unterscheiden und deren Relevanz für multimorbide Patientinnen und Patienten zu bewerten (Case Management)
- sind in der Lage, die Steuerung von begleitenden und unterstützenden heilkundlichen Maßnahmen im (beginnenden) Sterbeprozess von multimorbiden Patientinnen und Patienten in Zusammenarbeit mit den primär behandelnden Ärztinnen und Ärzten zu übernehmen

4. KOMMUNIKATIVE UND MULTIPROFESSIONELLE KOMPETENZ IM BEREICH DER THEMENFELDER DES MODULS

Die Studierenden...

- verfügen über Kompetenzen, zielführend mit den primär behandelnden Ärztinnen und Ärzten zu kommunizieren und das Case-Management bei Multimorbidität mit ihnen sowie den weiteren beteiligten Angehörigen der Gesundheitsfachberufe abzustimmen
- sind befähigt, sekundärpräventive Maßnahmen bei Multimorbidität zu veranlassen und psychosoziale Hilfen als präventive Angebote zu vermitteln
- sind in der Lage, basierend auf einer informierten und beratenden Entscheidungsfindung mit den Patientinnen und Patienten, Konsile bzw. ggf. eine vertragsärztliche Überweisung an Fachärzte/Fachärztinnen zur weiterführenden Diagnostik bei Multimorbidität zu veranlassen
- verfügen über die Fähigkeit, mit Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen das Fortschreiten der Erkrankungen (Multimorbidität), die Wirkzusammenhänge der Medikation, weitere unterstützende heilkundliche Maßnahmen sowie ggf. Anzeichen für einen beginnenden Sterbeprozess respektvoll und sensibel zu besprechen
- sind in der Lage, zielführende Gespräche mit dem multiprofessionellen Team über schwierige Entscheidungen im Case-Management zu führen, unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten

Modulinhalte

DIABETES M. TYP 2 UND CHRONISCHE WUNDEN - MULTIMORBIDITÄT Assessment (Kenntnisse, Fertigkeiten, Kompetenzen):

- Assessmentmethoden und -Strategien zur Erhebung von Symptomen und Komplikationen bei Multimorbidität (z.B. Hypertonus, Herzinsuffizienz)
- Routinediagnostik nach Behandlungspfad/Standard oder spezieller Anordnung sowie Monitoring der Risikowerte/-Profile (Vitalzeichen, anthropometrische Werte, Laborwerte etc.)
- Erhebung und Einschätzung der Erfordernis und der Angemessenheit von sekundärpräventiven Maßnahmen
- Bewertung der Hilfebedarfe (auch der psychosozialen Hilfen als präventive Angebote), der Selbstmanagementfähigkeiten und Compliance sowie der Autonomiebedürfnisse der multimorbiden Patient/innen, insbesondere im Kontext der nachstationären/ambulanten Versorgung
- Erfassung und Analyse der Medikationsnebenwirkungen und Medikamentenwechselwirkungen (Polypharmazie im Alter)
- Erhebung der Anzeichen der Krankheitsprogression bzw. des beginnenden Sterbeprozesses und Einschätzung der Erfordernis für unterstützende, heilkundliche Maßnahmen
- Schmerzerfassung (Erhebungsinstrumente) hinsichtlich eines (nicht-)pharmakologischen Schmerzmanagements
- mündliche und schriftliche Berichterstattung über die objektiven Krankheitszeichen und subjektive Befindlichkeit der multimorbiden Patientinnen und Patienten sowie die - möglichst mit den Patientinnen und Patienten konsentierten - Ziele der heilkundlichen Behandlung
- Planung einzuleitender Interventionen (Algorithmus/ Behandlungspfad) (Kenntnisse, Fertigkeiten, Kompetenzen):
- Erstellung eines Beratungsplans für die multimorbiden Patientinnen und Patienten (nach Aufklärung durch den Arzt über die Diagnostik, Therapie und Prognose) über die notwendigen diagnoseabhängigen Interventionen und Maßnahmen und ihre Alternativen Shared-Decision-Making-Process; Patientenmanagement)
- Auswahl und Planung der heilkundlichen Interventionen unter Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf die aktuelle Erkrankungssituation und

das individuelle Befinden bei Multimorbidität (z.B. Hypertonus, Herzinsuffizienz)

- Routinemäßiges Therapiemonitoring und Ableitung entsprechender sekundärpräventiver bzw. heilkundlicher Maßnahmen nach Standard auf der Grundlage der Routinediagnostik bzw. Verlaufskontrolle
- Ableitung von korrigierenden oder lindernden Maßnahmen auf der Grundlage der Analyse der Medikationsnebenwirkungen und Medikamentenwechselwirkungen (Polypharmazie im Alter)
- Planung und Evaluation der Verordnungen von Medizinprodukten und Pflegehilfsmitteln, von Konsilen bzw. ggf. vertragsärztlichen Überweisungen sowie Folgeverordnungen HKP- RiLi (§ 37 SGB V)(Case-Management)
- Planung des (nicht-)pharmakologischen Schmerzmanagements und dessen Evaluation
- Erstellung eines Beratungsplans für die am Prozess Beteiligten zur Krankheits- und Situationsbewältigung sowie über mögliche Anzeichen für einen beginnenden Sterbeprozess nach Aufklärung durch den Arzt über Diagnostik, Therapie und Prognose)

Umsetzung des Therapieplans (Kenntnisse, Fertigkeiten, Kompetenzen):

- Beratung der multimorbiden Patient/innen (nach Aufklärung durch den Arzt über Diagnostik, Therapie und Prognose) über die notwendigen diagnoseabhängigen Interventionen und Maßnahmen und ihre Alternativen (Shared-Decision-Making-Process; Patientenmanagement)
- Durchführung von sekundärpräventiven Interventionen und Veranlassung präventiver psychosozialer Hilfen unter Berücksichtigung der aktuellen Erkrankungssituation sowie der individuellen Ressourcen, Partizipationsmöglichkeiten und Autonomiebedürfnisse
- Durchführung von heilkundlichen Interventionen und Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf die aktuelle Erkrankungssituation und das individuelle Befinden bei Multimorbidität (z.B. Hypertonus, Herzinsuffizienz)
- Durchführung von Maßnahmen auf der Grundlage der Analyse der Medikationsnebenwirkungen und Medikamentenwechselwirkungen (Polypharmazie im Alter), einschließlich Medikamentenanpassung
- Verordnung von/Versorgung mit Medizinprodukten und Pflegehilfsmitteln, von vertragsärztlichen Überweisungen bzw. Konsilen sowie Folgeverordnungen HKP-RiLi (§ 37 SGB V) (Case Management)
- Umsetzung eines Schmerzmanagementes, einschl. Medikation nach Standard (Positivliste), dessen Überprüfung und Anpassung an das Fortschreiten der Krankheit bzw. der Multimorbidität
- Information und Beratung aller am Prozess Beteiligten zur Krankheits- und Situationsbewältigung sowie über mögliche Anzeichen für einen beginnenden Sterbeprozess (nach Aufklärung durch den Arzt über Diagnostik, Therapie und Prognose)
- Durchführung von Maßnahmen im Rahmen der heilkundlichen Tätigkeiten bei sich kurzfristig verändernden Hilfebedarfen, Auftreten von Krisen und Notfallsituationen
- Anwendung von Strategien zur Bewältigung von Situationen der Ungewissheit in der Behandlungsführung - unter Hinzuziehung und Reflexion von aussagekräftiger externer Evidenz
- Anwendung adäquater Schutzmaßnahmen für die multimorbiden Patientinnen und Patienten
- Durchführung von unterstützenden, erleichternden Interventionen in der Begleitung von multimorbiden Patientinnen und Patienten im Sterbeprozess, im Rahmen der verfügbaren heilkundlichen Maßnahmen und in Zusammenarbeit mit den primär behandelnden Ärztinnen und Ärzten
- Kommunikation mit dem multiprofessionellen Team über schwierige Entscheidungen im Case-Management, unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten

Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung (1 SWS) Übung (1 SWS) Kursus (2 SWS) Vorlesung Seminar Kursus Kursus
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch
Dauer in Semestern	1 Semester Semester
Angebotsrhythmus Modul	jedes Wintersemester
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt
Prüfungsebene	
Credit-Points	5 CP
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %; LV 7: %.

Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs		1						
Hinweise		Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II Universitätsklinik und Poliklinik für Viszeral-, Gefäß- und Endokrine Chirurgie						
Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform						
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
LV 5								
LV 6								
LV 7								
Gesamtmodul		Klausur						
Wiederholungsprüfung								
Modulveran- staltung	Lehrveranstaltu- ngsform	Veranstaltungs- titel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor-/ Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung: Heilkundliche Tätigkeiten: Diabetes m. Typ 2 und Chronische Wunden (Fokus auf Multimorbidität)		1				0
LV 2	Übung	Übungen (incl. SkillsLab): Heilkundliche Tätigkeiten: Diabetes m. Typ 2 und Chronische Wunden (Fokus auf Multimorbidität)		1				0
LV 3	Kursus	Kleingruppenpr ojekt: Angeleitete Praxis im SkillsLab und im Universitätsk linikum		2				0
LV 4	Vorlesung	Vorlesungen (Pflege): Pflege/ Heilkundliche Tätigkeiten						0
LV 5	Seminar	Seminar (Pflege): Pflege/ Heilkundliche Tätigkeiten						0
LV 6	Kursus	Selbststudium: Vor-/ Nachbear beitung der Vorlesungen, der Übungen und des Kleingr uppenprojekts						0
LV 7	Kursus	Selbststudium: Vorereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.06025.02 - EbP 6.3 - Zivil- und Sozialrecht in der Pflege

GPW.06025.02

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 6.3 - Zivil- und Sozialrecht in der Pflege
Modulcode	GPW.06025.02
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Katrin Beutner
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen die Grundsystematik der Rechtswissenschaft, soweit diese für gesundheits- und pflegewissenschaftliche Fragen von Bedeutung ist - kennen die einschlägigen Rechtsquellen und deren Hierarchie (Verfassung, Gesetz, Verordnung, Satzung, Vertrag) - kennen und verstehen die Grundprinzipien des Zivilrechts (Privatautonomie, Vertragsrecht) und des Sozialrechts als öffentliches Recht (Leistungsgewährung durch Verwaltungsakt, Leistungserbringerrecht) - erkennen die Relevanz der wissenschaftlichen Grundlagen sowohl für die Bearbeitung komplexer Fall- und Sachfragen, aber auch für die Fortentwicklung des Rechts <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich)</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden ihr Wissen fallbezogen auf grundlegende praxisrelevante juristische Fragestellungen an - begründen ihre Ergebnisse der juristischen Fallbearbeitung schriftlich und mündlich und gewichten hierbei zwischen wesentlichen und unwesentlichen Informationen - erläutern die Grundzüge juristischer Auslegungsmethoden - verfügen über die Kompetenz, eigene juristische Fragestellungen in Zusammenhang mit dem Gesundheitssystem zu entwickeln und im Meinungsdiskurs zu begründen - nutzen Print- und Online-Medien, um Fachinformationen zu sichten, zu analysieren und abzurufen <p>3. Systemische Kompetenz (Kompetenzen, die sich auf ganze Systeme beziehen)</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen und erläutern die rechtlich relevanten Tatsachen eines Sachverhaltes/einer Fragestellung - übertragen ihre erworbenen theoretischen und praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen auf konkrete Aufgabenstellungen (Falllösungen, Vertragsgestaltung, Verfahrensvorschläge, Stellungnahmen) - erkennen und diskutieren in grundlegenden Ansätzen gesellschaftliche und ethische Implikationen - entwickeln ein anfängliches fachliches und berufliches Selbstverständnis hinsichtlich rechtlicher und ethischer Implikationen - reflektieren das eigene Handeln unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - berichten komprimiert, strukturiert und lösungsorientiert über die von ihnen angestellten Überlegungen zu Tatsachen, Rechtsfragen, systemischen Zusammenhängen - nehmen im Diskurs verschiedener Rechtsansichten unter Abwägung der Argumente aller wesentlichen Positionen begründet Stellung - reflektieren den eigenen Standpunkt und übernehmen sachliche Kritik - hinterfragen die Bedingungen für die faktische Wirkung des Rechts - reflektieren Besonderheiten/Ausnahmen und entwickeln adäquate Lösungen für besondere Konstellationen - praktizieren den Dialog mit anderen Disziplinen
Modulinhalte	

- Einführung in die Systematik der Rechtswissenschaft (Begriffsbestimmungen: Rechtsquellen, Rechtsgebiete, Zivilrecht, Strafrecht, Verschulden, Tatbestand)

- Schweigepflicht, Datenschutz, Schutz des Persönlichkeitsrechts
- Freiheitsrechte und -entziehung
- Einführung in das Sozialversicherungsrecht mit besonderem Fokus auf SGB V, IX und XI
- Grundlagen zum Betreuungsrecht, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung
- Grundlagen des Privat- und Vertragsrechts
- Haftungs- und Arbeitsrecht (inkl. Arbeitszeit, Tarifverträge, Urlaub, %u2026)
- Arbeitsschutz & Unfallverhütung
- praxisrelevante juristische Fragestellungen
- zivil/strafrechtliche Konsequenzen von Pflegehandlungen (inkl. Schadenersatz und Schmerzensgeld, Haftungspflicht des Krankenhauses/Altenheims, Regressansprüche)
- Delegation ärztlicher Tätigkeiten an das Pflegepersonal
- Rechtliche Klagen bzgl. Patientenrechte bei gesundheitlichen Schäden

Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung (2 SWS) Kursus Kursus		
Unterrichtssprachen	Deutsch, Englisch		
Dauer in Semestern	1 Semester Semester		
Angebotsrhythmus Modul	jedes Sommersemester		
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt		
Prüfungsebene			
Credit-Points	5 CP		
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %.		
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1		
Hinweise	Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät		
Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform	
LV 1			
LV 2			
LV 3			
Gesamtmodul		Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren	
Wiederholungsprüfung			
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS
			Workload Präsenz
			Workload Vor- / Nachbereitung
			Workload selbstgestaltete Arbeit
			Workload Prüfung incl. Vorbereitung
			Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung	2
LV 2	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen	
LV 3	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung	
Workload modulbezogen			150
Workload Modul insgesamt			150

GPW.06011.05 - EbP 1.6 - Ethische und historische Fragestellungen der Gesundheits- und Pflegewissenschaften

GPW.06011.05

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 1.6 - Ethische und historische Fragestellungen der Gesundheits- und Pflegewissenschaften
Modulcode	GPW.06011.05
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Pflichtmodule
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	PD Dr. Gero Langer
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und verstehen wichtige Etappen aus der Geschichte der Pflege und Medizin, einschließlich heilkundlicher Vorstellungen und Praktiken - kennen und verstehen in grundlegender Art und Weise gegenwärtige und zukünftige Aufgaben, Tätigkeitsbereiche und Qualifizierungsmöglichkeiten professionell Pflegenden - definieren relevante Begriffe für ethisches Handeln und erläutern die Auswirkungen bestehender ethischer Grundsätze auf die Professionalisierung der Pflege im Allgemeinen - erkennen Merkmale des Berufsethos und identifizieren Grundfragen ethischer Entscheidungen in der Pflege und Medizin sowie im Kontext der Leistungen des Gesundheitssystems - kennen und verstehen die persönliche, institutionelle und gesellschaftspolitische Verantwortungsebene ethischen Handelns - erkennen und diskutieren Zusammenhänge zwischen den im historischen und aktuellen Kontext bestehenden ethischen Grundsätzen der Medizin, Pflege und Gesundheitspolitik sowie in aktuellen Entwicklungsbestrebungen in diesen Bereichen - kennen und verstehen die Aufgaben von hochschulischen Ethikkommissionen und klinischen Ethikkomitees <p>2. Instrumentale Kompetenz (kognitiv, methodisch, technisch, sprachlich) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - betrachten Interessenvertretungen (inkl. Pflegekammer) im europäischen Vergleich sowie internationale Pflegeorganisationen und -diskussionsforen (z.B. ICN-Kongress) - diskutieren die persönliche, institutionelle und gesellschaftspolitische Verantwortungsebene ethischen Handelns und erläutern diese an Beispielen - wenden ihr Wissen auf verschiedene Situationen ethischer Entscheidungsfindung in der Pflege und Medizin an - diskutieren unterschiedliche Lösungsansätze für spezifische ethische Konfliktsituationen <p>3. Systemische Kompetenz (Kompetenzen, die sich auf ganze Systeme beziehen) Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - ordnen vor dem Hintergrund der Geschichte der Pflege und Medizin aktuelle berufsbezogene Entwicklungen der Pflege ein - diskutieren eigene Werthaltungen im Zusammenhang mit der Unterscheidung der drei Ebenen von Handlungen, Regeln bzw. Normen und Prinzipien - reflektieren das eigene Handeln unter ethischen Gesichtspunkten - erkennen und diskutieren grundlegende Fragen von Diversität am Beispiel des Umgangs mit älteren Menschen, der sexuellen Identität sowie transkultureller Phänomene <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - formulieren und begründen ihre eigenen moralischen Orientierungen - berichten strukturiert über die von ihnen angestellten Überlegungen zu verschiedenen Situationen ethischer Entscheidungsfindung in Medizin, Pflege und Prävention - reflektieren und diskutieren in Arbeitsgruppen Grundthemen ethischer Entscheidungen in der Pflege
Modulinhalte	<p>1. Geschichte der Pflege und Medizin</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medizin und Pflege in der Antike: Humoralpathologie und Diätetik - Neuorganisation der beruflichen Pflege im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts - Medizin und Pflege im Nationalsozialismus - Geschichtliche Entwicklung beruflicher Pflege und organisierter

	<p>pflegeberuflicher Interessenvertretungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisierte Interessenvertretungen (inkl. Pflegekammer) - Gesundheitssysteme in totalitären Staaten - Gegenwärtige und zukünftige Aufgaben, Tätigkeitsbereiche und Qualifizierungsmöglichkeiten professionell Pflegenden (inkl. Pflegediagnosen, ...) - Internationale Pflegeorganisationen (ICN, ...) <p>2. Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ethik - Moral - Recht - Ethische Theorien - Ethische Theorien im Praxistest - Kodifizierungen - Institutionalisierung von Ethik 1: Klinische Ethikberatung, KEK - Institutionalisierung von Ethik 2: Forschungsethikkommission - Ethische Fragen in der Vorgeburtlichen Medizin - Ethische Fragen im Rahmen der Betreuung von Kindern - Ethische Fragen im Umgang mit Volljährigen - Ethische Fragen im Umgang mit älteren Menschen - Ethische Fragen im Kontext religiöser, sozialer und kultureller Differenzen (Global Health) - Ethische Fragen der sexuellen Identität - Patient-Therapeutisches Team-Beziehung - Breaking Bad News 							
Lehrveranstaltungsformen	<p>Vorlesung (1 SWS) Seminar (1 SWS) Vorlesung (1 SWS) Seminar (1 SWS) Kursus Kursus</p>							
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch							
Dauer in Semestern	2 Semester Semester							
Angebotsrhythmus Modul	jedes Studienjahr beginnend im Wintersemester							
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt							
Prüfungsebene								
Credit-Points	5 CP							
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %; LV 4: %; LV 5: %; LV 6: %.							
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1							
Hinweise	Das Modul wird mitverantwortlich gestaltet von: Institut für Geschichte und Ethik der Medizin							
Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform						
LV 1								
LV 2								
LV 3								
LV 4								
LV 5								
LV 6								
Gesamtmodul	Referat/Präsentation/Falldarstellung	Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren						
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	IGEM: Vorlesung		1				0
LV 2	Seminar	IGEM: Seminar		1				0
LV 3	Vorlesung	IGEM: Vorlesung		1				0
LV 4	Seminar	IGEM: Seminar		1				0
LV 5	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen						0

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 6	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

Gesundheit und Gesundheitsförderung

GPW.06024.03 - EbP 6.2 - Gesundheit und Gesundheitsförderung -2

GPW.06024.03	5 CP
Modulbezeichnung	EbP 6.2 - Gesundheit und Gesundheitsförderung -2
Modulcode	GPW.06024.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Gesundheit und Gesundheitsförderung
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Stephanie Heinrich
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und reflektieren biologische, psychologische und soziale Determinanten und Indikatoren von Gesundheit und Krankheit im Erwachsenenalter und Alter - erkennen, diskutieren und unterscheiden Strategien, Modelle und Theorien der Prävention und Gesundheitsförderung - verfügen über fundierte Kenntnisse über nationale und internationale Gesundheitsziele und diskutieren ihre Relevanz, Umsetzbarkeit und Überprüfbarkeit - analysieren Settingprojekte und schätzen deren qualitative Güte für die Zielgruppen der Erwachsenen, alten und hochaltrigen Menschen mittels "Good Practice"-Kriterien ein - bearbeiten in grundlegender Art und Weise gesundheitswissenschaftliche Frage- und Problemstellungen in der Prävention und Gesundheitsförderung (Verhaltens-/ Verhältnisprävention, Setting-Ansatz) <p>2. Instrumentale Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden ihr theoretisches Wissen auf reale Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekte an und verfügen über die Kompetenz, weitere Strategien und Interventionen zu entwickeln - begründen ihre Argumentationen zu Problemstellungen in der Prävention und Gesundheitsförderung auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse - nutzen Print- und Online-Medien, um Fachinformationen zu sichten, zu analysieren und abzurufen - organisieren ihren eigenen Arbeitsprozess effektiv und bearbeiten selbstständig Vor- und Nachbereitungsaufgaben der Lehrveranstaltungen <p>3. Systemische Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - übertragen ihre erworbenen theoretischen Kenntnisse bzgl. der Prävention und Gesundheitsförderung auf konkrete Aufgabenstellungen im Gesundheitswesen - erkennen und diskutieren in grundlegenden Ansätzen Implikationen der Prävention und Gesundheitsförderung für das Individuum und die Gesellschaft - erkennen und reflektieren die Bedeutung von präventivem und gesundheitsförderndem Handeln in den Gesundheits- und Pflegeberufen vor dem Hintergrund der vorhandenen gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen - identifizieren die notwendigen Strukturen und Maßgaben für zukünftige innovative Praxisprojekte im deutschen Gesundheitssystem <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - berichten strukturiert über die von ihnen angestellten Überlegungen zu gesundheitswissenschaftlichen Frage- und Problemstellungen in der Prävention und Gesundheitsförderung (Setting-Ansatz) - diskutieren und hinterfragen in Arbeitsgruppen Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekte hinsichtlich ihrer theoretischen Grundlagen, Potenziale, Barrieren, Umsetzungsschwierigkeiten, ihrer Nachhaltigkeit und interprofessionellen Einbindung - präsentieren strukturiert und innovativ Ausarbeitungen zu Fragestellungen und ihre Reflexionen zu wissenschaftlichen Texten und Evaluationsberichten, die sich auf Präventionsmaßnahmen und Gesundheitsförderungsstrategien beziehen - diskutieren reale und innovative Aufgabenstellungen für Pflege- und Gesundheitsberufe im klinischen und außerklinischen Bereich unter

Berücksichtigung von vorhandenen Strukturen und Kooperationspotenzialen bezogen auf Prävention, Gesundheitsförderung, Rehabilitation und Nachsorge Erwachsener sowie Rehabilitation, Nachsorge und Betreuung alter, dementer und hochaltriger Menschen.

Modulinhalte

- Epidemiologie, Gesundheitsdeterminanten und Indikatoren von Gesundheit und Krankheit im Erwachsenenalter und Alter

- Grundlagen der Gesundheitswissenschaften auf der Basis einschlägiger Strategien, Theorien und Modelle der Prävention und Gesundheitsförderung einschließlich Rehabilitation.
 - Handlungsstrategien und Aktionsfelder der Ottawa-Charta in verschiedenen Settings zur Lebensphase von Erwachsenen und alten Menschen
 - Ausgewählte reale Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekte, deren Zielgruppen Erwachsene, alte und hochaltrige Menschen sind
 - Ergebnisse gesundheitswissenschaftlicher Forschungsansätze (Prävention) und Projektevaluationen (Settingprojekte)
 - Beitrag der Gesundheits- und Pflegeberufe in Bezug auf die Säule "Prävention und Gesundheitsförderung" des deutschen Gesundheitssystems, zur Gesundheitspolitik und deren Entwicklung in Deutschland

Lehrveranstaltungsformen

Vorlesung (3 SWS)
 Kursus
 Kursus

Unterrichtsprachen

Deutsch, Englisch

Dauer in Semestern

1 Semester Semester

Angebotsrhythmus Modul

jedes Sommersemester

Aufnahmekapazität Modul

unbegrenzt

Prüfungsebene
Credit-Points

5 CP

Modulabschlussnote

LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %.

Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs

1

Prüfung

Prüfungsvorleistung

Prüfungsform

LV 1
LV 2
LV 3
Gesamtmodul

Analyse eines Projekts, Referat bzw. Präsentation

Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren

Wiederholungsprüfung

Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung		3				0
LV 2	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen						0
LV 3	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen						150		150
Workload Modul insgesamt								150

GPW.06023.03 - EbP 6.2 - Gesundheit und Gesundheitsförderung -1

GPW.06023.03

5 CP

Modulbezeichnung	EbP 6.2 - Gesundheit und Gesundheitsförderung -1
Modulcode	GPW.06023.03
Semester der erstmaligen Durchführung	
Verwendet in Studiengängen / Semestern	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Pflege (180 LP) (Bachelor) > Pflegewissenschaft/-management Evidenzbasierte Pflege180, Akkreditierungsfassung (WS 2013/14 - SS 2020) > Gesundheit und Gesundheitsförderung
Modulverantwortliche/r	
Weitere verantwortliche Personen	Dr. Gertrud Ayerle
Teilnahmevoraussetzungen	
Kompetenzziele	<p>1. (Fach-)Wissen und Verstehen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und reflektieren biologische, psychologische und soziale Determinanten und Indikatoren von Gesundheit und Krankheit im Kindes-, Jugendlichen- und jungen Erwachsenenalter - erkennen, diskutieren und unterscheiden Strategien, Modelle und Theorien der Prävention und Gesundheitsförderung - verfügen über fundierte Kenntnisse über nationale und internationale Gesundheitsziele und diskutieren ihre Relevanz, Umsetzbarkeit und Überprüfbarkeit - analysieren Settingprojekte und schätzen deren qualitative Güte für die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mittels "Good Practice"-Kriterien ein - bearbeiten in grundlegender Art und Weise gesundheitswissenschaftliche Frage- und Problemstellungen in der Prävention und Gesundheitsförderung (Verhaltens-/ Verhältnisprävention, Setting-Ansatz) <p>2. Instrumentale Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden ihr theoretisches Wissen auf reale Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekte an und verfügen über die Kompetenz, weitere Strategien und Interventionen zu entwickeln - begründen ihre Argumentationen zu Problemstellungen in der Prävention und Gesundheitsförderung auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse - nutzen Print- und Online-Medien, um Fachinformationen zu sichten, zu analysieren und abzurufen - organisieren ihren eigenen Arbeitsprozess effektiv und bearbeiten selbstständig Vor- und Nachbereitungsaufgaben der Lehrveranstaltungen <p>3. Systemische Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - übertragen ihre erworbenen theoretischen Kenntnisse bzgl. der Prävention und Gesundheitsförderung auf konkrete Aufgabenstellungen im Gesundheitswesen - erkennen und diskutieren in grundlegenden Ansätzen Implikationen der Prävention und Gesundheitsförderung für das Individuum und die Gesellschaft - erkennen und reflektieren die Bedeutung von präventivem und gesundheitsförderndem Handeln in den Gesundheits- und Pflegeberufen vor dem Hintergrund der vorhandenen gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen - identifizieren die notwendigen Strukturen und Maßgaben für zukünftige innovative Praxisprojekte im deutschen Gesundheitssystem <p>4. Kommunikative und multiprofessionelle Kompetenz Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> - berichten strukturiert über die von ihnen angestellten Überlegungen zu gesundheitswissenschaftlichen Frage- und Problemstellungen in der Prävention und Gesundheitsförderung (Setting-Ansatz) - diskutieren und hinterfragen in Arbeitsgruppen Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekte hinsichtlich ihrer theoretischen Grundlagen, Potenziale, Barrieren, Umsetzungsschwierigkeiten, ihrer Nachhaltigkeit und interprofessionellen Einbindung - präsentieren strukturiert und innovativ Ausarbeitungen zu Fragestellungen und ihre Reflexionen zu wissenschaftlichen Texten und Evaluationsberichten, die sich auf Präventionsmaßnahmen und Gesundheitsförderungsstrategien beziehen - diskutieren reale und innovative Aufgabenstellungen für Pflege- und Gesundheitsberufe in der Prävention und Gesundheitsförderung im klinischen und außerklinischen Bereich sowie in Settingprojekten unter Berücksichtigung von vorhandenen Strukturen und Kooperationspotenzialen
Modulinhalte	

- Epidemiologie, Gesundheitsdeterminanten und Indikatoren von Gesundheit und Krankheit im Kindes-, Jugendlichen- und jüngeren Erwachsenenalter

- Grundlagen der Gesundheitswissenschaften auf der Basis einschlägiger Strategien, Theorien und Modelle der Prävention und Gesundheitsförderung

- Handlungsstrategien und Aktionsfelder der Ottawa-Charta in verschiedenen Settings zur Lebensphase von Kindern, Jugendlichen und junge Erwachsenen

- Ausgewählte reale Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekte, deren Zielgruppen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind

- Ergebnisse gesundheitswissenschaftlicher Forschungsansätze (Prävention) und Projektevaluationen (Settingprojekte)

- Beitrag der Gesundheits- und Pflegeberufe in Bezug auf die Säule "Prävention und Gesundheitsförderung" des deutschen Gesundheitssystems, zur Gesundheitspolitik und deren Entwicklung in Deutschland

Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung (3 SWS) Kursus Kursus							
Unterrichtsprachen	Deutsch, Englisch							
Dauer in Semestern	1 Semester Semester							
Angebotsrhythmus Modul	jedes Sommersemester							
Aufnahmekapazität Modul	unbegrenzt							
Prüfungsebene								
Credit-Points	5 CP							
Modulabschlussnote	LV 1: %; LV 2: %; LV 3: %.							
Faktor der Modulnote für die Endnote des Studiengangs	1							
Prüfung	Prüfungsvorleistung	Prüfungsform						
LV 1								
LV 2								
LV 3								
Gesamtmodul	Analyse eines Projekts, Erstellung eines Posters	Klausur oder elektronische Klausur oder Klausur im Antwort-Wahl-Verfahren						
Wiederholungsprüfung								
Modulveranstaltung	Lehrveranstaltungsform	Veranstaltungstitel	SWS	Workload Präsenz	Workload Vor- / Nachbereitung	Workload selbstgestaltete Arbeit	Workload Prüfung incl. Vorbereitung	Workload Summe
LV 1	Vorlesung	Vorlesung		3				0
LV 2	Kursus	Selbststudium: Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen						0
LV 3	Kursus	Selbststudium: Vorbereitung der Modulleistung						0
Workload modulbezogen							150	150
Workload Modul insgesamt								150

